Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 393. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 25. August 1863.

Abonnement für September.

Der Abonnementspreis für diesen Monat beträgt in Breslau 22½ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thaler 3¾ Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thaler 3¾ Sgr. **direct** und **franco an uns einzusenden,** wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 25. August 1863.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 24. Aug. Die heutige Conferenz ward um 11 Uhr eröffnet. Der Schluß der Conferenzen findet muthmaßlich am Donnerstag statt. Die „Süddeutsche Ztg." theilt mit, daß das Siebnerdirectorium wahrscheinlich sei, zwei Plätze seien für Sachsen, Hannover und Würtenberg alternirend, zwei durch Wahl der kleineren Staaten zu besetzen. Es sei Geneigtheit vorhanden, zwei Drittel der Parlamentssitze durch directe Volkswahlen besetzen zu lassen. (Wolff's T. B.)

Frankfurt, 24. August. Der König von Sachsen hat den in der Schweiz verweilenden Kronprinzen herberufen. Wie es heißt, beabsichtige der König heim zu reisen und die Stellvertretung dem Kronprinzen zu übertragen. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 24. August, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Minuten.) Staatsschuldscheine 90½. Prämien-Anleihe 130¼ B. Neueste Anleihe 106½. Schles. Bank-Verein 102¾ B. Oberschlesische Litt. A. 161¾. Oberschles. Litt. B. 146 B. Freiburger 138¼. Wilhelmsbahn 67¼. Neisse-Brieger 94⅜. Tarnowitzer 66 B. Wien 2 Monate 88½. Oesterr. Credit-Aktien 85⅜ B. Oesterr. National-Anleihe 73¾. Oesterr. Lotterie-Anl. 90⅜. Oesterr. Banknoten 89½. Darmstädter 94⅛. Köln-Minden 182. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64½. Mainz-Ludwigshafen 128½. Italienische Anleihe 71¾. Genfer Credit-Aktien 59½. Neue Russen 90⅞. Commandit-Antheile 100⅞. Russische Banknoten 142¾. Hamburg 2 Monat 150⅜. London 3 Monat 6, 20⅞. Paris 2 Monat 79¾. — Fonds fest.

Wien, 24. August. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 191, 60. National-Anleihe 82, —. London 112, —.

Berlin, 24. August. Roggen: weichend. August 42, August-Sept 42, Sept.-Oktbr. 42½, Frühjahr 43¼. — Spiritus: matt. August 15¹¹⁄₁₂, August-Sept. 15¹¹⁄₁₂, Sept.-Okt. 16, Frühjahr 16½. — Rüböl: matt. August 13, Sept.-Okt. 12²³⁄₂₄.

Statistische Bemerkungen zu dem Bundesreform-Project.

Die „N. Fr. Z." bringt folgende statistische Zusammenstellung: Die deutschen Bundesländer Oesterreichs umfassen ein Gebiet von 3580 Q.-M. mit 12,778,965 Einw., die Preußens zählen 3390 Q.-M. mit 14,138,804 Einw.; Baiern hat 1388 Q.-M. mit 4,615,748 Einw. Die Staaten des 8. Armeecorps: Würtemberg, Baden und das Großherzogthum Hessen, können kaum auf 790 Q.-M. mit 3,946,807 Einw., die Staaten des 9. Armeecorps: Sachsen, Kurhessen, Luxemburg und Nassau, sogar nur auf 618 Q.-M. mit 3,786,121 Einw. berechnet werden, und nur die Staaten des 10. Armee-Corps: Hannover, Braunschweig, Holstein, die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck und Bremen mit ca. 1360 Q.-M. und 4,074,731 Einw. sind ungefähr in gleicher Größe und Bevölkerung mit Baiern. Ungefähr 16 Staaten, die sächsischen Herzogthümer und Sachsen-Weimar, die anhaltischen, schwarzburgischen, reußischen, lippeschen, Liechtenstein, Waldeck u. s. w., mit einem Gebietsumfang von circa 180 Q.-M. und 1,500,000 Einwohnern fallen endlich ganz aus.

Im Bundes-Directorium soll die Majorität der Stimmen entscheiden, d. h. es sollen 3 gegen 2 den Ausschlag geben. Baiern und z. B. die Staaten des 8. und 9. Armeecorps, Sachsen, Kurhessen, Würtemberg, Baden 2c., also 12 Millionen Bundesangehörige, können hiernach zwei Großmächte, Preußen und Oesterreich mit 33 Mill. Bundesangehörigen, Oesterreich, Baiern und Hannover mit 20 Mill. Bundesangehörigen, Preußen und die übrigen deutscheu Staaten mit 25 Mill. Bundesangehörigen, Oesterreich, Baiern und Würtemberg mit 21 Mill. Bundesangehörigen, Preußen und die übrigen deutschen Staaten mit 24 Mill. Bundesangehörigen, endlich Oesterreich, Würtemberg und Sachsen mit 20 Mill. Bundesangehörigen, Preußen und die übrigen Staaten mit 25 Mill. Bundesangehörigen überstimmen. Denn zu der Zahl derer, welche in dem Bundes-Directorium überstimmt werden, müssen auch noch diejenigen gerechnet werden, welche entweder zeitweilig oder dauernd in demselben vertreten sind, und auf runde 4½ resp. 5½ Mill. sich berechnen.

Zu dem Bundes-Abgeordnetenhause sollen entsenden:

Oesterreich und Preußen je 75, zusammen	150
Baiern	27
Würtemberg, Hannover, Sachsen je 15, zusammen	45
Baden	12
Kurhessen und Großherzogthum Hessen je 9, zusammen	18
Holstein und Lauenburg	5
Limburg und Luxemburg	4
Braunschweig	3
Beide Mecklenburg zusammen	6
Nassau	4
Sachsen-Weimar	3
Sachsen-Meiningen, Koburg und Altenburg je 2, zusammen	6
Oldenburg	3
Die übrigen, die 4 freien Städte, Liechtenstein, Hessen-Homburg, Lippe-Schaumburg, Lippe-Detmold, Anhalt, Reuß ältere und Reuß jüngere Linie, Waldeck und die beiden Schwarzburg je 1, zusammen	14
in Summa	300.

Darnach würde nach dem gegenwärtigen Stande der Bevölkerung ein Bundes-Abgeordneter kommen: in Liechtenstein auf 7,150 Köpfe, in Hessen-Homburg 25,746, in Lippe-Schaumburg 30,144, in Reuß ältere Linie 40,515, in Lübeck 51,000, in Waldeck 57,550, in Schwarzburg-Sondershausen 62,974, in Sachsen-Altenburg 68,581, in Schwarzburg-Rudolstadt 70,030, in Sachsen-Koburg 79,693, in Reuß jüngere Linie 81,806, in Kurhessen 82,050, in Frankfurt a. M. 83,390, in Meiningen 86,171, in Weimar 91,080, in Braunschweig 91,131, in Luxemburg und Limburg 94,525, in Hessen-Darmstadt 95,200, in Oldenburg 98,119, in Bremen 98,467, in Lippe-Detmold 106,086, in Mecklenburg 108,013, in Nassau 113,581, in Baden 114,107, in Württemberg 114,714, in Holstein 118,933, in Hannover 125,871, im Königreich Sachsen 148,349, in Oesterreich 170,386, in Baiern 170,953, in Anhalt 175,546, in Preußen 188,517, in Hamburg 233,099.

Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, daß nächst Hamburg Preußen im Verhältniß seiner Bevölkerung die ungünstigste Position hat, zumal wenn man bedenkt, daß von den Einwohnern der österreichischen Bundesbesitzungen im bunzlauer Kreise, in Kärnten und Oberschlesien fast die Hälfte, in den Kreisen Saatz, Leitmeritz und Brixen ein starker Procentsatz, in den Kreisen Prag, Caulau und Tabor, sowie in andern Theilen Böhmens und Mährens der bei Weitem überwiegende Theil der Bevölkerung, im Ganzen von 12,778,965 Einwohnern 6,401,901 nicht deutscher Nationalität, also nur 6,377,055 Deutsche sind. Denn nach den neuesten statistischen Nachrichten wohnten in Böhmen allein 2,925,982, in Mähren 1,352,982, in Steiermark 369,246, in Krain 437,058, in Istrien 331,042 Slaven, abgesehen von 389,913 und 162,326 Romanen in Tirol, Vorarlberg und Istrien und von andern Stämmen in Böhmen und Mähren.

Preußen.

= **Berlin,** 23. Aug. [Der König und die Fürstenconferenz. — Der Zustand des Budgets. — Die Auflösung des Landtags.] Die feudalen Blätter bringen jetzt nähere Angaben über die Vorgänge bei dem Besuche des Kaisers von Oesterreich in Gastein. Man darf diesen Angaben Glauben beimessen, denn jene Organe empfangen über solche Dinge sehr genaue Berichte. (Wir haben dieselben im gestrigen Mittagblatte nach der „Zeidler'schen Correspondenz" mitgetheilt. D. Red.) Oesterreichische Organe versichern jetzt, der König habe die Collectiv-Einladung der Fürsten unter Hinweisung auf seine angegriffene Gesundheit abgelehnt. Dem wird hier an bestunterrichteter Stelle entschieden widersprochen, und die anderweitige Nachricht bestätigt, wonach die erneute Ablehnung mit den früheren bereits in Gastein vorgebrachten Motiven gegen die jetzige Conferenz begründet worden ist. Uebrigens hört man, daß zwischen Frankfurt und dem k. Hoflager in Baden eine sehr lebhafte Correspondenz stattfindet und der König über den Gang der Congreßverhandlungen und die Stellung der Fürsten dazu sehr genau unterrichtet werde. — In Bezug auf die inneren Angelegenheiten treten zwei Punkte in den Vordergrund, die in einem nahen Zusammenhange stehen: Das Budget und die Auflösung des Landtages, Es ist bereits gemeldet, daß die Aufstellung des Staatshaushalts-Etats pro 1864 sehr weit vorgerückt sei. Es scheint, daß man jetzt bereits eine Uebersicht über den Militär-Etat gewonnen habe und zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß er ungewöhnlich hoch ausfalle; neben den Ausgaben für die Reorganisation kommen auch die Kosten für die aus Anlaß der polnischen Insurrection an der preußisch-polnischen Grenze angeordneten militärischen Maßnahmen in Anschlag, und die Summen dafür sind nicht unbedeutend. Zweifellos wird der Finanzminister auch darüber dem Könige jetzt in Baden-Baden berichten. Ganz leicht scheint man die Sache nicht anzusehen, denn nicht umsonst berichten die feudalen Blätter, Herr v. Bodelschwingh habe dem Könige lediglich die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß sich die Einnahmen so gesteigert hätten, daß nicht nur sämmtliche Ausgaben gedeckt, sondern auch Gehaltserhöhungen für Beamte gewährt werden könnten. Das bleibt jedenfalls abzuwarten. Diesen Umständen gegenüber gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß man die Absicht, das Abgeordnetenhaus aufzulösen, nicht fallen lassen wird. Die gegentheilige Annahme rheinischer und süddeutscher Blätter beruht auf einer wohlwollenden Vermuthung. Aus kundigem Munde ward mir indessen ein neuer, jetzt der Erwägung unterbreiteter Plan berichtet, der möglicherweise zur Ausführung gelangt. Wir stehen vor der letzten Session der gegenwärtigen Legislaturperiode; es ist daher gerathen worden, den Landtag ruhig einzuberufen, das Abgeordnetenhaus wie im vergangenen Jahre zu behandeln und nach geschehener oder vorauszusehender Ablehnung des Budgets — zu schließen, dann hat man jede aufregende Maßnahme vermieden, ein ganzes Jahr Zeit gewonnen und kann dann die regelmäßigen Neuwahlen besser überwachen. Wie gesagt, es ist ein Plan, der viel Anklang findet. Relala refero.

[Militär-Wochenblatt.] Schultze, Pr.-Lt. vom 1. pos. Inf.-Regt. Nr. 18, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Offermann, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., v. Madai, Musketier vom 3. pos. Inf.-Regt. Nr. 58, v. Zawadzky, v. Koschkull, Jäckel, Unteroff. vom 3. niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, zu Port.-Fähnr. befördert. v. Schulz, Hauptm. und Platzmajor zu Glogau, die Genehmigung zum Tragen der Uniform des 4. brandb. Inf.-Regts. Nr. 24 ertheilt und à la suite dieses Regts. gestellt. v. Dresky, Unteroff. vom 2. schles. Gren.-Regt. Nr. 11, zum Port.-Fähnr., Beyer, Pr.-Lt. vom 4. oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Pohl, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., Falkenhausen, Port.-Fähnr. vom schles. Kür.-Regt. Nr. 1 (Prinz Friedrich v. Preußen), zum Sec.-Lt., v. Tiele, v. Karmainsky, Ulanen vom schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, v. Heyden-Linden, Gefreiter vom 1. schles. Jäger-Bat. Nr. 5, zu Port.-Fähnrs. befördert. v. Boyen, General-Major und General à la suite Sr. Majestät des Königs, von der Stellung als Kommdr. der 4. Garde-Inf.-Brigade entbunden und in sein früheres Verhältniß zum Dienst bei Sr. Majestät zurückgetreten. v. Löwenfeld, Gen.-Maj. und Kommdr. der 10. Inf.-Brig., in gleicher Eigenschaft zur 4. Garde-Inf.-Brig. versetzt. v. Raven, Oberst und Kommdr. des 1. rhein. Inf.-Regts. Nr. 25, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 10. Inf.-Brig., Frhr. v. Hanstein, Ob.-Lt. vom 1. magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, mit der Führung des 1. rhein. Inf.-Regts. Nr. 25 unter Stellung à la suite desselben beauftragt. v. Wedell, Ob.-Lt. vom Generalstabe der 16. Div., in das 1. magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26 versetzt. Klug, Pr.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. (Kosel) 1. oberschl. Regt. Nr. 22, in das 1. Bat. (Spandau) 3. brandenb. Regts. Nr. 20, Rothstock, Sec.-Lt. vom Train 2. Aufg. des 1. Bats. (Breslau) 3. niederschl. Regts. Nr. 10, in das 1. Bat. (Ruppin) 4. brandenb. Regts. Nr. 24 einrangirt. Schwürz, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. (Glaz) 4. niederschles. Regts. Nr. 11, in das 2. Bat. (Mühlhausen) 1. thür. Regts. Nr. 31 einrangirt. Heintze, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 2. Bats. (Freystadt) 1. niederschl. Regts. Nr. 6, zum Pr.-Lt. befördert. Teinert, Sec.-Lt. vom 2. Aufg, des 3. Bats. (Unruhstadt) 1. pos. Regts. Nr. 18, in das 1. Bat. (Posen) dess. Regts. einrangirt. v. Ledebur, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. (Kosel) 1. oberschl. Regts. Nr. 22, in das Bat. Attendorn Nr. 37 einrangirt. Schönknecht, Zirkel, Vice-Feldw. vom 3. Bat. (Schweidnitz) 3. niederschl. Regts. Nr. 10, zu Sec.-Lts. 1. Aufg., v. Tschepe, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 1. Bat. (Gleiwitz) 1. oberschl. Regts. Nr. 22, zum Pr.-Lt., Hübner, Vice-Wachtm. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 1. oberschl. Regts. Nr. 22, zum Sec.-Lt. bei der Kav. 1. Aufg., Miketta, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 3. Bats. (Ratibor) 1. oberschl. Regts. Nr. 22, zum Pr.-Lt. befördert. Molitor v. Mühlfeld, Sec.-Lt. mit dem Char. als Pr.-Lt. vom 2. Bat. (Kosel) dess. Regt., unter Zurückversetzung aus dem 2. in das 1. Aufg., zum Pr.-Lt. befördert und zum interim. Comp.-Führer ernannt. Meyer, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bats. (Glaz) 4. niederschl. Regts. Nr. 11, Jänicke, Pr.-Lt. von der Art. 2. Aufg. des 2. Bat. (Graudenz) 3. ostpreuß. Regts. Nr. 4, Epperlein, Sec.-Lt. von der Art. 2. Aufg. des 3. Bats. (Oppeln) 2. oberschl. Regt. Nr. 23, in das 1. Bat. (Breslau) 3. niederschl. Regts. Nr. 10, Grun, Sec.-Lt. von der Art. 1. Aufg. des 3. Bats. (Münsterberg) 4. niederschl. Regts. Nr. 11 in das 1. Bataillon (Glaz) 4. niederschlesischen Regiments Nr. 11, Schwindt, Prem.-Lt. vom 2. Aufgebot des 1. Bats. (Breslau) 3. niederschl. Regts. Nr. 10, in das 3. Bat. (Münsterberg) 4. niedersch. Regts. Nr. 11, Röhr, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. (Oppeln) 2. oberschl. Regts. Nr. 23, in das 1. Bat. (Gleiwitz) 1. oberschl. Regts. Nr. 22, Krakau, Hauptm. vom 2. Aufg. des 1. Bats. (Gleiwitz) 1. oberschl. Regts. Nr. 22, in das 2. Bat. (Kosel) 1. oberschl. Regts. Nr. 22, Schlebrügge, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. (Neustettin) 4. pomm. Regts. Nr. 21, in das 3. Bat. (Ratibor) 1. oberschl. Regts. Nr. 22 einrangirt. Cämmerer, Oberst z. D. beauftragt mit der Vertretung des Komm. 2. Bats. (Brühl) 2. rhein. Regts. 28, die Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie ertheilt. Fuchs, Sec.-Lt. vom Train 2. Aufg. des 2. Bats. (Brieg) 4. niederschl. Regts. Nr. 11, zum Pr.-Lt. befördert. Stach v. Goltzheim, Major z. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef im 1. ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 1, die Aussicht auf Anstellung bei der Gendarmerie ertheilt. v. Sanden, Major vom 1. schles. Gren.-Regt. Nr. 10, als Ob.-Lt. mit der Unif. des 1. schles. Jäger-Bats. Nr. 5 und Pens. der Abschied bewilligt. Horstig, Port.-Fähnr. von dems. Regt., zur Reserve entlassen. Igel, Oberst und Abtheilungs-Kommdr. von der rhein. Art.-Brig. Nr. 8, mit seiner bish. Unif. und Pens., Zimmer, Hauptm. von der schles. Art.-Brig. Nr. 6 und Adjut. der 3. Art.-Insp., als Major mit der Unif. der Garde-Art.-Brig. und Pens., Schröter, Hauptm. und Battr.-Chef von ders. Brig., als Major mit der Unif. der rhein. Art.-Brig. Nr. 8, und Pens. der Abschied bewilligt. Thilo, Hauptm. a. D., von dem Verhältniß als Vorstand der Handwerksstätte der niederschl. Art.-Brig. Nr. 5 entbunden. Krieg, Sec.-Lt. von den Pion. vom 2. Aufg. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. niederschl. Regts. Nr. 7 der Abschied bewilligt. Harmening, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bats. (Schweidnitz) 3. niederschl. Regts. Nr. 10, Lehmann, Pr.-Lt. von der Kav. 2. Auf. des Bats. Wohlau Nr. 38, diesem mit seiner bish. Unif., wie solche bis zum Erlaß der Kab.-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, der Abschied bewilligt. Göcker, Hollmann, Heusner, v. Fischer-Treuenfeld, Matthesen, See-Kadetten, zu Fähnr. zur See, Lüdecke, Riehl, Gr. v. Pfeil, Valois, v. Lindequist, Kupfer, See-Kadetten, zu überzähligen Fähnrs. zur See, Strehlke, Port.-Fähnr. vom See-Bat., zum Sec.-Lt. befördert.

Königsberg, 22. Aug. [Verbot einer Versammlung.] Die „K. H. Z." schreibt: Wir haben schon mitgetheilt, daß das zweite Sommerfest des Handwerkervereines, welches vom Vorstande auf heute Sonntag den 23. August in der Neuen Bleiche angesetzt war, nicht stattfinden darf, da das hiesige Polizei-Präsidium die von der Ortspolizei der Neuen Bleiche (dem Polizeiverwalter der Kämmereiortschaften Kanzleidirektor Drasch) laut § 9 des Vereinsgesetzes ertheilte Genehmigung aufgehoben hat. Wir können heute hinzufügen, daß der Vorsitzende des genannten Vereins, Dr. Falkson, soeben nachstehendes amtliche Schreiben erhalten hat:

„In Folge einer soeben erhaltenen Verfügung des königl. P. Präsidiums — meiner vorgesetzten Dienstbehörde — vom heutigen [illegible] die ich in Abschrift beilege, nehme ich die von mir gestern ertheilte Genehmigung zur Abhaltung einer Versammlung der Mitglieder des Handwerkervereins unter freiem Himmel am 23. d. M. in der Neuen Bleiche hierdurch zurück. Die Versammlung darf also nicht stattfinden.

Königsberg, den 21. August 1863.

Polizei-Verwaltung der Kämmerei-Ortschaften. Drasch.

Abschrift.

Die Polizei-Verwaltung wird auf die Anzeige vom gestrigen Tage hiermit angewiesen, die zur Versammlung der Mitglieder des Handwerkervereins unter freiem Himmel zum 23. d. M. in Neue Bleiche ertheilte Genehmigung sofort zurückznnehmen. Das Polizei-Präsidium muß aus Abhaltung dieser Versammlung gerade an dem Tage, an welchem namentlich eine große Menge von Fremden in hiesiger Stadt versammelt sein wird, Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnnng befürchten, und kann dieselbe deshalb nicht gestattet werden, was bei richtiger Beurtheilung der Verhältnisse selbst hätte ermessen werden können. Der ertheilte Erlaubnißschein ist bis heute Abend 7 Uhr bei Vermeidung einer Executivstrafe von 5 Thlr. hier einzureichen.

Königsberg, den 21. August 1863.

Königl. Polizei-Präsidium. (gez.) Maurach.

An die Polizei-Verwaltung der Kämmerei-Ortschaften
1411/8 III. hierselbst."

Der Redaction d. Ztg. ging seitens des königl. Polizeipräsidiums die Benachrichtigung von dem erlassenen Verbote der Versammlung zu mit der Notification, daß jede in öffentlichen Blättern ergehende Aufforderung zur Theilnahme an dieser Versammlung als straffällig angesehen werden müsse. Eine ähnliche Mittheilung ist, wie wir hören, auch einem andern hiesigen Annoncenblatte zugefertigt worden.

Hagen, 20. Aug. [Städtisches.] Die Bestätigung der Wahl des hiesigen Bürgermeisters ist von der königlichen Regierung zu Arnsberg, nach der „E. Ztg.", darum versagt worden, weil die vor der Wahl beschlossene Gehalts-Erhöhung der Regierung nicht zur Bestätigung vorgelegen habe.

Deutschland.

München, 20. Aug. [Die Fortschrittspartei] hat an die Kammer den wichtigen Antrag auf vollständige bürgerliche Gleichstellung der Angehörigen sämmtlicher Religions-Genossenschaften gestellt. Im Antrage wird eventuell auch die Einführung der Civilehe verlangt. — Nur Mitglieder der Fortschrittspartei haben sich zum Abgeordnetentage begeben. Von der Fraction der Pfälzer geht Keiner. Von den Uebrigen verstand es sich von selbst, daß sie sich nicht betheiligen werden.

Dresden, 22. Aug. [Russen zurückgerufen.] Die „Dresd. Nachr." schreiben: Bekanntlich weilen in Dresden viele russische wohlhabende Familien, die auf längere Zeit daselbst ihren Wohnsitz genommen und in den nobelsten Stadttheilen umfangreiche Quartiere inne haben. Von diesen Wohnungen werden aber leider von nächste Ostern an gar viele leer stehen, denn wie wir hören, haben viele russische Familien von ihrer Regierung den Befehl empfangen, sich nächstes Frühjahr wiederum in ihrer Heimath einzustellen.

Köthen, 21. Aug. [Der Herzog] ist in Begleitung des Prinzen Friedrich von Anhalt gestern Abend halb 8 Uhr von Dessau auf hiesigem Schlosse eingetroffen, hat daselbst übernachtet und ist heute Früh über Bernburg nach Hoym abgereist, um der verwittweten Frau Herzogin von Anhalt-Bernburg einen Beileidsbesuch abzustatten. Der Herzog und Prinz Friedrich von Anhalt werden heute Abend wieder hier eintreffen und sofort nach Dessau zurückkehren. Mit dem heutigen Frühzuge haben sich der Wirkliche Geheime Rath Dr. Sintenis und der General Stockmar von Dessau nach Bernburg begeben, um gemäß höchsten Auftrages des Herzogs die Besitznahme des seitherigen Herzogthums Anhalt-Bernburg zu verfügen und zu vollziehen, sowie die Vereidigung der herzoglichen Civil- und Militärbehörden entgegenzunehmen.

Der Staatsminister v. Schätzell ist bereits gestern Nachmittags 2 Uhr auf der Rückkehr von Dessau nach Hoym hier mittelst Extrapost wieder durchgereist.

Schwerin, 20. Aug. [Die feudale Partei in Mecklenburg] ist durch die Reformprojecte des Kaisers von Oesterreich auf die empfindlichste Weise berührt worden und steckt überall die Köpfe zusammen, um zu berathen, ob und wie sie den möglichen Schlag pariren könne. Nach dem Reformprojecte sollen beide Mecklenburg bekanntlich auch sechs Delegirte zum Abgeordnetenhause wählen, diese Delegirten müssen aber aus den Abgeordnetenkammern der einzelnen Staaten hervorgehen, sie sollen also nach irgend einem Modus vom Volke gewählt sein, und nun haben beide Mecklenburg weder eine erste, noch eine zweite Kammer, das Volk hat auch nicht den geringsten Antheil an dem Landtage. Die Rittergutsbesitzer und Bürgermeister können zu einer solchen Wahl als legitimirt aber nimmer angesehen werden, und da die einzelnen Staaten den höheren Bundesgesetzen folgen müssen, so bleibt im Fall der Annahme der österreichischen Reformvorschläge uns nur der Rücktritt zu der Verfassung vom 10. November 1849 übrig, und wir müßten als die Letzten im deutschen Reiche dem constitutionellen System beitreten. Diese Befürchtungen hegt die feudale Partei im Lande, ihre Organe schweigen aber gänzlich darüber, denn die Sache ist ihnen bis jetzt noch zu bedenklich, als daß sie sich frei äußern sollten, und deshalb tagen die Herren im Stillen.

[Gegen die Turn- und Schützenvereine] läßt die reactionäre Presse schon laut ihre Unkenrufe vernehmen. Das Thema von der Gottlosigkeit und dem revolutionären Treiben mit allen seinen Variationen kennt man bereits. (H. N.)

Hannover, 20. Aug. [Die Synodal-Wahlen.] Wir haben heute die ersten Nachrichten über die Wahlen der Abgeordneten zur Vorsynode. Hildesheim hat den Bürgermeister Boysen mit 46 gegen 2 Stimmen erwählt; der erste göttinger Bezirk entsendet Ewald mit überwiegender Mehrheit trotz des erheblichen Widerstandes, der gegen die Wahl dieses voraussichtlich höchst einflußreichen Gelehrten aufgeboten wurde, und in ähnlichem Sinne fielen auch die meisten andern Wahlen aus. Je glücklicher die freisinnige Partei bei den Wahlen sein wird, je größer wird das Bemühen der Geistlichen sein, dem Laienthum in der Synode mit einer geschlossenen orthodoxen Phalanx entgegenzutreten. Namen, wie die des bekannten Consistorialraths Münchmeyer, des aus der zweiten Kammer erinnerlichen Pastors Ernst, und andrer wenig gekannter, aber ganz orthodoxer Streiter, stehen jetzt dem einzigen hadler Geistlichen schon gegenüber. Bis so weit ist der Gegensatz zwischen dem geistlichen und weltlichen Elemente so schroff, wie er nur erwartet werden konnte. Vielleicht wird, wenn es so fortgehen sollte, die Regierung bei der Auswahl der von ihr zu stellenden Mitglieder um so lieber auf vermittelnde Naturen Bedacht nehmen. (K. Z.)

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 23. August. [Enthüllungen über das österreichische Preßbüreau in Frankfurt. — Antagonismus zwischen Schmerling und Rechberg. — Ein Protest sämmtlicher wiener Journale. — Der Verfasser des Reformprojects. — Das Volksfest.] Es wird auch Ihnen nicht entgangen sein, daß die Eröffnungsrede des Kaisers beim Fürstencongresse in Frankfurt ihrem Wortlaute nach zuerst nur von 2 Blättern in Deutschland veröffentlicht wurde, von der hiesigen „Presse" und der „Europe".*) Der Leiter des österreichischen Preßbüreaus in Frankfurt, Hofrath Lackenbacher, ein früherer Mitarbeiter der „Presse", scheint in Ansicht verschiedener anderer Gefälligkeiten, den Mitarbeiter der „Presse", Dr. Brüll, dem früheren Redakteur des „Vaterland" und gegenwärtigen wiener Reporter von einem Dutzend deutscher Zeitungen, den Wortlaut der Kaiserrede allein übergeben zu haben, und Hr. Brüll gab dies Aktenstück an die „Presse" und die „Europe." Die Entrüstung der hiesigen Jouralistik über dies Vorgehen war eine so große, als man wußte, daß Graf Rechberg mit diesem Handel seines ersten Preßbeamten einverstanden war, um sich dadurch die Angriffe der „Presse" für einige Zeit vom Halse zu schaffen. Die ganze Angelegenheit hat aber noch eine andere, bedeutendere Seite, sie zeigt wieder einmal den ganzen Antagonismus zwischen Schmerling und Rechberg. Hr. v. Lackenbacher ist ein Protégé Rechbergs, wie er seiner Zeit ein Günstling Bachs war, Schmerling's Protection hatte sich der bezüglich seines Wirkens und Talentes bedeutend überschätzte Lackenbacher nicht zu erfreuen. Als nun die Vorbereitungen zur Kaiserreise im Ernste getroffen wurden, lag der Antrag vor, entweder den Vorstand des Preßbureaus im Staatsministerium, Hofrath Fiedler, oder den Preßbureau-Vorstand im auswärtigen Amte, Hofrath Frhr. v. Gagern, mit nach Frankfurt zu nehmen. Letzterer hatte die meisten Chancen; zwei Tage vor der Abreise aber designirte Graf Rechberg seine Creatur, den gar nicht im Amte befindlichen, sondern seit langer Zeit disponiblen Lackenbacher zum Leiter des Preßbureaus. Die Ueberraschung in unseren officiellen Kreisen über dieses Vorgehen Rechberg's war allgemein, und man ging soweit, das Staatsministerium gar nicht weiter von den getroffenen Maßregeln zu verständigen, ja Hofrath Lackenbacher reiste ab, ohne mit seinen Collegen im auswärtigen Amte und im Staatsministerium über die Art des amtlichen Verkehrs zwischen den Preßbureaus in Wien und Frankfurt auch nur die geringste Rücksprache gepflogen zu haben. — Die Herren reisten nach Frankfurt ab und — so unglaublich es klingt, so wahr ist es — bis gestern hat weder das Staatsministerium, noch der Stellvertreter des Ministers des Aeußern auch nur ein Jota über die Vorgänge in Frankfurt auf amtlichem Wege erhalten. Nach dem eben Erzählten werden Sie die merkwürdige Thatsache begreiflich finden, daß die amtliche „Wiener Zeitung" erst heute Morgen den Wortlaut der Kaiserrede mittheilte und hierzu bemerkt, daß alle Gerüchte, als habe die Rede des Kaisers nachträglich irgend eine Veränderung erfahren, unbegründet sind. Das Bundesreformproject veröffentlichte die „Wiener Ztg." erst gestern, trotzdem es bereits seit acht Tagen gesetzt in der Druckerei lag. — Dieser Mangel gesunden Verkehrs zwischen Wien und Frankfurt, die Art der Zurücksetzuug des Staatsministeriums hat wohl in verflossener Woche zumeist zu dem Gerüchte vom Rücktritte Schmerlings Veranlassung gegeben. — Von Seiten der betreffenden Aemter ist nunmehr gegen das Vorgehen des Preßbureaus in Frankfurt Verwahrung eingelegt worden und die sämmtlichen Redaktionen der wiener Blätter (die „Presse" und „Wiener Zeitung" ausgenommen) überreichen morgen dem Erzherzoge Rainer, dem Stellvertreter des Kaisers, einen entschiedenen Protest gegen das Protectionssystem des Herrn von Lackenbacher und bitten um eine Untersuchung der ganzen Angelegenheit durch den Ministerrath. Man ist auf den Ausgang hier sehr gespannt. — Durch ein schlesisches Blatt ist die Nachricht verbreitet worden, der Publicist Fröbel habe das Reformproject ausgearbeitet. Dem ist, wie ich erfahre, nicht so. Fröbel soll die Idee zum Fürstencongresse gegeben haben, der Verfasser des Reformprojectes soll aber der Sekretär des Fürsten Thurn- und Taxis (Schwager unseres Kaisers) Herr Dörndorf sein. Das Elaborat soll dem Kaiser durch den Fürsten bereits vor mehreren Monaten vorgelegt, damals aber nicht beachtet worden sein. Erst im Juli verlangte der Kaiser die neuerliche Vorlage. — In diesem Augenblicke (11 Uhr) bietet die innere Stadt Wien und die Leopoldstadt das Bild einer Völkerwanderung. Ich sage nicht zu viel, wenn ich die Zahl der nach dem Prater zum Volksfeste Wandernden auf 200,000 angebe. Die Witterung ist kühl, der Himmel heiter. Im Prater herrscht das heiterste Leben, die 14 Musikbanden, die Turner, die Gesangvereine, die Seiltänzer, Volkssängergesellschaften und so weiter sind bereits in voller Thätigkeit. In der Jägerzeil sind alle Fenster bis zum Dache dicht besetzt — alles ist gespannt auf den Rückzug der Menge, der in Begleitung der Musikbanden und vieler Fackelträger um Mitternacht erfolgt.

*) Unser *** wien. Corresp. hat schon in Nr. 391 der Bresl. Ztg. darüber berichtet. D. Red.

Italien.

Turin, 19. August. [Sir J. Hudson's Abberufung] ist dem Könige persönlich sehr schmerzlich, und das Gerücht von Ricasoli's baldiger Ernennung zum Minister-Präsidenten steht mit dieser Abberufung in Verbindung. England stellt sich viel kühler zu Italien und macht diesem einen Vorwurf daraus, daß es der Türkei gegenüber und noch jüngst in Griechenland eine selbstständige und active Politik verfolgt habe. Hierüber nun ist es zwischen Lord Russell und Sir J. Hudson zu einem unangenehmen Briefwechsel gekommen, und letzterer sah sich genöthigt, abzutreten. Ricasoli's Eintritt ins Ministerium wird aber von der weiteren Entfaltung der Ereignisse abhängen und von dem Umstande, wie sich Frankreichs Verhältniß zu Italien gestaltet. Bis jetzt ist dasselbe ein sehr gutes. Fürst Latour d'Auvergne, der auf Urlaub nach Frankreich gegangen ist, bittet um Erlaubniß, nicht mehr auf seinen Posten nach Rom zurückkehren zu dürfen, und selbst Herr Drouyn de Lhuys ist weniger italienfreundlich, als früher. Ricasoli geht, wie jedes Jahr, auch diesesmal nach Frankreich und England, vermeidet aber im ersteren Lande jede Berührung mit der offiziellen Welt. — Aus Petersburg meldet der Marquis v. Pepoli von fortgesetzten Rüstungen; er glaubt aber doch nicht, daß es zum Kriege kommen werde, und er will vielmehr vermuthen, daß Fürst Gortschakoff schließlich eine nachgiebigere Haltung annehmen werde. (K. Z.)

[Italienische Expedition nach den ostasiatischen Meeren.] Schon vor etwa zwei Monaten war in den Zeitungen von den Vorbereitungen zu einer italienischen Expedition die Rede, welche ihren Weg nach den ostasiatischen Meeren nehmen und durch Abschließung von Verträgen und Anknüpfung von Verbindungen dem Handel und der Industrie Italiens dort Stapelplätze eröffnen soll, wie dies bereits seitens der großen seefahrenden Nationen geschehen ist. China, Japan und Siam scheinen hierbei vorzugsweise ins Auge gefaßt zu sein, und die italienische Expedition dürfte somit in die Fußstapfen der preußischen treten. Die Ausrüstung ist seitens der Regierung in sehr bedeutendem Maßstabe vorgenommen und zum Chef der Vorstand der Consular- und Handelsabtheilung im auswärtigen Ministerium, Comthur Christoforo Negri, bestimmt, der früher bis 1848 den Posten eines Directors der juristischen Facultät an der Universität zu Padua, im Jahre 1849 denselben an jener zu Turin bekleidete. Derselbe hat sich schon seit einer Reihe von Jahren mit statistischen und volkswirthschaftlichen Studien beschäftigt und ist durch mehrere werthvolle, in diese Fächer schlagende Schriften bekannt. Comthur v. Negri soll, wie es scheint, Ende August dieses Jahres auf einem italienischen Kriegsschiffe abreisen oder seinen Weg direct über Suez nehmen, um später in den indischen Gewässern von einer königlichen Fregatte aufgenommen zu werden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 20. August. [Frankreich langweilt sich.] Die Franzosen fangen ernstlich an, daheim ungeduldig zu werden. **La France s'ennuie!** Aus Genf wird geschrieben: „Bei einem neulich veranstalteten Vergnügungszuge von Lyon nach Genf ließen die Lyoner ihren so lange durch den Despotismus niedergehaltenen Gefühlen freien Lauf. Die Marseillaise ertönte überall in den Straßen der republikanischen Stadt. Noch am Abend beim Bahnhof wurde sie gesungen. „Noch 10 Minuten Freiheit", rief ein Lyoner, als er sah, daß die Zeit der Abreise sich näherte, „benützen wir sie, um noch einmal die Marseillaise zu singen." Aber in Lyon erhielten diese Kundgebungen ihre Strafen. Bei ihrer Zurückkunft in der Nacht fanden die mit den beiden ersten Zügen Angekommenen ein Chasseur-Bataillon auf dem lyoner Bahnhofe aufgestellt. Man durchsuchte sie und nahm ihnen unter Anderem die Cigarren weg, welche sie in Genf gekauft hatten. Die Reisenden des dritten Zuges wurden bereits an der Grenze durchsucht. Es setzte einigen Widerstand; die Lyoner riefen: „Nieder mit Badinguet!" (Spottnamen des Kaisers), und einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Franzosen konnten sich nun von ihrer Unklugheit überzeugen und heilsame Vergleichungen anstellen zwischen einer republikanischen und kaiserlichen Regierung." Aehnliches wird aus Basel berichtet: „Der Napoleonstag wurde auch hier stark gefeiert, freilich weder von Schweizern noch von hier niedergelassenen Franzosen; aber eine bedeutende Zahl von unsern französischen Grenznachbarn schien für diesen Tag emigrirt zu sein, um dem officiellen Zwang zu entgehen und den Tag auf ihre Weise zu begehen. Gegen Abend hörte man überall die Marseillaise und andere im kaiserlichen Frankreich verbotene französische Freiheitslieder."

[v. Bischofshausen †.] In Zürich ist im Kreise seiner Familie ein ausgezeichneter und tapferer Offizier der früheren schleswig-holsteinischen Armee, Freiherr John v. Bischofshausen, Generalstabschef seines Oheims, des Brigadegenerals Grafen v. Baudissin, einer schweren Krankheit erlegen.

Frankreich.

Paris, 20. Aug. [Die Stimmung] wird immer friedlicher. Würde Oesterreich den Fürstentag so ohne äußeren Zwang vom Zaune gebrochen haben, wenn es noch Polens halber an energische Verwickelungen glaubte? So fragt man sich und fügt hinzu, die polnische Nationalregierung habe sich anheischig gemacht, nicht bloß die Russen einige Wochen noch in Schach zu halten, sondern in einem Herbst- und Winter-Feldzuge der Welt zu zeigen, zu welchen Opfern und zu welchen Kraftentfaltungen die polnische Nation fähig und entschlossen sei. Die Freunde der polnischen Sache in den Tuilerien und im Palais Royal hoffen noch immer, bis zum Frühjahr werde die Luft rein genug sein, um mit Rußland ein ernsteres Wort zu reden; man

---

Theater.

Sonnabend, den 22. August: „Die Räuber" von Schiller. (Herr Schreiber — „Carl von Moor".)

„— — Ich selbst will mißrathen haben, dieses mein Schauspiel auf der Bühne zu wagen." — — Du hattest Recht, großer Genius, es war und ist ein Wagniß! Ja, hättest Du diesen Carl von Moor gesehen und gehört, Du hättest gewiß aus Menschenliebe verboten, Dein Erstlingswerk der Bühne zu übergeben. Du ahntest mit Deinem hellen Seherauge, daß es Leute geben würde, die „zu kurzsichtig, Dein Ganzes auszureichen", „zu kleingeistisch, Dein Großes zu begreifen", „zu boshaft, Dein Gutes wissen zu wollen", — letzteren Vorwurf möchten wir Herrn Schreiber nicht machen, er wußte überhaupt nicht, was er sprach und that, und Gott verzeihe ihm, — und Dein ahnendes Herz hat Dich nicht getäuscht! Du fürchtetest, daß es Leute geben würde, „die gar Deine Absicht vereiteln und in den Räubern vielleicht eine Apologie des Lasters, das Du zu stürzen beabsichtigtest, zu finden meinen und ihre eigene Einfalt den armen Dichter entgelten lassen würden, dem man alles, nur nicht Gerechtigkeit, widerfahren läßt", und Deine Furcht war eine begründete. Aber tröste Dich, unsterblicher Dichter, der Welt Urtheil über Dich und Deine Werke steht unerschütterlich fest; tröste Dich, denn dieser Carl von Moor war gar nicht Dein Carl von Moor, das war Rinaldo Rinaldini, der große Räuberhauptmann, und dieser war doch ganz famos costumirt.

Es bedarf in der That keiner weiteren Proberolle des Hrn. Schreiber; wenn er als „Esser" vielleicht noch irgend einen Zweifel über seine Fähigkeiten gelassen, als „Carl von Moor" hat er alle Zweifel behoben; er ist trotz seiner guten Mittel nicht im Stande, an unserer Bühne die Stelle eines ersten Helden ausfüllen. Es mag gerade in der jetzigen Zeit, die so wenig Talente für jenes Schauspielerfach erzeugt, sehr schwer sein, einen brauchbaren, tüchtigen ersten Helden zu finden; aber die Direction des Theaters wird mit uns wohl damit einverstanden sein, mit diesem Helden geht es gar nicht; dann lieber — gar keinen.

Die Vorstellung war, hiervon abgesehen, eine gute zu nennen, besonders, wenn man berücksichtigt, daß unser Personal durch die unglücklicherweise zu keinem günstigen Resultate führenden Gastspiele gezwungen ist, während jeder Woche in drei, auch vier großen Dramen mitzuwirken. Die Leistungen der Herren Weilenbeck, Weiß, Richter, Rhode, sowie des Fräulein Heintz, sind der rühmenden Anerkennung würdig.

Sonntag, den 23. August.: „Muttersegen", oder „die neue Fanchon", von Friedrich. „Chonchon" — Fräulein von Bulyowsky. Leider können wir auch unserem anderen hier weilenden Gaste, Fräulein von Bulyowsky, die im obigen Schauspiele als „Chonchon" auftrat, kein Lob entgegenbringen, und müssen uns auch bei ihr gegen ein etwa beabsichtigtes Engagement aussprechen. Die junge Dame ist noch gar zu sehr Anfängerin, ihre Aussprache ist undeutlich und nicht dialektfrei, die Worte überstürzen sich, ihre Stimme und ihre Gesangsfertigkeit sind unzureichend. — Auch in dieser Vorstellung, die sich durch ein gutes Ensemble empfahl, sind unsere heimischen Darsteller, insbesondere die Damen Hoppé und Weber, lobend zu erwähnen, und das zahlreich versammelte Publikum zeichnete sie auch durch Beifall und mehrmaligen Herausruf aus.

Der Beduine der nordischen Wüste.

(Eine russische Geschichte.)

Vor seinem Hause steht Miko. Miko's Haus ist eine weitläufige Lehmhütte mit kleinen Fenstern, ringsum eingezäunt von wilden Sträuchern. Nach unseren Begriffen ist es ein solides Bauernhaus, nach nordischen Begriffen ist es ein Palast. Miko ist ein athletisch gebauter Mann mit mächtig breiter Brust und feistem rothen Gesichte, eine gesunde kräftige Natur, wie sie die Civilisation nur selten aufkommen läßt. Miko's kleine blitzende Augen, wenn sie, wie dis jetzt geschieht, im Abendlichte in die weite Ebene hinausstarren, erkennen den unserem Horizonte fast entrückten Punkt mit Deutlichkeit; das wissen seine Knechte, und sobald sie die himmelhohen Stangen, welche am Eingangsthore von Miko's Haus wie Schildwachen stehen, um das Herrenhaus anzudeuten, erblicken, so sputen sie sich, denn sie wissen, daß, ob sie auch eine Wegstunde davon entfernt sind, sie dennoch von dem Falkenauge gesehen und, wenn säumig, von den fleischigen Händen Miko's unsanft begrüßt werden. Miko starrte in die Ebene hinaus, da zuckt über sein Antlitz ein ungewisser Strahl, man weiß nicht ob es das Lächeln der Freude oder das Wetterleuchten des Zornes ist.

Am äußersten sichtbaren Ende der Ebene taucht ein Reiter auf; Miko hatte ihn erkannt und klopft die Asche seiner Tabakspfeife mit wildem Gelächter an einem Eckstein aus. Sollen meine Augen blind werden, wenn ich mich täusche, das ist ja Michi (Michael), mein Teufelsbub, der da wie ein junger Prinz einherreitet. Welcher Teufel führt den Jungen nach Hause? Wart' Michi, ich werde Deine Haut gerben zum Empfang; das geht nicht, ich hab' Dich nicht gerufen. Mütterchen! ruft Miko ins Haus hinein. Mütterchen! sind Deine Ohren mit Wachs verklebt? hörst Du nicht? Ein Stück Speck wirf in die Pfanne, gieb einen ganzen Schenkel eines Schweines dazu, der Junge wird hungrig sein wie ein Wolf, die Jugend hat immer Appetit.

Ein altes Mütterchen trat aus dem Hause, eine vertrocknete, runzlige, ärmlich gekleidete Bäuerin schien sie; sie war aber Miko's Weib, das Weib des reichen Gutsherrn. Das Weib zitterte wie Espenlaub, sie konnte vor Schreck nicht von der Stelle. Michi! Michi! rief sie, mein Herzensjunge wäre da? Miko, täusche mich nicht, wo ist Michi?

— Ich red' nicht von dem Jungen, ich red' vom Speck und Schweinsschenkel, Alte; der Junge wird hungrig sein und hinein lassen muß ich ihn doch wohl.

War ja 3 Jahre lang nicht zu Hause! Doch soll er mir bald fort; wenn ich ihn nicht rufe, hat er nicht zu mir zu kommen; hab' um den Jungen nicht geschickt.

Doch stand das Mütterchen wie festgebannt auf einer Stelle, da nahte ein junger frischer Bursche, der kaum 20 Jahre alt sein konnte, dem Hause, schwang sich vom Pferde, band es an den Pfahl vor dem Hause und, den Vater erblickend, zog er rasch die Studentenkappe vom Haupte, daß sein schwarzes Rabenhaar in reichen Locken über die Schultern quoll — und küßte demüthig des Vaters Hand.

— Wer hat um Dich geschickt, Junge, Junge? was thust Du zu Hause, he? Daß Dich das Donnerwetter, Du vermaledeiter Junge —

— Väterchen! rief Michi. Das Blut wich aus seinen Wangen, als er die alte zitternde Mutter erblickte, er vergaß den Zorn des Vaters und stürzte an den Hals der weinenden Alten.

Miko that als ob er es nicht sähe. Der Jammer der Alten rührte ihn, er wischte eine Thräne verstohlen aus dem Auge, während Mutter und Sohn sprachlos und bebend vor Freude des Wiedersehens sich umfangen hielten.

— Gelobt seien alle Heiligen, daß ich Dich wieder sehe, mein herziges gutes Kind, jetzt will ich gern sterben; hab' ich ja meinen Stolz, meinen Sohn wieder gesehen.

— Laß das Lamentiren, Mütterchen, rief Miko; der Junge wird hungrig sein. Frisch, ihr Knechte! Was steht ihr da wie Eissäulen, in den Keller sollt ihr, holt Wein, Branntwein, macht Feuer an wie in einer Hölle, mein Junge wird hungrig sein. Mütterchen, laß mich mit dem Buben allein, ich will ihm auf den Zahn fühlen.

Das Mütterchen gehorchte, sie wußte aus langjähriger Erfahrung, daß man nur durch blinden stummen Gehorsam Miko's Herz rühre; sie riß sich von ihrem Kinde mit Gewalt los, und die Rauchsäule, die wenige Minuten später aus dem Schornstein zum Himmel wie ein inbrünstiges Gebet eines Mutterherzens stieg, war Zeuge ihres pünktlichen Gehorsams.

Michi trocknete die Thränen, welche sein braunes Antlitz benetzten, und trat auf den Vater zu.

— Was suchst Du zu Hause? — fragte Miko — Du hattest meinen Befehl abzuwarten.

— Ich mußte, Väterchen, aus Kiew mich flüchten, wollte ich nicht Soldat werden.

findet es daher auch ganz in der Ordnung, wenn der russische Vicekanzler die Erwiderung auf die letzten Noten ganz schuldig bleibt. Fürst Gortschakoff beeilt sich auch mit der Annahme der Noten so wenig, daß noch immer die Depesche auf sich warten läßt, in welcher der französische Gesandte die Ueberreichung als vollbracht anzeigt. (Es hieß am 19. Abends in Petersburg, der Vicekanzler wolle die drei Noten am Abend des 19. oder am 20. d. entgegennehmen.)

[Der Wahrspruch des kaiserlichen Staatsrathes] ist gegen die sieben Prälaten ausgefallen: ein kaiserliches Decret vom 16. d. Mts. erklärt das bei den letzten Wahlen von denselben gemeinschaftlich erlassene Schreiben für einen Mißbrauch der Amtsgewalt und bestätigt die Vernichtung dieses Schriftstückes, sowie auch des vom Erzbischofe von Tours an den Cultus-Minister gerichteten Briefes. Der „Moniteur" publicirt heute den sechs Spalten füllenden Bericht des Staatsrathes Suin und das ausführlich motivirte kaiserliche Decret. Die Erzbischöfe von Cambrai, Tours und Rennes, sowie die Bischöfe von Metz, Nantes, Orleans und Chartres hatten, offenbar um auf die Wahlen einzuwirken, eine gemeinschaftlich verfaßte Pastoral-Instruction durch mehrere pariser Zeitungen und auch als besondere Broschüre abdrucken lassen, welche im ganzen Kaiserreiche Verbreitung fand. Darauf erhielt jeder der sieben Prälaten ein Schreiben des damaligen Cultus-Ministers Rouland, das der „Moniteur" publicirte. Der Erzbischof von Tours antwortete darauf und ließ seinen Brief wieder als Broschüre und durch die Zeitungen verbreiten. Dies gab den Anlaß, die Sache vor den Staatsrath zu bringen. Inzwischen trat ein Ministerwechsel ein. Baroche übernahm als Justiz-Minister auch die Cultus-Angelegenheiten. Da hieß es, man würde nun die Sache ruhen lassen. Dem war aber nicht so. Der Staatsrath ging darin consequent vor und kam zu dem Beschlusse, daß auf Grund des Concordats vom 18. Germinal X., der päpstlichen Bulle vom 1. Dezember 1801, des apostolischen Decrets vom 9. April 1802 und der Declaration von 1682, welche letztere insbesondere als einen Fundamentalsatz des französischen Staatsrechts hinstellt, daß Kirchen-Oberhaupt und die Kirche selbst nur Macht über die geistlichen, nicht aber über die weltlichen Dinge empfangen haben, und daß Pastoralschreiben der Bischöfe an ihre Diöcesanen nur die religiöse Unterweisung zum Gegenstande haben dürfen — die sieben Bischöfe diesesmal ihre Amtsbefugnisse überschritten haben, zumal da sie sich nicht darauf beschränkt, innerhalb ihrer eigenen Diöcesen zu sprechen, sondern gemeinsam auf ganz Frankreich zu wirken gesucht hätten. Die Erwiderung des Erzbischofs von Tours auf die amtliche Zuschrift des Cultus-Ministers sei nicht minder ein Uebergriff, weil sie der Regierung das Recht bestritte, die Bischöfe zur Innehaltung der ihnen von den Reichsgesetzen auferlegten Pflichten zu vermahnen, und weil sie gewisse, die auswärtige Politik betreffende Regierungs-Handlungen censirt habe, weßhalb wie jenes Gesammt-Pastoralschreiben auch dieser einzelne Brief als ungesetzlich unterdrückt werden müsse. Aus dem Suin'schen Berichte geht übrigens hervor, daß die Bischöfe beim Staatsrathe gegen das Verfahren wider sie durchaus kein Vertheidigungsmittel eingelegt, sondern sich ganz passiv verhalten haben.

Paris, 21. August. [Die französische Note an Rußland] und wahrscheinlich auch die beigefügte Denkschrift wird morgen oder übermorgen im „Moniteur" erscheinen. Um den üblen Eindruck, den diese Aktenstücke an und für sich höchst wahrscheinlich auf die Börse machen würden, zu vermeiden, wird das offizielle Blatt dem Vernehmen nach die einleitende Bemerkung machen, daß Rußlands Einsicht und Versöhnlichkeit ein günstiges Resultat der Unterhandlungen erwarten lassen. Nach gewissen Aeußerungen des Baron Budberg erscheint diese Hoffnung gerechtfertigt. — Die Zerwürfnisse der Parteien der polnischen Emigration sind noch nicht geschlichtet, obgleich ihre Existenz auch geleugnet wird. Die „Opinione Nationale" legt daher diesen Abend den Polen eindringlich ans Herz, sie möchten nicht um Nebensachen streiten, bis die Hauptsache gesichert sei. — Mehrere Generalraths-Präsidenten sind durch das Circular des Ministers des Innern, das ihnen politische Anspielungen in ihren Reden verbot, unangenehm überrascht worden. Herr von Laguéronniere hatte seine Rede fertig in petto, und Graf Persigny, wie es scheint, ebenfalls. Letzterer wird nun ein zu seiner Ehre veranstaltetes Banket annehmen und dann bei dieser nicht officiellen Gelegenheit alles sagen, was ihm auf dem Herzen liegt; seine Rede wird friedlich sein und für Polen keine besonders warme Sympathien bekunden, jedoch einige wohlwollende Bemerkungen für Italien enthalten. Andere Präsidenten werden wohl diesen Ausweg ebenfalls ergreifen oder gar direkt ungehorsam sein — Die Gunst des hiesigen Hofes wird dem Erzbischof von Mexico reiche Früchte bringen; man hat ihm Hoffnungen auf den Cardinalshut gemacht, und dieselben werden wohl nicht unerfüllt bleiben.

[Das österreichische Project.] Die hiesigen Blätter treten noch einigermaßen zurückhaltend auf, doch tadeln sie fast alle das österreichische Project. Die „Nation" schreibt dem österreichischen Cabinet die Absicht zu, sich den Weg zum Eintritt in den Bund mit allen seinen Staaten anzubahnen, und sieht in der Bestimmung, daß der wiener Reichsrath und die preußischen Kammern die Deputirten für das deutsche Haus wählen sollten, einen Angriff auf die Verträge von 1815, da in den beiden legislativen Staatskörpern Deputirte von Provinzen säßen, die nicht zum deutschen Bunde gehörten. „Europa darf," diesem Blatte zufolge, „der Bewegung in Deutschland also nicht fremd bleiben."

[Aus Chalons] vom gestrigen Tage meldet der „Moniteur", daß der Kaiser am 18. d. das ganze Lager genau besichtigt und den Gesundheitszustand der Truppen, obschon es doch in voriger Woche so heiß gewesen, ausgezeichnet gefunden habe. In's kaiserliche Zelt zurückgekehrt, hat Se. Majestät dann den Marschall Herzog von Tetuan empfangen. Gestern haben die Schießübungen der Feldartillerie stattgefunden, nach deren Beendigung der Kaiser aus dem Lager nach der Stadt ritt, um das große Etablissement des Herrn Jackson zu besuchen, wo Herr Daniel Hooibrenck „in der künstlichen Befruchtung der Cerealien und Obstbäume wunderbare Vervollkommnungen eingeführt und so einen Culturzweig geschaffen hat, der für Frankreich eine Quelle großen Reichthums werden kann." Beide genannte Herren erhielten bei diesem Besuche das Ritterkreuz der Ehrenlegion. Am Abend um 7 Uhr traf im Lager der Fürst zu Hohenzollern nebst Sohn, dem Prinzen Anton, ein, begleitet vom Baron v. Loë, dem Militär-Attaché der preußischen Gesandtschaft. Auch General Hamilton von der englischen Armee, sowie die Marschälle Graf Randon und Herzog von Magenta sind die Gäste des Kaisers, so lange derselbe im Lager bleibt. Die Gesundheit Sr. Majestät ist ausgezeichnet.

[Verwarnung.] Die „Gironde" in Bordeaux hat eine zweite Verwarnung erhalten, weil sie von der Politik des Kaisers gesagt hat, dieselbe „wolle den Krieg um jeden Preis vermeiden und sich mit Wenigem zufrieden geben", und weil sie ihre Leser „glauben zu machen gesucht, die Revue vom 14. August sei nicht wegen der zu großen Hitze, sondern aus Furcht vor Demonstrationen gegen jene zahme Politik abbestellt worden."

[Die österreichischen Pläne.] Die officiöse Presse hatte sich heute das Wort gegeben, die Befürchtungen zu desavouiren, die wirklich nicht bloß in den Bureaux der „Nation" hinsichtlich der Plane Oesterreichs gehegt wurden. Der „Constitutionnel" findet, die „Nation" spreche wie der russische „Invalide", und das „Pays" weist in einem besonderen Artikel nach, daß die französisch-österreichische Allianz mit dem deutschen Fürsten-Congresse nichts zu schaffen habe, und daß Frankreich an einer Bundesreform in Deutschland nur ein wohlwollendes, freundnachbarliches Interesse haben könne! Ganz in demselben Sinne äußert sich die „Patrie". Man erfährt nun auch in der That, daß die Bedenklichkeiten, die bisher vielfach in officiellen Kreisen bestanden, nun auf irgend eine Art zum großen Theile beseitigt worden seien.

Belgien.

Brüssel, 21. August. [Der katholische Congreß.] Der Papst hat dem katholischen Congresse zu Mecheln seinen apostolischen Segensgruß gesandt. In dem Dankschreiben des Congresses an Se. Heiligkeit kommt folgende Stelle vor: „Sie sind König; voll Ehrfurcht neigen wir uns vor Ihrer priesterlichen Königswürde, die eben so rechtsbegründet wie alterthümlich ist. Freudig wiederholen wir es mit dem gesammten katholischen Bischofsthum: das Erbtheil der Kirche, welches Ihre Heiligkeit mit so unerschütterlicher Festigkeit vertheidigt, ist von der Vorsehung zum Horte der Unabhängigkeit des Papstthums und zur unverletzlichen Schutzmauer für die Freiheit der Seelen ausersehen." Die fünfte Abtheilung des Congresses hat definitiv die Begründung eines großen internationalen Organs für die katholischen Interessen beschlossen. Das Journal soll in Brüssel erscheinen. Lassen Sie mich hier die interessante Notiz einschalten, daß die in Mecheln vertretene Partei seit mehreren Tagen mit Herrn Neve über den Ankauf des Ultra-Blattes „Journal de Bruxelles" in Unterhandlung steht. Es handelt sich nur noch um eine Ziffern-Differenz; Herr Neve beansprucht die extravagante Summe von 400,000 Fr. für seine Zeitung. Man hat fernerhin der Ausbreitung „katholischer Clubs", in welchen die Religion erlaubten Vergnügungen die Hand reichen soll, das Wort geredet. Ferner hat die Abtheilung den bekannten Herrn Ducpetiaux mit Anfertigung einer umfassenden General-Statistik der Katholicität beauftragt. Die vierte Abtheilung hat sich schließlich für die „Freiheit der Kunst" ausgesprochen und auch den nackten Statuen das Leben gegönnt. Ueber den Gesundheitszustand des heiligen Vaters hat Msgr. Nardi die befriedigendsten Nachrichten mitgetheilt. Die Herren Alberi und Casoni, aus Florenz und Bologna, haben das Martyrerthum der Katholiken in dem annectirten Italien beleuchtet. Das Ereigniß des gestrigen Congreß-Tages war die Ankunft der Herren v. Montalembert und v. Broglie. Letzterer hat einen längeren Vortrag über die freie Kirche im freien Staate abgelesen und darin „die Allianz des Katholicismus mit den modernen Ideen der Demokratie" gepredigt. Heute sprechen Cardinal Wiseman über die religiöse und bürgerliche Stellung der Katholiken in England und Montalembert über „Gewissensfreiheit vom Standpunkte des katholischen Interesses aus."

Großbritannien.

London, 20. August. [Colin Campbell Lord Clyde] hat seinen Wunsch ausgesprochen, so einfach wie möglich unter die Erde gebracht zu werden. Wenn dies nun auch eine ehrenhafte Bescheidenheit sein mag, so muß die britische Nation doch andere Wünsche hegen. Sie muß wünschen, daß so große Tugenden und Verdienste nicht ohne eine öffentliche Belohnung bleiben, welche zur Nachfolge anregt: „Heute Abend werde ich mir Westminster oder die Peerage verdient haben!" sagte Nelson am Morgen der Schlacht vom Nil. So dringt denn heute die „Times" darauf, daß Lord Clyde bei seinem Tode die höchste Ehre erwiesen werde. Sie schreibt: „Lord Clyde sollte in der Westminster-Abtei ruhen. Das ist der Platz, ihn aufzunehmen. Er gehört in die erste Reihe unter die großen Arbeiter des Tages, und wir schätzen nun die treu geleistete Arbeit und zollen ihr den höchsten in Tribut, der in unserer Macht steht. Wir haben letzthin vier große Arbeiter Westminster-Abtei bestattet; der eine war ein gewaltiger Mann in der Wissenschaft, ein anderer in der Mechanik, ein anderer in der Staatsleitung, ein anderer im Kriege. Lord Macaulay, Mr. Stephenson, Lord Canning und Sir James Outram liegen dort. Wir erblicken in einer gewissen Art von schwerer Arbeit das Kennzeichen und Geleit des Genius und der höheren Eingebung. Euer grämlicher Arbeitsmensch, laßt ihn noch so viel sich abmühen, kann vielleicht nicht halb so viel leisten, als ein begabter Mann, der zu seiner Arbeit hohe Fähigkeiten und einen feurigen Geist mitbringt. Der echte Genius übertrifft die nüchternen Schanzgräber in der Arbeit, in der Arbeitsamkeit; bei hoher Begabung beleben sich die Pulse und unterstützen die Anstrengung zur Arbeit; sie halten den Mann im Gange, während der bloße Arbeitsmensch ermüden und sich niedersetzen würde; sie liefern fortwährend Brennstoff und beständiges Material zur Weiterarbeit, sie lassen ihn nicht zur Ruhe und Bequemlichkeit kommen. Eine geringere Art fleißiger Leute ist nur bei der Arbeit, wenn sie am Pulte steht; ihr Sinn ist leer, sobald sie es verlassen. Die höhere Art fleißiger Leute ist immer bei der Arbeit, es sei denn, daß sie erschöpft sind oder schlafen; sie tragen ihr Pult, ihr Portefeuille, ihre Bücher, ihre Briefschaften im Kopfe mit sich, sie tragen ihr Geschäft in sich, sie nehmen ihre Arbeit überallhin mit, wohin sie gehen, sie können gar nicht anders, weil ihr eifriger Sinn sie in Bewegung hält und alte Stoffe verfolgt oder neue hervorholt, und aus der dunkeln Leere Anregungen, keimende Ideen, fliegende Bruchstücke von Entwürfen und einzelne Plantheile hervorruft. Ein Wordsworth, ein Stephenson, ein Macaulay müssen immer in Arbeit sein. Sie kennen die Bedeutung, welche jedes einzelne Stück für die Wirkung des Ganzen hat, und sie wissen, daß Einzelheiten in ihrer richtigen Art das Werk der Zeit sein müssen, und deshalb kennen sie auch den äußersten Werth der Zeit und den Nutzen der Wachsamkeit, jedes gelegentliche kostbare Atom aufzufangen, das in der dunkeln Gedanken-Atmosphäre um uns schwimmt und gefaßt werden muß, sobald es kommt, oder der unstäte Besucher entschlüpft im Augenblick und ist dann wieder über den äußersten Rand des Horizonts hinaus. Wordsworth beschreibt in einem seiner Sonette sich selbst, wie er allenthalben, bei Tisch und mitten in Gesellschaft, von dem Schatten eines ungefundenen Wortes verfolgt ward, welches noch zur Füllung einer besonderen Stelle in einer Zeile fehlte. Die Schmiede des echten Dichters, der die Sprache an sein eigenes bestimmtes Wollen binden möchte, muß alle Zeit in Arbeit sein, ihr sprödes, widerstrebendes Material hämmernd und biegend; und des großen Mechanikers und Staatsmannes Schmiede muß in derselben Weise immer fort arbeiten. . . . Laßt also Colin Campbell neben den großen Arbeitern, neben den hochbegabten und den begeisterten Arbeitern liegen, mit diesen Männern, welche dieses Land zu dem gemacht haben, was es ist, in Wissenschaft, Literatur, Politik oder Krieg. Laßt ihn an der Seite der großen Todten liegen, welche in ihrer verschiedenen Weise und nach ihren verschiedenen Geistesgaben eine ernste Lebensreise gemacht und davon große Resultate hinterlassen haben. Laßt ihm diese letzte Stätte, zu der ihn fünfzig Jahre Hingebung an das Land berechtigen. Es ist nicht um seinetwillen; aber für uns ist es von großer Bedeutung, daß große Dienste auch ihren schuldigen Lohn bezahlt erhalten, und Westminster wird an National-Erinnerung und Ruhm reicher sein, wenn es die letzten Ueberreste Lord Clyde's in sich aufnimmt."

Rußland.

Warschau, 17. Aug. [Aus einem Schreiben des Großfürsten Constantin.] Ich bin in der Lage, Ihnen einige Stellen aus einem von den Insurgenten aufgefangenen Schreiben des Großfürsten Constantin an den Kaiser mitzutheilen. — Das Schreiben ist vom 28. Juli datirt, und es heißt darin wörtlich: „Der Eifer und die Energie des Fürsten Murawieff verdirbt unsere gute Sache und wird nicht zum Ziele führen. Der Tod und die massenhaften Hinrichtungen schrecken nur Wenige, und diejenigen, welche erzittern, sind unserer Sache nie gefährlich gewesen und sind nicht zu fürchten. Fürst Murawieff in Warschau würde nur bewirken, daß jene Elemente in Polen, welche Eurer Majestät treu geblieben sind, zur Verzweiflung getrieben,

---

— Soldat. Du? Miko's Sohn Soldat? Warum mußtest Du flüchten? rief zornig Miko.

— Weil ich einen Edelmann erschlagen habe, der mir eine Ohrfeige geben wollte. Ich habe dem Grafen Czernikoff, einen Cameraden auf der Universität, den Degen durch den Leib gerannt — jetzt wißt Ihr Alles, Väterchen.

Miko's Antlitz strahlte vor Freude. Goldjunge Du! Den Czernikoff hast Du erschlagen? Goldjunge komm' her, ich zerdrücke Dich vor Freude; doch Du wirst hungrig sein, komm' in's Haus.

— Laßt mich, Väterchen, Euch Alles erzählen.

— Nein, erst mußt Du essen und trinken; Du wirst müde sein; doch, Goldjunge, wissen möchte ich, ob Du wirklich die Heldenthat vollbracht hast, einen Czernikoff zu erschlagen. Ich hasse diese Czernikoff's alle. Doch was hast Du da für einen Rock, Du schaust ja d'rin aus wie ein Comödiant?

— Das ist der Studentenrock, den trägt jeder Student auf der hohen Schule zu Kiew und wäre er des Zaren Sohn.

— Wirf das Ding weg, das kleidet Dich nicht gut, nimm meine graue Bunda mit Astrachanpelz; es schickt sich nicht, daß Dich die Dienstleute so sehen; das Gesinde verliert den Respect, sieht es den Herrensohn in einem solchen Weiberrock. Wenn Du bei Tische sitzest, Michi, erzähl' es, daß das Gesinde es höre, daß Du einen Czernikoff erschlagen hast; das kommt so am besten unter die Leute.

— Aber Väterchen! was fällt Euch denn ein. Wenn es verrathen würde, daß ich bei Euch bin, so müßte ich ja Soldat werden!

— Das sollst Du nicht, Michi, sagte stolz Miko. Du bist Miko's, des freien Grundherrn, einziger Sohn. Ich bin der Zar in diesem Orte und Du bist Miko's Sohn. Komm' herein, Junge, Du wirst hungrig sein.

Miko fand bei seinem Eintritt in die Stube den Tisch wohlgedeckt, Alles war sauber hergerichtet, die zinnernen Teller und Schüsseln blinkten wie gediegenes Silber, weißes Linnen blendete die Augen, an der langen Tafel standen einige dreißig Stühle, denn das Gesinde speiste, wie es in Rußland Sitte ist, an der Herrentafel. An den Wänden hingen allerlei Waffen, welche den Wohlstand und die Liebhaberei des Herrn verriethen. Michi hatte den Vater auf einige Augenblicke verlassen, um sich umzukleiden, seine zärtliche Mutter schaffte Alles herbei, was dem Söhnchen Freude machen konnte.

Während Michi's Abwesenheit ging Miko in der Stube unruhig auf und ab. Die Geschichte mit Czernikoff wollte ihm nicht aus dem Kopfe, und obwohl er seinem Sohne gegenüber sorgfältig jede Besorgniß erstickt hatte, war er ein viel zu erfahrener Hausvater, als daß er nicht gewußt hätte, daß er für seinen Sohn zu zittern habe. Rath mußte geschafft werden und nüchtern geht ein Altrusse nie zu Rathe. Deshalb steigerte sich der Durst und die Ungeduld Miko's. Bald saß die Gesellschaft vollzählig bei Tische. Obenan Miko, an seiner Rechten das Mütterchen, ihm zur Linken Michi, dann das Gesinde. Miko sprach das Gebet halblaut, die Knechte und Mägde sagten Amen; dann setzten sie sich und aßen. Niemand wagte aufzublicken oder gar ein Wort zu reden; der Knecht darf nicht neugierig auf den Gast des Herrn sehen, er darf nicht reden, so lange der Herr es nicht gebietet. Man aß und trank recht wacker; Michi hatte ganze Fleischberge vor sich liegen und räumte wacker auf; der Vater ging mit gutem Beispiele voran, das Gesinde ließ sich nicht spotten.

— Junges Herrchen! brach endlich Miko das Schweigen. Diesen Titel gab Miko seinem Sohne, um das Gesinde an Respekt zu gewöhnen. Junges Herrchen! was giebt's in Kiew Neues. Was hast Du gelernt durch drei Jahre?

— Gelernt hab' ich so viel, mein Väterchen, daß mir der Kopf davon ganz warm wurde. Zuerst Latein — dann Latein — und wieder Latein.

— Dummes Zeug! rief Miko, wozu brauchst Du Latein?

— Dann hab' ich Lesen, Schreiben, Rechnen gelernt und etwas Geschichte — sonst nichts.

— Dazu braucht man in Kiew drei Jahre?

— So ist's, Väterchen. Man nennt das Studiren. Viel freie Stunden hat man allerdings, wer diese nicht haben will, der kann noch mehr lernen. Ich — Väterchen, hab' die freien Stunden besser benützt.

Der Alte lachte. Er fragte seinen Goldjungen nicht weiter, der Respekt, den das Gesinde haben mußte, erlaubte ihm nicht, die Fragen über die Zeitanwendung seines Sohnes fortzusetzen.

Es währte nicht lange und das Gesinde erhob sich von der Tafel.

— Erzähl mir jetzt die Geschichte vom Grafen Czernikoff unter sechs Augen, sagte Miko. Ich muß Alles genau wissen.

Der Sohn begann seine Erzählung, während der Alte dem Becher immer eifriger zusprach. Das Ohr und Auge der Mutter hing an Michi's Lippen, während er sprach.

— Kiew ist eine große Stadt, dort giebt es himmelhohe Kirchen und Häuser, viel tausende Menschen, viel Gold und Silber, es ist Alles ganz anders, wie in unserem Dorfe. Am offenen Fenster sitzen da des Abends die Damen, die verheiratheten und ledigen, und lassen sich von den Vorübergehenden grüßen und —

— Teufelsjunge, rief Miko lachend, ahnte ich ja gleich, daß es so kommen würde; gerade so war ich in meiner Jugend; das Weibervolk hat mir im Kopf gesteckt. Nicht wahr, Alte? rief lachend Miko. Doch fahre fort, Michi, und vergiß nicht, daß Dich Deine Mutter hört.

Nun erzählte Michi des Ausführlichen, wie er die schöne Olga geliebt, wie diese ihn wieder liebte. Czernikoff war ein eifersüchtiger Nebenbuhler; es kam zwischen den Studenten zum Wortwechsel; das Resultat war, daß Michi seinen Nebenbuhler erstach, nachdem dieser ihn zuvor beleidigt hatte.

Die Nachricht von Michi's Ankunft verbreitete sich durch das Gesinde bald in der Nachbarschaft. Freunde und Bekannte strömten in das Herrenhaus, um den „Gast" zu begrüßen und auf seine Gesundheit zu trinken. Es waren lauter angesehene Männer, reiche Gutsbesitzer, freie Leute, mit denen Miko verkehrte. Es war um Mitternacht, als die Gesellschaft noch immer beisammen saß; Miko hatte seinen vertrauten Freunden gegen ihr Ehrenwort, daß sie darüber schweigen würden, Michi's Heldenthat erzählt und berieth sich nun mit ihnen, was auf den Fall zu thun sei, wenn man den Sohn in seinem Hause aufheben wollte. Sei es, daß der Branntwein die Geister entzündet hatte, oder daß der in dem Herzen freier Leute lebende Stolz sich gegen jede Gewaltthat sträubte; in diesem Rathe ward im Falle wirklich drohender Gefahr Widerstand beschlossen. Während die Männer also beriethen, hatte Michi auf Geheiß des Vaters sich in seine Schlafkammer begeben. Ermüdet von der langen Reise, schlief der Jüngling bald ein. Während er von der schönen Olga träumen mochte, schlich sich seine alte Mutter an sein Lager und badete sein heißes Antlitz mit Thränen. Ach, ein Mutterherz ist so reich an Liebe und Sorge; sie hatte den theuren Sohn nach langer Trennung endlich wieder, sie durfte ihn küssen und umarmen, und ihr Herz sagte ihr, daß sie sich bald, vielleicht auf ewig trennen sollten. O, was hatte sie gelitten, sie, die Sklavin eines harten Tyrannen; nichts fesselte sie auf Erden, als dieser Sohn, der ihr Stolz, ihre Freude war; da lag er im Schlummer und hatte keine Ahnung davon, was in ihrem Herzen vorging. Olga! Olga! rief Michi im Traume, und da die Mutter ihn küßte, rief er wieder Olga!

— Ich bin's, Michi, rief die Alte, ich, Deine Mutter. Mutter! rief Michi erwachend. Du bist mein Mütterchen, und heiß sie umschlingend, küßte er ihre welken Lippen. Es war ein schöner Augenblick für Beide.

Während Mutter und Sohn in seliger Verkettung der Vergangenheit lebten und die Welt um sich herum vergaßen, pochte das unerbittliche Verhängniß an die Pforten des Herrenhauses in Gestalt mehrerer bewaffneter Diener der Gerechtigkeit. Miko und seine Freunde faßten den Entschluß, den Bewaffneten nöthigenfalls durch Gegenwehr den Eintritt zu verwehren. Man riß die Waffen von den Wänden und trat den Andrängern entschlossen entgegen.

— Laßt mich, Brüder, rief der Staroste Kraloff, heraustreten, damit ich den Leuten Vorstellungen über das Unrecht mache, das sie zu begehen im Begriffe stehen. Miko ist ein freier Mann, er und

uns nur Schwierigkeiten bereiten würden. Eine Thatsache steht fest, wenn wir Polen dauernd pacificiren wollen, müssen wir den nationalen Wünschen und Hoffnungen gerecht werden, so weit dies den Verhältnissen nach ohne Abbruch der Würde Eurer Majestät und des Gesammtreiches geschehen kann. Wir müssen die Notablen des Landes zusammenberufen, sie über ihre Wünsche befragen. Es steht nicht zu besorgen, daß sich keine Männer finden sollten, welche die dargereichte Hand der Versöhnung erfassen würden; ich getraue mir, hundert angesehene polnische Männer zusammenzubringen, mit deren Gewicht ich der verrätherischen National-Regierung das Gleichgewicht halten würde; denn die Polen sind müde, sie sehen, daß sie vom Auslande nichts erhoffen. Diese Männer würden der von Eurer Majestät für das gesammte Reich vorgeschlagenen Verfassung ihre Zustimmung geben, und die Contre-Revolution im Lande, welche wir bisher vergebens zu erwecken strebten, sichtbar fördern. Rußland würde durch diese Bewegung eine neue moralische Kraft gewinnen, und die Intriguen des Auslandes gänzlich lähmen." (Wiener Sonntags-Z.)

H. **Warschau,** 23. August. [Verhaftungen. — Russische Rüstungen. — Die Hinrichtungen in Wilna. — Die Einstellung der russischen Goldzahlungen. — Eine neue polnische Zeitschrift. — Die Kirchentrauer.] Die Generalisirung der Verhaftungen scheint zum System geworden zu sein. Murawieff ließ blondköpfige junge Leute verhaften; hier in Warschau wurden vor 8 Tagen alle zu einer gewissen Stunde auf einer gewissen Straße sich befindlichen jungen Leute angehalten, revidirt und zum Theil in Haft gehalten; gegenwärtig werden Personen eines und desselben Namens verhaftet. Seit einigen Tagen nämlich sind einige Personen des Namens Posner verhaftet worden, weil man einen bestimmten Posner sucht, von dem aber schon seit Wochen hier gesprochen wird, daß er in Frankreich sich in Sicherheit befindet. Was aber alle Welt weiß, braucht doch nicht auch die Polizei und die Untersuchungscommission zu wissen. — Jedenfalls mehren sich die Verhaftungen in furchtbarer Weise und finden in Kreisen statt, wo solche gewiß nie erwartet wurden. — Andererseits rüsten die Russen außerordentlich. Viele Häuser werden hier fortwährend zu Kasernen vorbereitet, deren Einwohnern ohne weiteres auszuziehen befohlen wird. Auf der Königs- und angrenzenden Marschallsstraße allein werden 5 große Häuser kasernirt. Auch die Rüstungen in der Citadelle werden eifrig betrieben, und eine ganze Häuserreihe soll weggeräumt werden, um den Rayon der Citadelle zu erweitern. Viele Civilärzte sind aufgefordert worden, für Militärlazarethe sich einschreiben zu lassen, worauf jedoch bis jetzt keiner eingegangen ist. Die Russen zweifeln gar nicht daran, daß es mit Oesterreich zu einem Kriege kommen werde, dagegen glauben sie steif und fest, daß Fürst Gortschakoff mit England und Frankreich friedlich die polnische Frage ordnen werde. Wie so? wissen sie selbst nicht auch nur muthmaßlich anzugeben. — Nachdem viel Militär nach dem Lublinischen geschickt wurde, um gegen die zahlreichen und starken Insurgenten-Abtheilungen dort zu agiren, ist ein Theil dieser Abtheilungen bereits ins Radomsche übergegangen, wo sie also einige Zeit ungestört sich bewegen und den russischen Behörden so manchen Schaden zufügen können. — Wie vorauszusehen war, hat Murawieff das Attentat auf Domejko nicht ohne eine Wuthäußerung von seiner Seite und nach seiner Art geschehen lassen können. Am 17. d. sind zwei Brüder Rewkowski in Wilna erhängt worden, weil sie mit dem Revolutions-Comite in Verbindung waren, weil sie Revolutions-Eide abgenommen hatten, weil sie zur Betreibung des Mordes Domejko's „einen Auftrag hatten", und weil bei einem derselben ein Revolver und ein Dolch gefunden wurde. Ich bedaure, den „Kurier Wilenski", der diese Mittheilung enthält, nicht zur Hand zu haben; eine Uebersetzung derselben würde jeden Leser überzeugen, daß die Brüder Rewkowski nur darum mit dem Attentat gegen Domejko in Verbindung gebracht sind, damit dieser That eine Strafe folgt, gleichviel ob an den Schuldigen oder nicht. — Die Einstellung der Goldzahlungen der petersburger Bank hat auch bei uns den Cours der russischen Valuta herabgedrückt. — Außer der „Polska" ist heute noch eine neue Geheimschrift unter dem Namen „Politische Nachrichten" herausgegeben worden. Sie enthält Auszüge aus verschiedenen europäischen Blättern, die polnische Frage betreffend. Bemerkenswerth ist die im Blatte selbst abgedruckte Concession der Nationalregierung, „Abtheilung der Presse, Nr. 1669/141", die also lautet: Die Nationalregierung ermächtigt zur Herausgabe einer Zeitschrift unter dem Namen: „Politische Nachrichten", deren Absicht, laut vorgelegtem Programm, es ist, Mittheilungen aus ausländischen Zeitungen zu bringen, welche unsere Sache betreffen. Der Redaction ist vollkommene Freiheit gelassen in der Auswahl jener Mittheilungen, mit der Wahrung jedoch, daß solche in keiner Weise den, in den Manifesten vom 22. Januar und 21. Juli enthaltenen Grundsätzen zuwiderlaufen dürfen. — Mit Ausnahme des Gouvernements Augustowo ist die Kirchentrauer nunmehr im ganzen Königreiche eingeführt, und ist ein starker Hebel, die Bauern auch da, wo sie für die nationale Sache gleichgiltig sich verhalten, derselben ganz zuzuwenden. Daß die Bauern theilweise dem Aufstande gar feindlich sind, ist entschieden unwahr.

** Dem „Czas" vom 23. wird aus Warschau geschrieben: Gestern war Ball im Schlosse, wie ein Gerücht behauptete, zu Ehren des Baron Budberg; wir erfahren aber, daß jenes Gerücht falsch war, denn Baron Budberg befindet sich gar nicht in Warschau. — In der Citadelle ist nur noch wenig Raum vorhanden. Außer den Gefängnissen sind auch die Kasernen mit Gefangenen überfüllt, es werden daher immer mehr neue Arrestlokale geschaffen. Der sächsische Palast ist in Kasernen umgewandelt; jetzt heißt es, daß dies auch mit dem Krasinskischen Palast in der Krakauer-Vorstadt und mehreren anderen Gebäuden nach strategischen Rücksichten geschehen soll.

In einer Privat-Correspondenz aus Wilna meldet der „Czas": Den Freitag hat Murawieff zur Deportation unserer Gefangenen erwählt; es sind deren neuerdings wiederum 47 nach Sibirien abgeführt worden. Verhaftet wurden u. A.: der Adelsmarschall Ludwig Jelenski aus dem trockischen Kreise wegen Nichtunterzeichnung der Ergebenheits-Adresse, Kasimir Wilczynski, Herausgeber des wilnaer Albums, die Beamten Borowski und Franczowicz. Die in Wilna am 14. dies. Mts. hingerichteten Brüder Josef und Alexander Rewkowski waren 21 resp. 22 Jahre alt. — Das fortgesetzte Namens-Verzeichniß der Grundbesitzer, deren Güter unter Sequestration gestellt sind, erreicht die Zahl 330.

Griechenland.

Athen, 14. Aug. König Georg I. hat der National-Versammlung schriftlich angezeigt, daß er nach Griechenland kommen werde, sobald die Frage wegen der jonischen Inseln entschieden sei. Zwischen den Matrosen griechischer und englischer Kriegsschiffe hat eine blutige Rauferei stattgefunden. Die Blätter wollen die Excesse der griechischen Soldatesca schnell und streng unterdrückt wissen. — Ueber Triest wird aus Athen gemeldet, daß die National-Versammlung Beschlüsse gefaßt habe, welche auf eine Umgestaltung des Senats und auf eine Aenderung in den Insignien des Erlöser-Ordens gerichtet sind.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 13. Aug. Die letzte Veränderung im Ministerium hat zur Folge gehabt, daß Fuad Paschas Feinde nunmehr machtlos sind und die Neutralität der Türkei gesichert ist. Für gewisse Fälle will aber Sir H. Bulwer von dieser Neutralität nichts wissen. — Die Feuersbrunst, welche das alte Serail zerstört hat, war im Harem ausgebrochen, und da die Wächter Niemanden einlassen wollten, der nicht da hinein gehörte, so konnte auch keine Hilfe gebracht werden.

Ueber Triest wird aus Koxstantinopel gemeldet, der italienische Gesandte daselbst habe sich beim österreichischen Internuntius direkt darüber beschwert, das seine diplomatische Action von letzterem gehemmt werde.

Aus Syrien wird dem französischen „Moniteur" von einigen Unruhen in der Umgegend von Damaskus berichtet. Ein Detachement Gensdarmen war von den Djebel-Beduinen überfallen worden und hatte vier bis fünf Mann dabei verloren. Eben solche Ueberfälle hatten bei Kisruet und selbst an den Thoren von Damaskus stattgefunden. Man war über diese Gefährdungen der öffentlichen Sicherheit sehr unruhig und verlangt ein energisches Einschreiten der türkischen Regierung. (K. Z.)

Amerika.

Newyork, 8. August. [Aus der Adresse des Jefferson Davis.] Wenn man dem Präsidenten der conföderirten Staaten glauben soll, so hat die Geschichte nie die Schandthaten solcher schrecklichen Scheusale zu verzeichnen gehabt, wie der Armee und der Regierung des Nordens. Wir geben aus der Adresse des Jefferson Davis an die conföderirte Armee eine bezeichnete Stelle, wo er den nordstaatlichen Kannibalen südstaatliche Gerechtigkeit widerfahren läßt.

„Nach zwei langen Kriegsjahren beharrt der Feind in einem Kampfe, in welchem uns der schließliche Triumph sicher sein muß. Ueber die Maßen aufgebläht von einigen jüngst errungenen Erfolgen, bildet er sich ein, vorübergehende Widerwärtigkeiten seien im Stande euren Muth zu dämpfen oder eure Entschlossenheit zu erschüttern, und rafft nun große Massen zusammen für eine allgemeine Invasion, in der eiteln Hoffnung durch verzweifelte Anstrengungen seinem Ziele näher zu kommen. Ihr wißt, was der Feind unter seinem Ziele versteht. Seine bösartige Wuth geht auf nichts Geringeres aus als euch, eure Frauen und eure Kinder vom Erdboden zu vertilgen, das was er nicht rauben kann, zu vernichten, euer Hab und Gut, eure Heimat als die Beute des Sieges unter sich zu theilen, eine bisher mit ihrem Loose zufriedene untergeordnete Race, indem er ihr als Preis des Verrathes die Befriedigung der gemeinsten Leidenschaften vorhält, zu verführen und einen Sklavenaufstand anzuschüren. Im Bewußtsein ihrer Unfähigkeit, durch erlaubte Mittel die Oberhand zu gewinnen, und um nicht aus ihrer Machtstellung herausgeschleudert zu werden, nicht wagend, Frieden zu schließen, weigern sich die jetzt in Washington herrschenden Männer, selbst eine Beendigung der unser Zeitalter entehrenden Scheußlichkeiten auch nur in Betracht zu ziehen oder irgend einem Vorschlage, den Krieg nach dem Brauche civilisirter Nationen zu führen, Gehör zu schenken. Es bleibt euch nur eine Alternative, entweder Sieg oder Unterjochung und der schrecklichste Ruin eurer selbst, eurer Familien und eurer Landsleute." — Auf den Kernpunkt seiner Proklamation kommend, fährt der Präsident fort: „Der Sieg ist vor euch; ihr braucht nur die Hand danach auszustrecken. Alles, was erforderlich ist, besteht darin, daß Jeder sofort seine Militärpflicht aufnimmt, und ich gewähre hiermit allgemeine Verzeihung und Amnestie allen Offizieren und Mannschaften innerhalb der Conföderation, welche ohne Urlaub abwesend sind und unverzüglich zu ihrer Pflicht zurückkehren; keine Entschuldigung aber wird für einen Verzug von mehr als zwanzig Tagen nach dieser Bekanntmachung angenommen werden."

Auf den Patriotismus und die militärische Ehre der Männer anscheinend nicht mit voller Sicherheit bauend, beschwört Mr. Davis zum Schlusse, wie bereits mitgetheilt, alle Frauen in den conföderirten Staaten, ihren Einfluß zur Unterstützung dieses Aufrufes zu verwenden und Sorge zu tragen, daß Niemand, dem seine Pflicht ins Feld zu ziehen gebiete, zu Hause ein Obdach finde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. August. [Tagesbericht.]

** [Prinz Carl.] Se. königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen ist nebst Gefolge heute Abend 6¼ Uhr, von Muskau kommend, mit dem Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hier eingetroffen und im königl. Palais abgestiegen. Auf dem Perron des Bahnhofes wurde der Prinz, welcher die Interims-Uniform eines Artillerie-Offiziers trug, von Sr. Exc. dem commandirenden General von Mutius, Sr. Exc. dem Oberpräsidenten Freiherrn v. Schleinitz, dem Commandanten General-Lieutenant v. Othegraven Excellenz, dem Polizei-Präsidenten Freiherrn von Ende, dem Ober-Bürgermeister Geheimen-Rath Elwanger, Geheimen Commerzien-Rath Ruffer, und als Chef der preußischen Artillerie von dem General-Inspecteur Hindersin und höheren Offizieren der schlesischen Artillerie-Brigade empfangen. Nach herzlicher Begrüßung reichte Se. königliche Hoheit dem commandirenden General und dem Ober-Präsidenten die Hand, sprach sodann die Offiziere an und unterhielt sich längere Zeit mit dem Ober-Bürgermeister, wobei auch einige huldvolle Worte an Herrn Ruffer gerichtet wurden. Hierauf fuhr Se. königl. Hoheit in Begleitung des Ober-Präsidenten in einem Extrapostwagen durch die Stadt, besichtigte namentlich das neue Stadthaus und langte kurz vor 7 Uhr in dem Schlosse auf der Karlsstraße an, wo die Gemächer Friedrich Wilhelm III für den Aufenthalt des Gastes hergerichtet sind. Zu dem Souper erschienen auf hohe Einladung die Herren, welche bei dem Empfange anwesend waren. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle der Artille-Brigade ausgeführt. Se. königl. Hoheit wird hier übernachten und morgen Früh gegen 7 Uhr mit dem Schnellzuge der Oberschlesischen Eisenbahn die Reise nach Wien fortsetzen.

⚓ [Sitzung der Stadtverordneten.] Stellvertretender Vorsitzender Herr Stadtrath a. D. Ludewig. Dem germanischen Museum zu Nürnberg wird wiederum pro 1864, 65 und 66 eine jährliche Beihilfe von 50 Thlrn. bewilligt.

Das Gesetz zur Erhebung einer Gebäudesteuer bestimmt zwar, daß im Allgemeinen die Kosten der Ausführung dieses Gesetzes aus Staatsmitteln bestritten werden sollen, doch entfallen auch gewisse Ausgaben für die Kämmereikassen. In Breslau wurde hierzu ein Credit von 1800 Thlrn. eröffnet. Da nun ultimo Juli diese Vorarbeiten vollendet und die Veranlagung der Gebäudesteuer vollständig vor-

(Fortsetzung in der Beilage.)

seine Eltern und Voreltern haben von den Zaren das Recht erlangt, nur von ihresgleichen gerichtet zu werden; des Zaren Söldlinge haben kein Recht, in sein Haus einzudringen. Wir Alle sind freie Männer, indem wir Miko's Recht vertheidigen, vertheidigen wir uns.

Die Andern stimmten bei. Kraloff trat auf die Straße, woselbst einige berittene Soldaten und Kosaken ungeduldig Einlaß begehrten.

Kraloff strengte sich vergebens an, den Söldlingen die Privilegien freier Landleute klar zu machen; sie seien an Gehorsam gewöhnt, sagten sie, und Gehorsam sei Jedermann ohne Ausnahme dem Zaren schuldig. Miko solle seinen Sohn herausgeben, es werde ihm nichts zu Leide geschehen, aber sie hätten den Auftrag erhalten, ihn gefangen zu nehmen, und gelte es ihr Leben, so müßten sie diesen ausführen.

Der Lärm war auch in Michi's Schlafgemach gedrungen, Mutter und Sohn eilten herab, und bald erfuhren sie, um was es sich handle. Unbeschreiblich war die Angst des unglücklichen Mütterchens um ihren Sohn; sie rannte hin und her, weinte und jammerte, betete und kniete; sie wollte ihren Michi vom Himmel ertrotzen. Michi ließ sich nicht halten, er umgürtete sich mit einem Schwerte, erfaßte eine Flinte und wollte sein Leben theuer verkaufen. Miko war stolz, als er den Muth seines Knaben sah, und trotz der Gefahr, schrie er, daß keiner seiner Freunde einen solchen wackeren Sohn habe. Die Freunde ließen dies gelten. Endlich wurden die Soldaten des Wartens müde, sie begannen zu feuern. Miko und seine Freunde ließen auf die Antwort nicht lange warten. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Da gab der Führer der Truppe Befehl, das Haus in Brand zu stecken und bald stand dasselbe in hellen Flammen. Wollten die Männer nicht im Feuer umkommen, mußten sie in den Hof heraustreten, wohin die Soldaten bereits vorgedrungen waren. Michi ergriff das arme Mütterchen und trug es hinaus; die Alte umschlang ihn mit ihren dürren Armen, um seinen Leib zu schützen. Kaum waren sie hinausgetreten, traf eine Kugel das Herz der Alten; sie hatte aufgehört zu leben. Jetzt galt es, den Tod der Mutter zu rächen; das eigene Leben hatte für Michi keinen Werth mehr, er kämpfte wie ein wüthender Löwe; wie der Würgengel des Todes mähte er die Leiber seiner Feinde; an seiner Seite kämpfte Miko, nicht achtend seiner Wunden; es galt, dem Sohne ein wackeres Beispiel zu geben.

Zwei Stunden hatte der Kampf gedauert und als die Sonne aufging, waren die Soldaten theils getödtet, theils in die Flucht geschlagen, doch Miko's Haus war ein Schutthaufen. Die Freunde begruben das Mütterchen in kühler Erde; Miko und Michi folgten dem Sarge. Wer Miko jetzt gesehen hätte, hätte ihn nicht erkannt; das war nicht mehr der unbändige, wilde Mann, sondern ein zahmes Lamm, das um die gemordete Mutter weint. Als das Mütterchen beerdigt war, trat Miko an das frische Grab und seines Sohnes Hand erfassend, sagte er: „Schwöre mir Michi, daß Du den Tod des Mütterchens rächen wirst. Du sollst fortan ein freies Leben führen, kein Haus, kein Feld, keine Scholle Erde soll Dein sein, Du sollst leben von der Beute Deiner Feinde, und der Tag, an welchem Du keinen Feind erschlagen hast, sei für Dich ein verlorener. Ein Beduine sollst Du sein der nordischen Wüste, und wenn Du Dich gesättigt hast im Blute Deiner Feinde, sei das Hochgericht Dein Ziel." Der Sohn gelobte dem Vater, was dieser von ihm verlangte.

Miko's Name ward der Schrecken der Wanderer und Michi war sein Schatten. Vater und Sohn wurden gefürchtete Leute und als sie am Hochgerichte starben, lebten sie fort im Munde des Volkes.

Gewerbliche Fortschritte.
V.

Wie die „Zeitschr. f. Chem. u. Pharm." mittheilt, hat Dr. Kemper in Bissendorf seine Bienen lange Zeit ausschließlich mit käuflichem Traubenzucker gefüttert. Er erhielt einen harten, gelbweißen Honig, der weit weniger süß schmeckt als der gewöhnliche. Die Untersuchung desselben ergab, daß er keine Spur Rohrzucker oder Invertzucker, sondern nur Rechtstraubenzucker enthält. Der Heidehonig enthielt nur Invertzucker (sucre inverti = ½ Rechtstraubenzucker + ½ Linksfruchtzucker). Cubahonig, welcher nicht ganz frisch zur Untersuchung vorlag, hielt außer Invertzucker überwiegend Rechtstraubenzucker, aber wie der Heidehonig, keinen Rohrzucker. Es ergiebt sich, daß die Bienen die Beschaffenheit des Zuckers, den sie sammeln, nicht zu verändern vermögen (nur wäre noch zu beweisen, daß sie auch Rohrzucker in Linksfruchtzucker und Rechtstraubenzucker zerlegen können). — Eines der neuesten Hefte des „Polyt. Journ." führt abermals eine Anzahl von Fällen an, wo sich der Bienenstich als Heilmittel gegen Rheumatismen wirksam gezeigt hat. — Eine eigenthümliche Veränderung sollen alte Schiffsmasten in der Holzstructur erleiden. Als in diesem Jahre in Helgoland eine Bierhalle von 60 Jahre alten Masten gebaut wurde, und man einen derselben zersägte, sprang der innere Kern heraus. Man fand viele Stämme, wo der ganzen Länge nach beim Spalten dieser Kern, als sei er herausgedrechselt, heraussprang. Der Holzkern löst sich in Folge des fortwährenden Biegens ganz allmählich los.

Herr Friedrich Anton in Prag beschreibt ein Verfahren zur Darstellung von Stärkezucker in einem intensiv süßen, harten und dichtkörnig krystallisirten Zustande, in dem er dem gewöhnlichen Zucker höchst ähnlich sein soll. Der erste Theil seines Verfahrens bietet nichts Eigenthümliches dar, indem die Umwandlung der Stärke mittelst Schwefelsäure nach irgend einer der bekannten Methoden vorgenommen wird. Der erhaltene und neutralisirte Saft wird nun je nach der mehr oder minder bewirkten vollständigen Umwandlung der Stärke in Zucker auf 38—42° Baumé (siedend gewogen) abgedampft und in hölzernen Gefäßen zum allmählichen Erstarren der Ruhe überlassen. Dann wird die rohe Masse in Preßtücher eingeschlagen und stark ausgepreßt. Der abfließende Syrup wird immer aufs neue mit versotten (?). Der in den Preßtüchern befindliche Zucker wird bei möglichst geringer Temperatur (am besten im Wasserbade) geschmolzen, und bei 60—80 Grad R. so lange im Gefäß erhalten, bis die Concentration 45 Grad Baumé (heiß gewogen) ist. Dann läßt man den geschmolzenen Zucker erkalten, wobei man zuweilen umrührt und zwar um so öfter und länger, je kleiner man das Korn haben will. Bei 25—30 Gr. R. Abkühlung wird die Masse in Formen gefüllt und nach dem Erstarren in Trockenstuben, die gelinde geheizt werden, getrocknet. Ein Ablassen von Syrup findet nicht statt.

Der von Daniel Adamson construirte hydraulische Hebebock arbeitet schneller als die Schraubenwinde von gleicher Hebekraft, ist weniger dem Zerbrechen ausgesetzt und bei größeren Lasten verwendbar. Er erfreut sich daher in England einer rapid steigenden Verbreitung.

Der ausgezeichnete englische Physiker Joule hat, wie das Breslauer Gewerbeblatt mittheilt, ein neues, sehr einfaches und empfindliches Barometer construirt, da es aber dem Einfluß der Wärme unterliegt, ist es wohl empfindlich, aber nicht genau. Er nimmt einen großen Schwefelsäureballon, verschließt seine Oeffnung mit einem genau schließenden Pfropfen von Kautschuk, durch den ein Glasrohr durchgeht, welches oben doppelt knieförmig gebogen ist und mit seiner ausgezogenen Spitze unter einen kleinen Platintiegel mündet, der in einem Gefäß mit Wasser umgestülpt ist. An dem Platintiegel ist der kürzere Arm eines ungleicharmigen Hebels befestigt, der mit seinem längeren in eine Spitze endenden Arme auf einem eingetheilten Kreisbogen spielt. Die steigende Bewegung des Tiegels wird dadurch um das sechsfache vergrößert. Sinkt der Luftdruck, so dehnt sich die im Ballon eingeschlossene Luft aus, tritt unter den Platintiegel, hebt diesen und bewegt dadurch den Zeiger. Hebt man den Ballon nur 2 Fuß, so beträgt die Abweichung des Zeigers über einen Grad. Jeder Windstoß markirt sich, leider aber auch jede Temperaturveränderung.

Leipzig, 22. Aug. [Der Betriebsverkehr der hiesigen Staats-Telegraphenstation] während des Turnfestes vom 2. bis 5. August ist nach den Veröffentlichungen derselben ein sehr bedeutender gewesen. Es wurden in der Stadt und auf dem Festplatze nicht weniger als 3016 Depeschen befördert; 1865 abgehende und 1151 ankommende. Für erstere vereinnahmte man 1049 Thlr. 3 Ngr. 5 Pf. (auf dem Festplatze allein 750 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf.). Von den 1865 abgehenden Depeschen waren 128 Localtelegramme vom Festplatze in die Stadt und umgekehrt (4); 1065 für Stationen des sächsischen Inlandes bestimmt und 672 für Ortschaften des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins, beziehentlich weiter. Die Filialstation in der Festhalle hatte nicht weniger als 1437 Depeschen, außerdem wurden noch 1579 Depeschen auf dem hiesigen Hauptbüreau expedirt. In der Festhalle reichte Ein Apparat nicht aus, es mußten zwei aufgestellt werden. Der Andrang der Arbeit nöthigte den Vorstand, vier Hilfsarbeiter von auswärtigen Stationen herbeizuziehen. Im Jahre 1862 wurden im Ganzen 237,087 Depeschen expedirt, das giebt per Tag durchschnittlich gegen 650 Depeschen im Lande; während des Turnfestes aber betrug bei der hiesigen Station allein der Durchschnitt nicht weniger als 603.

Für den Büchertisch sind ferner eingegangen:

Wander, K. F. W., Deutsches Sprichwörter-Lexicon. Ein Hausschatz für das deutsche Volk. 4. (Leipzig, Brockhaus.) 3. Lfrg. Bauer — Biss. Brosch. Jede Lfrg. 20 Sgr.

Golde, C., Auszug aus dem Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch nebst Erläuterungen, betreffend die Artikel vom Speditions- und Frachtgeschäft im Allgemeinen und vom Frachtgeschäft der Eisenbahnen insbesondere. Nebst einem Speditions-Adresskalender der wichtigsten Handelsplätze Deutschlands. 8. (Halle, Buchhdlg. des Waisenhauses.) Brosch.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 393 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 25. August 1863.

(Fortsetzung.)

handen ist, hat sich herausgestellt, daß dieser Credit nicht ausreicht, sondern um circa 1200 Thaler überstiegen worden ist, deren Nachbewilligung bei Vornahme einer speziellen Verrechnung seiner Zeit gefordert werden wird. Diese Gebäudesteuer-Veranlagung wird nun im nächsten Monat ausgelegt werden, damit die Interessenten davon Kenntniß nehmen und erforderlichenfalls Reclamationen einreichen können. Nach dieser Veranschlagung sind in der Commune Breslau 5978 Gebäude, welche mit 4 pCt., und 2712 Gebäude, welche mit nur 2 pCt. besteuert sind, zusammen also 8690 steuerpflichtige Gebäude. Die zu 4 pCt. besteuerten Gebäude sollen einen Steuer-Ertrag von 114,227 Thlrn. und die mit 2 pCt. besteuerten Gebäude einen Ertrag von 5579 Thlrn., die gesammte Gebäudesteuer also einen Ertrag von 119,806 Thlrn. ergeben. Steuerfrei sind in Breslau 783 Gebäude.

Für den nächsten Donnerstag wurde die Wahl von 7 unbesoldeten Stadträthen auf die Tagesordnung gesetzt.

—* [Zur Presse.] Nach einer Correspondenz der „Kreuzztg." ist es im Werke, vom 1. Oktober ab hier eine kleine conservative Zeitung erscheinen zu lassen. Das neue Unternehmen soll als Pendant der „Provinzial-Zeitung für Schlesien" ziemlich gesichert sein, und die Unterstützung, die noch fehlt, um die Existenz der Zeitung auf einige Jahre zu garantiren, von conservativen Männern aus der Provinz erfolgen. Die Zeitung wird den Namen „Schlesische Volkszeitung" führen, und mit der Politik wird sie sich höchstens auf einer Seite beschäftigen.

=bb= [Militärisches.] Wie verlautet hat das 1. königl. schlesische Grenadier-Regiment Nr. 10 Ordre erhalten sich marschbereit zu halten, um wahrscheinlich nach dem Großherzogthum Posen auszurücken.

m [Sommertheater.] Die Arena behauptet diesmal bis auf die Neige der Saison eine ungewöhnliche Anziehungskraft. Gegenwärtig sind es die berliner Possen: „Starker Tabak" und „Die Maurer von Berlin", welche die Theilnahme des Publikums rege erhalten. Auch die Benefize steigern das Interesse an den Vorstellungen, die in der Regel ein pikantes Ragout oder eine bedeutendere Novität bringen. Eins der nächsten ist dasjenige des Musik-Dirigenten Eberwein, unter dessen Leitung die Kapelle der Sommerbühne Tüchtiges leistet. Derselbe will eine Fastnachtsposse mit eigenen Compositionen in Scene gehen lassen, und das Orchester soll, bei diesem Anlaß verstärkt, ein reichhaltiges Concert-Programm zur Aufführung bringen.

** [Zur Rabbinerwahl.] Dem Vernehmen nach will die Cultus-Commission II. für nächsten Sonnabend den vierten Probeprediger berufen. Die Rede des Herrn Rabbiner Dr. A. Stein aus Danzig hat einen entschieden günstigen Eindruck hinterlassen.

—* [Bauliches.] Eine glänzende Metamorphose bestand in jüngster Zeit die „Berliner-Straße", welchen stolzen Namen die ehemalige „Magazin-Straße", fortan mit Recht führen darf. Stattliche Häusergruppen erheben sich bis zum Endpunkt an der Nikolaithor-Barriere, wo sonst eine halbverfallene Scheuer stand, von ungangbaren Feldmarken und leeren Bauplätzen umgeben. Auch die einst gänzlich verwaiste Mariannenstraße schmückt bereits eine prächtige Häuserfront. Gegenwärtig erhält die Berliner-Straße das so lange entbehrte Pflaster, welches dem gerade auf dieser Straße sehr empfindlichen Uebelstande unwegsamer Passage abhelfen soll. In einem der Gärten hörte man neulich das Brummen eines jungen Bären; wahrscheinlich ist dies der erste Zögling, der für den breslauer „zoologischen Garten" vorgebildet wird.

*** [Gasmesser.] Bezugnehmend auf die Notiz in Nr. 389 der Bresl. Zeitg., betreffend die Anfertigung von Gaszählern in Breslau, bemerkt die „Niederschl. Ztg.": „daß schon seit Jahren in Görlitz eine Gasmesserfabrik besteht, und zwar die von Herrn Stoll, welche bereits eine solche Ausdehnung gewonnen, daß von Prag, Wien und andern Orten viele Bestellungen eingehen.

*** [Die Brückenreste an der neuen städtischen Gasanstalt.] Hierüber kommt uns aus Striegau folgende Notiz zu: „Die in Nummer 389 d. Bresl. Ztg. wieder angeregte Controverse wegen der am Ziegelthore aufgefundenen Holz-Reste, veranlaßte mich in einer Chronik nachzulesen, und brachte mir die Vermuthung, daß die Reste von einem Wasserbau, und nicht von Brücken herrühren. Die Chronik sagte nämlich: „„ao 1516 den 13 Maj reiß d. stadtgraben aus hinter der Ziegel stad vor S Niclaß gegen der Oder zu, reiß mit weg eine w. (groß) stück von der Pastey und Mawer am Stadtgraben, so gegen der Oder gemacht und liefen λ. Fische mit, geschah der Herren w. schaden. — — während die Polen sich 1474 an das Dorf Kattern, und Schechnitz gelagert hatten und Franz Hock der von Breslau Oberster steets mit ihnen Schlachten hielt, und mein Buch weiter erzählt. Der Polen wurden so viel gefangen, daß man nicht mehr Gefängniß hatte, mußte sie in Keller sperren auf Brod und Wasser, sie sturben weg wie die Hunde."""

—* [Spazierfahrt.] Am Sonntag veranstaltete der „kaufm. Club" eine Fahrt unter Herren nach Jauer, Moisdorf, Tilleborn &c. Die Reise war vom Wetter begünstigt und die Gesellschaft von der fröhlichsten Stimmung belebt.

☐ [Der Extrazug des Handwerker-Vereins,] welcher gestern Früh gegen 5 Uhr hier abging, führte ca. 1000 Personen nach Freiburg. Die Witterung, obwohl rauh und stürmisch, begünstigte die Extrazügler wenigstens in soweit, daß sie nicht störend in ihre Lust eingriff. In Freiburg angekommen, fluthete die Schaar nach verschiedenen Richtungen auseinander, wir aber schlossen uns demjenigen Theil des Vereins an, der dem aus Breslau mitgenommenen Musikchor und der Vereinsfahne nach Altwasser folgte. Nachdem man sich neu gestärkt hatte, wurde die Wilhelmshöhe erstiegen. Dort hatten die älteren Vereinsmitglieder die Freude, eines der Mitglieder des Vereins, das sich zur Heilung wegen seit längerer Zeit in Salzbrunn aufhält, und dem sie einen Besuch zugedacht hatten, Herrn Th. Oelsner aus Breslau, zu finden, der dem Vereine entgegengekommen war. Nachdem Herr Olscher denselben in Abwesenheit des durch Amtsgeschäfte an der Theilnahme am Zug verhinderten zweiten Vorsitzenden, Herrn Dr. Eger, nach Absingung eines von Herrn A. Freihan verfaßten Festliedes bewillkommnet hatte, richtete Herr Th. Oelsner seinerseits eine Ansprache an den Verein, in welcher er auf die Ziele und Zwecke des Vereins hinwies und auch humoristische Anspielungen auf Wind und Wetter nicht fehlen ließ, obwohl er anerkannte, daß es durch seinen rauhen Charakter doch auch zu einem Ziele: der Stärkung des Volksgeschlechtes mitzuwirken geeignet sei; die Gegenwart und Zukunft werde ein solches bedürfen. Er schloß mit einem Hoch auf den Verein, welches von den Anwesenden mit dreimaligem Hoch auf den Redner erwidert wurde. In Salzbrunn, wohin sich der Zug nun begab, zerstreute sich derselbe, um sich gegen 4 Uhr auf der alten Burg wieder zu finden, wo die Musik harrte. Die dortigen Sehenswürdigkeiten der Geschichte und Natur wurden besichtigt, und auch manches zur Stärkung eingenommen. Der Abschluß der Festfreude aber erfolgte vor der Schweizerei, wo ein völliges Lager, mit Musik, Fahne, Schießständen und Niederlagerung in der nunmehr sieghaften Sonne des Tages improvisirt wurde. Herr Olscher hielt eine Ansprache an die jüngeren Mitglieder und sonstigen zahlreichen Begleiter des Vereins, worin er unter abermaliger Bezugnahme auf die Zwecke des Vereines, den sie heut in festlich-freudigem Verkehr kennen gelernt, zu einmüthigem Streben ermahnte. Auch wurde hier ein zweites Festlied, verfaßt von Literat C. Krause, gesungen; mehrere Ansprachen folgten, unter denen wir die von Herrn stud. philos. & philol. Warschauer nicht unerwähnt lassen können, die der Wirksamkeit und den Verdiensten Schulze-Delitzsch's um das Bürgerthum galt und mit einem Hoch auf diesen Mann schloß, in welches sicher alle Anwesenden einstimmten. Die Verdienste der Vergnügungs-Commission resp. Herrn Olschers um die Anordnung und Leitung der Fahrt wurden gleichfalls in einem Hoch anerkannt. Nach einer Polonaise brachen die Festzügler auf zum Rückzug nach Freiburg resp. Breslau, der gleichfalls in der vergnüglichsten Weise vor sich ging.

=bb= [Baumschule.] Professor Dr. Wimmer, Secretär der Section für Obst- und Gartenbau der Schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur, weist in dem in der Bresl. Ztg. schon auszugsweise mitgetheilten Bericht für 1862 auf die Nothwendigkeit hin, eine Baumschule zu schaffen. Der Raum, welchen der jetzige Garten der Section bietet, reicht auch bei der größten Oekonomie dazu nicht aus. Der Garten enthält 2555 Edelstämme von Apfel, 681 (davon 77 auf Quitte veredelt) Edelstämme von Birnen, 113 Edelstämme von Kirschen, 269 Edelstämme von Pfirsichen; von Wildlingen 3000 Apfel, 1200 Birnen, 1080 Pflaumen, 1500 Quitten, 480 Kirschen und Masalab; 35 Stück Stachelbeeren (25 Sorten), 80 Stück Johannisbeeren (13 Sorten), 270 Stück Himbeeren (8 Sorten); Weinsenker 160 Stück; Standbäume Apfel 35, Birnen 27, Pfirsichen 28, Kirschen 6, Weinstöcke 40; darunter 1 Probebaum von Aepfeln mit 10 Sorten, 4 Probebäume von Birnen mit 44 Sorten, 4 Probebäume von Pflaumen mit 23 Sorten.

= bb = [Aufgefundene Leiche.] Gestern Morgen wurde an der Clarenmühle ein männlicher Leichnam aus der Oder herausgezogen. Der Ertrunkene konnte ca. 35 Jahre alt sein und bereits 14 Tage im Wasser gelegen haben; der Kleidung nach gehörte er dem Arbeiterstande an.

⌣ [Scandal.] In der verflossenen Nacht fand auf der Schmiedebrücke ein Exceß statt, in Folge dessen sich ein großes, aus verschiedenen Vergnügungsörtern heimkehrendes Publikum sammelte und mehrere Personen verhaftet wurden. Der Grund dazu war ein beabsichtigter Diebstahl, den eine Dirne an einem etwas angetrunkenen, fein gekleideten Herrn verüben wollte, der aber glücklicherweise verhütet wurde. Als der Herr die Diebin festhielt, erhob diese ein lautes Geschrei, welches das erwähnte Publikum heranzog, worunter sich auch vier aus einem Schanklokale der Schmiedebrücke heimkehrende Zecher befanden. Diese machten es sich zum Scherz, tüchtig mit zu schreien, und einige Puffe bei dem Handgemenge auszutheilen; doch bekam ihnen ihre unzeitige Ausgelassenheit sehr schlecht, indem sie von den Nachtwächtern als Rädelsführer verhaftet, in das Polizeigefängniß abgeführt wurden und nun einer unangenehmen Untersuchung entgegen sehen. Der Diebin ist es gelungen, im Gedränge zu entkommen. — In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. sind 23 Personen, theils wegen Exceß, theils wegen Quartierlosigkeit in das Polizei-Gefängniß eingebracht worden.

*** [Diebstahl.] Der Schauspielerin Fräul. v. Bulyowsky, welche am Stadttheater gastirt, ist aus ihrem Zimmer in einem hiesigen Gasthofe ein werthvoller Ring entwendet worden.

Breslau, 24. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: in Huben eine alte silberne Spindeluhr mit messingnem Gehäuse; Sonnenstraße Nr. 1 vier Manns- und drei Frauen-Hemden, drei Betttücher; auf der breslau-trebnitzer Chaussee, angeblich zwischen Lilienthal und Weide, dem Handelsmann und Fuhrwerks-Besitzer N. aus Polnisch-Hammer von seinem Wagen, ein alter Kober, in welchem sich circa vierzig Thaler baares Geld, ein altes braunledernes Notizbuch mit einem Gewerbescheine auf den Namen der Handelsfrau Caroline Nitschke lautend, ein weißes Vorhemdchen und eine röthliche Schnapsflasche befanden; Reuschestraße Nr. 2 ein schwarzer Tuch-Rock mit schwarzem Wollatlas gefuttert und ein schwarzer Ueberzieher mit schwarzem Tuch gefuttert, in den Taschen dieser Kleider befanden sich zwei weiße Taschentücher, eine grüne Cigarrentasche und ein dergleichen Notiz-Buch, letzteres enthielt mehrere Visitenkarten, einen Reisepaß, einen Lehr-Brief und zwei Zeugnisse, sämmtliche Schriftstücke auf den Handlungs-Commis M. Dombrowski lautend.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 9 todtgeborner Kinder, 76 männliche und 61 weibliche, zusammen 137 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 13, im Kloster der barmherzigen Brüder 2, im Kloster der Elisabetinerinnen —, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) — und in der Gefangenen-Krankenanstalt — Person. (Pol.-Bl.)

⊿ **Görlitz,** 24. August. Das Haupt-Bureau der schlesischen Gebirgs-Eisenbahn ist bekanntlich in ein neu errichtetes Gebäude am Demiani-Platze verlegt, während das technische Bureau bisher auf dem Richthof'schen Grundstücke am biesnitzer Wege untergebracht war. Da die bedeutende Entfernung des Weges mancherlei Schwierigkeiten in der Communication zwischen beiden Bureaus veranlaßte, so ist, so weit es die Räumlichkeiten gestatten, der größere Theil des technischen Bureaus nach dem Demianiplatz in das Gebäude des Haupt-Bureaus übersiedelt worden. Nur zwei Zimmer werden vorläufig noch auf dem Richthof'schen Grundstücke vom technischen Bureau in Anspruch genommen und jedenfalls dürfte, sobald sich in der Nähe des Haupt-Bureaus geeignete Lokalitäten requiriren lassen, auch dieser Theil nach dem Demianiplatze verlegt werden. — Von den bisher im technischen Bureau beschäftigt gewesenen Herren werden die meisten auf der Strecke selbst beschäftigt und sind ihre Stellen im Bureau bereits durch neue Engagements besetzt. Wie weit sich die Spekulation unserer Landleute in Betreff des für die Bahnlinie abzutretenden Grund und Bodens erstreckt, davon liefert ein Grundeigenthümer im benachbarten Hermsdorf einen Beweis. Demselben ist derjenige Theil des Feldes, der von der Bahn in Anspruch genommen wird, bereits abgekauft. Die reiche Ernte veranlaßt den Mann, einen Getreide-Schober zu errichten, und wählt er gerade die abgesteckte Bahnlinie, den Schober dorthin zu placiren. Von der Commission aufgefordert den Schober zu entfernen, da derselbe die Bahnarbeiten aufhält, weigert er sich dies ohne Vergütigung zu thun. Die Commission hat sich deshalb veranlaßt gesehen, durch den Kreis-Landrath diesem Herrn einen Strich durch die Rechnung zu machen.*)

*) Der Veröffentlichung des Schlusses stehen Bedenken entgegen. D. Red.

---

5. **Strehlen,** 23. Aug. Zu Ehren des von uns scheidenden seitherigen Kreisgerichts-Directors Herrn Koch, welcher als Appellationsgerichtsrath nach Glogau versetzt ist, fand gestern ein Diner statt, dem sämmtliche Spitzen der städtischen und Kreisbehörden, viele Beamte, Rittergutsbesitzer und zahlreiche andere Verehrer des Gefeierten beiwohnten. Auch Hr. v. Vincke-Olbendorff befand sich unter den Gästen. Hr. Koch erfreute sich wegen seiner Zugänglichkeit und seines freundlichen, gefälligen und humanen Wesens einer großen Beliebtheit bei den hiesigen Bewohnern, welche sich besonders bei Gelegenheit seines 25jährigen Amtsjubiläums bekundete. — Laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung ist unsere Stadt bei dem diesmaligen Städtetage in Brieg officiell nicht vertreten. — Durch Aufstellung von Dampfmaschinen nimmt unsere Gegend immer mehr einen industriellen Anstrich an. Lokomobilen sind bereits auf einigen Dominien in Thätigkeit und die Trockenheit dieses Sommers wird so manchen Müller veranlassen, dem Beispiel unseres Stadtmüllers zu folgen und seine Mühle mit einem Dampfapparat zu versehen. — Unser Mitbürger Herr H. Ehrlich hat unsere Promenade mit drei steinernen Bänken versehen und somit einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Möchte sich ein Wohlthäter unserer abgelebten Rathsuhr annehmen, auf daß sie zur Ruhe käme und eine Nachfolgerin erhielte, die mit der Zeit in beständigem Einklange stände.

—r. **Namslau,** 23. Aug. Die in Nr. 351 d. Ztg. bereits erwähnte, dem Redacteur der in Oels erscheinenden „Lokomotive" ertheilte Verwarnung lautet folgendermaßen:

„Die in Nr. 85 der in Ihrem Verlage erscheinenden Zeitung „Lokomotive an der Oder" enthält einen „das rheinisch-westfälische Abgeordnetenfest" überschriebenen Artikel. In demselben wird die Staats-Regierung dem Volke und seinen Vertretern gegenübergestellt. Die Maßregeln der Regierung werden als unerfreuliche bezeichnet, während es eine erfreuliche Erscheinung genannt wird, daß das Volk und seine Vertreter trotz aller Maßregeln einer unvolksthümlichen Partei für Recht und Freiheit einstehen.

Am Schlusse dieses Artikels wird noch auf die Verordnung vom 1. Juni d. J. hingewiesen und gesagt, wie auch seit diesen Verwarnungen das preußische Volk, seinem besten Kerne nach, seiner Ueberzeugung treu geblieben sei und nach wie vor beharrlich zu seinen Vertretern, den Geisteskämpfern für Recht und Freiheit, stehe.

Durch diesen Inhalt des bezeichneten Artikels wird beabsichtigt, die Staatsregierung zu schmähen, zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufzufordern und die Angehörigen des Staats gegen einander aufzureizen.

Da der verwerflichen, die öffentliche Wohlfahrt gefährdenden Richtung dieses Artikels die Haltung der in Ihrem Verlage erscheinenden Zeitung entspricht, so wird Ihnen auf Grund der Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, hiermit eine Verwarnung ertheilt. Breslau, den 27. Juli 1863. Königliches Regierungs-Präsidium. Schleinitz. An den Redacteur der „Lokomotive", Herrn Buchdrucker A. Ludwig, Wohlgeboren in Oels."

= **Gleiwitz,** 23. August. [Verschiedenes.] Heut weilt Se. Excellenz der kommandirende General v. Mutius in den Mauern unserer Stadt. Im Allgemeinen wünscht man überhaupt hier die Anwesenheit von Militär. Gelegentlich des jüngst stattgehabten 2. oberschlesischen Turngaufestes verdient hervorgehoben zu werden, welche großartige Dimensionen das vorjährige Fest in unserer Stadt angenommen hatte und welcher echt turnerische Sinn alle Schichten der Bevölkerung erfüllte. Vom 1. September ab wird die Eisenbahn-Telegraphenstation Bradegrube auf der Zweigbahn Nendza-Kattowitz dem Privat-Depeschen-Verkehr eröffnet. Jedoch hat die gedachte Station nur beschränkten Tagesdienst. — Wir haben in kürzester Zeit mehrere landwirthschaftliche Feste zu erwarten. Außerdem etwa um die Mitte des September in Rybnik stattfindenden Thierschaufeste, wird am 20. September auf dem Rennplatze bei Tarnowitz das Thierschaufest und Pferderennen abgehalten werden, welches der landwirthschaftliche Verein des Kreises Beuthen veranstaltet. Beide sind mit Verloosung von Viehstücken und Geräthschaften verbunden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der „Anzeiger" meldet: In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde die Verbreitung des offenen Sendschreibens an die Bürgerschaft von Görlitz durch einen Polizei-Beamten zur Sprache gebracht. Wie wir zuverlässig erfahren, ist bereits von Seiten des Polizeidirigenten eine Untersuchung darüber angestellt, die allerdings ergeben hat, daß ein Polizeibeamter für Verbreitung der vielbesprochenen Flugschrift thätig gewesen ist. Es ist dies indeß ohne Vorwissen des Polizeidirigenten geschehen. Der Verfasser des Flugblattes ist übrigens — der Stadtverordnetenvorsteher Herr v. Rabenau. — In der am 22. d. M. bei der Realschule abgehaltenen Prüfung erhielten sämmtliche 3 Abiturienten das Zeugniß der Reife.

† Liegnitz. Unser „Stadtblatt" meldet: Sonnabend den 22. d. Mts. rückte von Früh 5 Uhr ab die hiesige Garnison, das 1. und 2. Bataillon des Königs-Grenadier- (2. Westpreuß.) Regiments Nr. 7 in einzelnen Abtheilungen behufs Ausführung eines Feldmanövers in die Gegend von Eichholz, woselbst sich auch das in Jauer stationirte Füsilier-Bataillon einfand. Um 8 Uhr Vormittags begaben sich die im Gasthofe zum „Rautenkranz" logirenden Excellenzen, der Commandeur des 5. Armee-Corps, General der Kavallerie Graf v. Waldersee, und der Chef der 9. Division, General-Lieutenant v. Schmidt, mit Gefolge ebenfalls nach dem Manöverplatze, um daselbst die verschiedenen Feld-Evolutionen der Truppen in Augenschein zu nehmen. Der commandirende General kehrte nach dem Manöver nicht hierher zurück, sondern ist von Eichholz aus über Jauer nach Breslau gereist. Der Divisions-General, General-Lieutenant v. Schmidt kam dagegen in sein hiesiges Quartier zurück, wird aber von hier nach Hochkirch übersiedeln, um von dort aus die Jubelfest-Angelegenheiten auf dem Schlachtfelde zu leiten. — Es hatte sich das Gerücht hierselbst verbreitet, Se. Hoh. der Fürst von Hohenzollern-Hechingen sei von Schloß Hohlstein bei Löwenberg hier angekommen. Diese Version muß jedoch als ein Irrthum bezeichnet werden. Der Fürst hält sich bereits seit einigen Tagen auf seinem Schlosse zu Peterwitz bei Jauer auf, und erhielt der Gasthofsbesitzer, Herr Hof-Traiteur Robert Welt hierselbst bereits mehrmals den Auftrag, Sendungen aus Küche und Keller nach dorthin zu machen. Der Fürst gedenkt sich bis nach dem Feste in Peterwitz aufzuhalten. — Auch der Fürst Blücher wird der Katzbachschlacht-Jubelfeier beiwohnen, und behufs dieser Absicht in diesen Tagen auf seinem Schlosse zu Wahlstatt eintreffen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 22. Aug. [Verurtheilung. — Freilassung.] Der Zimmergeselle Andreas Szczepanski aus Posen ist durch rechtskräftiges Erkenntniß des königl. Kreisgerichts zu Wreschen wegen Betheiligung an bewaffneten Haufen zu einer Gefängnißstrafe von 21 Tagen verurtheilt worden. — Sicherem Vernehmen nach ist der Rittergutsbesitzer Alexander v. Graeve, welcher bekanntlich des Hochverraths beschuldigt, sich selbst der Untersuchungs-Commission zu Posen gestellt hatte und inhaftirt wurde, vorgestern aus der Hausvoigtei zu Berlin entlassen worden und befindet sich gegenwärtig bei seiner Familie in Bad Reinerz. (Pos. Z.)

Kempen, 19. Aug. [Postverspätung.] Heute kam die Post aus Breslau, welche planmäßig um halb 8 Uhr eintreffen muß, erst um 11 Uhr Mittags hier an. Die Verspätung war dadurch entstanden, daß zwischen Hundsfeld und Oels die Post von einem starken Gewitter überfallen war, bei der tiefen Finsterniß nur langsam gefahren werden konnte und plötzlich ein Blitz so dicht vor den Pferden herabfuhr, daß diese geblendet und erschreckt von dem unmittelbar folgenden starken Donnerschlage die Deichsel zerbrachen und den vorderen Theil des großen Postwagens derartig verdrehten, daß er ohne umfassendere Kraftaufbietungen nicht wieder in die richtige Lage gebracht werden konnte. Der begleitende Kondukteur requirirte aus dem nächsten Dorfe zwei verdeckte Wagen, in welchen Passagiere und Packete weiterbefördert wurden. (Pos. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** **Wien,** 24. Aug. [Wochenbericht.] Die Stagnation hält an, aber auch die Festigkeit des Marktes bleibt dieselbe. Alle Anzeichen sprechen sogar dafür, daß mit dem Wiederaufleben des Verkehrs, das jetzt bald eintreten dürfte, auch eine nicht unbedeutende Steigerung der Course Platz greifen wird. Bezüglich der Staatspapiere habe ich diese Ansicht bereits wiederholt motivirt. Was aber die Creditaktien betrifft, so ist allerdings das Papier zum heutigen Stand voll bezahlt, doch auch hier könnte leicht eine Aenderung zum Besseren sich geltend machen. Die außerordentliche Generalversammlung zur Reform der Statuten, von welcher schon oft die Rede war, soll jetzt nahe bevorstehen und wird dieselbe, wie es verlautet, auch Mitte Oktober einberufen werden. Im Programme derselben soll auch die Beschlußfassung über die Weiterverwerthung der von der Anstalt angekauften Domäne Pardubitz enthalten sein. Beide Gegenstände haben ein hohes Interesse für die Aktionäre. Der erstere Punkt, die Reform der Statuten, könnte leicht für die ganze Zukunft des Institutes heilbringend werden. Die Aktionäre müßten aber auch die gewohnte Scheu ablegen und der Verwaltung die volle Wahrheit zu hören geben. Daß die Generalversammlung nicht wieder aufgeschoben wird, dafür bürgt der Umstand, daß die Bestimmungen des neuen Handelsgesetzbuches in vielfacher Beziehung mit den Statuten collidiren und diese deswegen schon in kürzester Frist abgeändert werden müssen. Auch die Affaire der Domäne Pardubitz drängt zum Abschlusse, da am 15. September schon der Verkauf des Staatsgutes Smirzic stattfindet und die Anstalt auch dieses erwerben will. — Bahnpapiere sehr still, Nordbahn fest bei 171. Pardubitzer eine Kleinigkeit matter, was wohl nur der totalen Geschäftsstockung in diesem Effect zuzuschreiben ist. Der Hr. Handelsminister hat in dieser Woche bei Gelegenheit eines ihm zu Ehren in Reichenberg gegebenen Festmahls die Versicherung ausgesprochen, daß an der Staatsgarantie nicht gerüttelt werden soll. Die Valuta stellt sich täglich günstiger. Jede Woche bringt der Bankausweis eine neue nicht unbedeutende Rückzahlung auf die Staatsschuld, und wenn die Ratenzahlungen auf die 1860er Loose zu Ende sein werden, dann werden die Tilgungsquoten für die Staatsgüter- und wiener Währungs-Schuld in die Bankkassen fließen; die Bank wird am Ende dieses Jahres eine Rückzahlung von nicht weniger als 30 Millionen vom Staate erhalten haben und kann die Rückwirkung dieses sehr günstigen Verhältnisses auf die Valuta sicher nicht ausbleiben. — Geld flüssig.

** **London,** 22. Aug. [Wochenbericht.] Zucker hat endlich mehr Aufmerksamkeit auf sich gezogen und eine starke Tendenz zum Kaufen fing an sich im Laufe der Woche kundzugeben. Inhaber waren keinesfalls spröde und so fanden nicht nur alle in Auction offerirten Posten, sondern auch große Quantitäten bei Privat-Contracten Abnehmer. Werth ist im Durchschnitt 3d—6d höher p. Ctr. — Kaffee. Ein ziemlich ansehnliches Quantum Ceylon-Plantagen kam diese Woche zum Angebot, welches zu ziemlich unveränderten Preisen Käufer fand. In Rio wurden begeben eine schwimmende Ladung für das mittelländische Meer à 71s — versichert F. p. A. — Rum. Preise sind erhalten, doch ist der Markt nicht lebhaft darin. — Pfeffer ist in mehr Begehr und Preise fangen an zu steigen. Singapore auf 3⅞d fest gehalten und keine Abgeber darunter. — Salpeter wird 6d billiger erlassen, zu welcher Reduction einige 1000 Ballen Hände wechselten. — Baumwolle. Begehr ist lebhaft und bei starken Lieferungsverschlüssen sind Preise täglich steigend. — Hanf begehrt zu letzten Notirungen, doch Inhaber verlangen 10—15s p. Ton mehr. — Schellack behauptet sich bei den erhöhten Preisen sehr fest und findet guten Abzug. — Talg etwas niedriger, loco YC 42s 6d bis 42s 9d, Sep.-Dez. 44s 6d. — Leinöl loco 44 L. 10s, Aug.-Sept. 43 L. 10s, Sept.-Dez. 41 L. 10s, Jan.-Juni 40 L. p. Ton. — Rüböl unverändert, loco raffinirt 45 L. 10s, roh 43 L. p. Ton. — Zink. Der Markt bleibt fest. 200 Tons wurden verkauft à 18 L. 5s. — Kupfer ruhig und zu haben ein wenig billiger als die amtlichen Preise. — Zinn. Straits für Cassa 117s p. Ctnr. — Weizen sehr matt mit wenig Transactionen. — Gerste, feine englische wird gefragt, fremde bleibt unthätig. — Hafer matter bei fallenden Preisen. — Erbsen und Bohnen gehen langsam. Young, Woodward u. Co.

Berlin, 22. August. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Wir hatten in dieser Woche besonders in Metallen ein recht lebhaftes Geschäft und trat hauptsächlich der Consum als Käufer auf. Fast alle Artikel erfreuen sich einer gesunden, naturgemäßen Preislage und flößen dadurch allgemein Vertrauen ein. Roheisen war wenig belebt. Glasgow nahm Anfangs der Woche einen Anlauf zu neuer Preiserhöhung, wurde jedoch nicht von der Kauflust unterstützt und schließt unverändert. Die Verschiffungen von Langloan, Gartsherrie und andern geeigneten Marken blieben ziemlich stark. Die Tendenz dieses Marktes ist augenblicklich nicht genau erkennbar, doch scheinen des fortwährend guten Abzugs wegen höhere Preise alle Chancen zu haben. — Von schlesischem Coaks-Roheisen gingen einige Partien um. Notirungen: Schottisches gute Marken auf Lieferung 48—50 Sgr., englisches 43 Sgr. à Ctr. — Stabeisen gewalzt 3⅚—4 Thlr., geschmiedet 4¾—5 Thlr., Staffordshire 5 Thlr. à Ctr.

Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen $1\frac{5}{6}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr. à Ctr. — Zinn unverändert, ohne Geschäft, Banca= 44 Thlr., im Detail 45 Thlr., englisches Lammzinn 40 Thlr à Ctr. — Für Zink war am breslauer Markt guter Begehr und wurden von Hamburg resp. England ziemlich bedeutende Posten genommen, auch hier waren gute Marken schlank verkäuflich, ab Breslau W. H. 5 Thlr. 15 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 10 Sgr. à Ctr., Cassa loco Berlin $6\frac{1}{6}$ Thlr. à Ctr. — Blei war allgemein sehr begehrt, Preise stellten sich höher, da aus erster Hand fast nichts mehr erhältlich. Schlesisches kann des fast auf Null reducirten Wasserstandes wegen nicht herangeschafft werden. Notirungen: in Partien $6\frac{1}{2}$ Thlr., im Detail 7 Thlr. Spanisches Rein u. Comp. $8\frac{1}{6}$ Thlr. à Ctr., bei Partien käuflich. — In Kupfer trug sich nichts Erwähnenswerthes zu, die Forderungen blieben hoch und Umsätze gering. Man erwartet für den Anfang des nächsten Monats eine fernere Preiserhöhung, zu der sich die englischen Schmelzer der theuren Erze wegen veranlaßt sehen. Notirungen: Paschkow $40\frac{1}{2}$ Thlr., Demidoff 36 Thlr., Advidaberg 34 Thlr., Mansfelder raffinirt 34 Thlr., Burra Burra 34 Thlr., englische und inländische Marken 32—$32\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr à Ctr. höher. — Englische Kohlen waren mehrfach gefragt, der schlechte Wasserstand der Elbe läßt nur in äußerst geringer Zahl Kähne herankommen und diese haben natürlich nur kleine Ladungen inne. Auf spätere Lieferung kamen einige Abschlüsse zu Stande. Notirungen: Stückkolen 24 Thlr., Grubenkohlen 21 Thlr., Nußkohlen 19 und 20 Thlr. per Last in Ladungen. — Holzkohlen 20 Sgr. per Tonne in Ladungen gefordert.

Magdeburg, 22. Aug. [Bericht von Hermann Gerson.] Unser Markt war in den letzten acht Tagen für Spiritus wenig verändert. Die inzwischen eingetroffnen rückständigen Wasserzufuhren versorgten die Benöthigten ausreichend mit Waare, demzufolge Loco=Waare und Termine vernachlässigt blieben und zu Anfang der Woche Umsätze nur zu gedrückten Preisen ermöglicht werden konnten. Seit vorgestern besserte sich indeß die Meinung, Abgeber hielten zurück und Preise wurden bei vermehrter Nachfrage steigend. — Leider fehlen unserem Platze Offerten aus den östlichen Provinzen und scheint es fast, als sollten wir den bald stärker werdenden Bedarf lediglich in Berlin decken müssen. — Heutige Notirungen sind: für Kartoffel=Spiritus, loco ohne Faß $17\frac{1}{2}$ Thlr., August, Aug.=Sept. $16\frac{2}{3}$ Thlr., September=Octbr. $16\frac{2}{3}$ Thlr., Oct.=Nov. $16\frac{1}{2}$ Thlr., Nov.=Dez. $16\frac{5}{12}$ Thlr. pr. 8000 % mit Uebernahme der Gebinde à $1\frac{1}{3}$ Thlr. pr. 100 Quart. Rüben=Spiritus, loco $29\frac{1}{2}$ Thlr., Sept.=Oct. $29\frac{1}{4}$ Thlr., Oct.=Dez. $28\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 14,400 % ohne Faß.

Breslau, 24. Aug. [Wochen=Produktenbericht des schlesischen landwirthschaftlichen Central=Comptoirs.] Bei vorherrschendem Westwinde kam es während dieser Woche zu einigen leichten Strichregen, welche die Temperatur abkühlten; heute ist es bei Westwind trübe und regnicht, das Barometer steht auf 27″ $9\frac{1}{2}$‴, das Thermometer auf 10 Gr.

Zur hinreichenden Befeuchtung der Felder war dieser Regen keineswegs stark und dauernd genug, und bleiben deshalb auch die Klagen, namentlich über schlechte Entwickelung der Knollengewächse, vorherrschend. Dies vermochte indeß nicht auf die Stimmung im Getreidegeschäft zu influiren; dieselbe blieb vielmehr allerwärts überwiegend matt, weil zurückhaltender Bedarfsfrage vermehrte Zufuhren neuen Gewächses gegenüberstanden. Dieselben placirten sich um so schwerfälliger, weil der sehr kleine Wasserstand nur beschränkte Thätigkeit den Mühlen erlaubte. Außerdem fehlte es noch immer an jeder Unternehmungslust, so daß selbst über Erwarten große Vorräthe alter Waare noch an den Stapelplätzen erschienen, und die flaue Stimmung wegen stockenden Absatzes beförderten.

Ueber den weiteren Verlauf des Getreidegeschäfts können wir weder die Hoffnungen ihres **Correspondenteu, noch die Befürchtungen von *** theilen, wir erwarten im kommenden Jahre Mittelpreise bei kleineren Preisschwankungen, sofern nicht die Kartoffelernte ein zu unbefriedigendes Resultat liefert.

Die auswärtigen Märkte stehen noch sämmtlich mehr oder minder unter dem Eindruck der günstigen Erndte=Resultate, doch hatte die Baisse in Frankreich nicht mehr den überstürzenden Charakter, vielmehr in den meisten Departements einer richtigen Haltung Platz gemacht, da das Angebot vom Lande zu den gewichenen Preisen sehr klein geworden war. England war am Montagmarkt durch starke Zufuhr neuer Waare sehr flau und erheblich billiger gewesen; seitdem ist das Wetter in diesem Lande kühl und regnigt geworden, was einen weiteren Rückgang aufzuhalten schien. Holland, der Rhein und die übrigen deutschen Plätze waren weichend geblieben, bis seit Mittwoch durch günstigere Berichte vom hiesigen tonangebenden Roggenmarkt ein Umschwung hervorgebracht wurde. — Oesterreich und Ungarn ganz allein sind von der jüngsten Déroute der anderen Getreidemärkte unberührt und fest geblieben; die Mißerndte ist in letzterem Lande eine vollständige, denn auch Mais und der zweite Heuschnitt haben versagt.

Das Wasser der Oder ist in den letzten Tagen in Ratibor um 3′ gewachsen und dürfte somit sich hier der Wasserstand um wenige Zoll bessern.

Die Getreidezufuhren waren in dieser Woche nicht belangreich, daher Preise zuletzt an Festigkeit gewannen. **Weizen** hat im Allgemeinen wenig Beachtung gefunden, die täglich schwächeren Angebote trugen jedoch dazu bei, den Markt zu befestigen, so daß wieder höhere Forderungen Beachtung fanden. Wir notiren pr. 84 Pfd. weißen schlesischen neuen 70—76 Sgr., gelben schlesischen neuen 65—71 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Roggen** fand wie zeither vorzugsweise in den bessern Qualitäten Beachtung, im Preisstand ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Zufuhren sind hiervon mittelmäßig, bezahlt wird pr. 84 Pfd. alter 48—50—53 Sgr. Im Lieferungshandel behaupteten sich nicht die anfänglich festen Preise, die Notiz war gegen vorige Woche unter Schwankungen zuletzt $\frac{1}{2}$ Thlr. niedriger. Pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat u. Aug.=Sept. $39\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Sept.=Octbr. 40 bis $39\frac{3}{4}$ bez. u. Br., Oct.=Nov. 41 bez. u. Br., Novbr.=Dezbr. $40\frac{3}{4}$ bez. u. Gld., 41 Br., April=Mai 1864 $41\frac{3}{4}$ Thlr. bez. — **Mehl** fand zu bisherigen Preisen wenig Beachtung. Wir notiren Weizen= I. $4\frac{5}{12}$ bis $4\frac{5}{6}$ Thlr., Weizen= II. $4\frac{1}{3}$ Thlr., Roggen= I. $3\frac{7}{12}$—4 Thlr., Hausbacken= $3\frac{1}{4}$—$3\frac{7}{12}$ Thlr. pr. Centner unversteuert, in Partien $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. niedriger. Roggen=Futtermehl 56—58 Sgr., Weizen=Futtermehl 48—52 Sgr., Weizen=Kleie 42—43 Sgr. pr. Ctnr. — **Gerste** war bei ruhigem Geschäft preishaltend, pr. 70 Pfd. neue loco 38—40 Sgr. — **Hafer** war beachtet, wir notiren pr. 50 Pfd. loco alter 31—33 Sgr., neuer 27—29 Sgr. Auf Lieferung pr. 46 Scheffel à 47 Pfund pr. diesen Monat 23 Thlr., April=Mai 1864 24 Thlr. Br. — **Hülsenfrüchte** blieben sehr beschränkt angeboten, bei erhöhten Forderungen jedoch langsam beachtet. Pr. 90 Pfund Koch=Erbsen 54—58 Sgr. Futter=Erbsen 50—52 Sgr. Wicken fehlen, 46—50 Sgr. Linsen, kleine 60—90 Sgr., große böhmische 120—130 Sgr. Weiße Bohnen 60—68 Sgr. Lupinen, gelbe 62—70 Sgr., blaue 52—58 Sgr. pr. Scheffel. Buchweizen mehr angeboten, 50—60 Sgr. pr. Scheffel. Hirse, roher und gemahlener fehlt. — **Kleesaat,** blieb im Allgemeinen gut beachtet, da die Ernte=Erträge gering geschätzt werden. Von weißer kommen zur Zeit nicht mehr so schöne Qualitäten, wie am Anfange der Saison, zu Markte, die zugeführten feinen Sorten finden daher zu Preisen von 17—19 Thlr. schlank Käufer, wogegen die geringeren ohne Beachtung sind. Rother Klee nur in alter schlesischer Waare am Markt und nach Qualität 14—16 Thlr. bezahlt. — **Oelsaaten** fanden nicht die belebtere Frage wie in der vorigen Woche, und zeigte sich nur an einzelnen Tagen feste Stimmung bei ermäßigten Forderungen. Wir notiren pr. 150 Pfund brutto Winterrübsen 207—217—224 Sgr., Winterraps 210—218—231 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Schlaglein** ohne bemerkenswerthen Umsatz, Preise nominell, pr. 150 Pfd. brutto $6\frac{1}{6}$—$6\frac{2}{3}$—7 Thlr. — **Rapskuchen** blieben gut gefragt, bezahlt wurde 55—58 Sgr. pr. Ctr. — **Leinkuchen** fanden dieselbe Beachtung und erhielten sich Preise auf 80—85 Sgr. pr. Ctr. — **Rüböl** ermattete, so daß Preise bereits $\frac{1}{3}$ Thlr. gewichen sind, zu denselben zeigte sich jedoch mehr Kauflust, wodurch die Stimmung befestigt und der Preisstand erhöht wurde. Zuletzt galt bei stillem Geschäft pr. Ctr. à 100 Pfd. loco 13 Thlr. Br., $12\frac{5}{6}$ Gld., pr. diesen Monat u. August=September, 13 Thlr. Br., September=October 13 Thlr. bez. u. Br., Octbr.=November 13 Thlr. Br., Nov.=Dez. 13 Thlr. bez., April=Mai $13\frac{1}{6}$ Thlr. Br. — **Kartoffeln** 26—30 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. brutto. — **Kartoffelstärke** gut beachtet, $4\frac{7}{12}$ Thlr. Gld. — **Spiritus** hat bei andauernden Kündigungen, in dieser Woche 67,000 Quart, an Beachtung verloren, hierzu kommt die Ungewißheit über den Ausfall der Kartoffel=Ernte, und hierdurch die Veranlassung, daß sich die Speculation bei dem gegenwärtigen Preisstande ziemlich zurückhaltend zeigt, obwohl für Triest in dieser Woche hier wiederum größere Posten geschlossen wurden. Von neuer Waare sind bereits Kleinigkeiten hier eingetroffen. Heut galt pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco $15\frac{5}{6}$—$\frac{19}{24}$ Thlr. bez., leihweise Faß $15\frac{11}{12}$ Thlr. bez., pr. diesen Monat, August=Septbr. u. Sept.=Octbr. $15\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Octbr.=Nov. $15\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Br., Nov.=Dez. $15\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Br., April=Mai 1864 $15\frac{11}{12}$ Thlr. bez. **Heu,** 30—40 Sgr. pr. Ctnr. (11 Gebund à 10 Pfd.). — **Stroh** 5—$5\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Eier** 16—17 pr. Schock. — **Butter** 18—21—19 Sgr. pr. Qrt.

---

† **Breslau,** 24. Aug. [Börse.] Die Börse war gänzlich geschäftslos und österr. Effekten wurden niedriger offerirt. Oesterr. Creditaktien $85\frac{3}{4}$, National-Anleihe $73\frac{3}{4}$, 1860er Loose $90\frac{3}{4}$. Eisenbahn=Aktien wenig verändert, Oberschlesische 162, Freiburger $138\frac{3}{4}$. Fonds matter.

Breslau, 24. August. [Amtlicher Produkten=Börsen=Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger; gek. — Ctr.; pr. August und August=September $39\frac{1}{2}$ Thlr. Br., September=Oktober 40—$39\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Br., Oktober=November 41 Thlr. bezahlt und Br., November=Dezember $40\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., 41 Thlr. Br., April=Mai 1864 $41\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt.

Hafer gek. — Scheffel; pr. August 23 Thlr. Gld., August=September —, September=Oktober 23 Thlr. bezahlt, April=Mai 1864 24 Thlr. Br.

Rüböl still; gek. 50 Ctr.; loco 13 Thlr. Br., $12\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., mit leihweisen Gebinden $15\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, pr. August und August=September 13 Thlr. Br., September=Oktober etwas 13 Thlr. bezahlt, Oktober=November und November=Dezember 13 Thlr. Br., April=Mai $15\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus matt; gek. 12,000 Quart; loco $15\frac{5}{6}$—$15\frac{19}{24}$ Thlr. bezahlt, mit leihweisen Gebinden $15\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, pr. August, August=September und September=Oktober $15\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Oktober=November und November=Dezember $15\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., April=Mai $15\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt.

Zink, oberschlesische Abladung 5 Thlr. 12 Sgr. bezahlt

Die Börsen=Commission.

Vorträge und Vereine.

T. **Breslau,** 22. Aug. [Phrenologische Gesellschaft.] Der Vorsitzende, Hr. Seminar=Oberlehrer Scholz, berichtet über die phrenologischen Unterredungen, welche er in Thüringen mit Schulrath Dr. Schmidt, den Seminar=Directoren Lüben und Jansson u. A. gepflogen, so wie über die Untersuchungen, welche dort vielfach vorgenommen wurden. Durch Beide wurden die Grundwahrheiten der Phrenologie durchweg bestätigt und dieser Wissenschaft mancher wackere Jünger gewonnen. Hr. Dr. Thiel erstattete Bericht über seinen Verkehr mit Geheimerath Carus und Dr. Scheve in Dresden. Geheimerath Carus, ausgezeichnet als Forscher und Schriftsteller auf dem Gebiete der Psychologie, nahm mit Befriedigung Kenntniß von den Bestrebungen der hiesigen phrenolog. Gesellschaft und sicherte derselben jede wünschenswerthe Unterstützung zu. Dr. Scheve sicherte seinen Besuch in Breslau wahrscheinlich während des nächsten Winters zu. — Auf Antrag des Vorsitzenden und des Schriftführers beschließt die Versammlung einstimmig, die Herren Schulrath Dr. Carl Schmidt in Gotha, Seminar=Director August Lüben in Bremen und Geh. Medizinalrath Carus in Dresden zu correspondirenden Mitgliedern der Gesellschaft zu ernennen. — Als Gegenstände der Besprechung lagen vor: 1) Unterschiede zwischen Kranioskopie und Phrenologie. 2) Verwandtschaft unter den Geisteskräften. 3) Sinn der Anhänglichkeit. — Die 7te Versammlung findet am 5. Septbr. im Elisabetanum statt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. Aug. Der „Staats=Anz." bringt Folgendes: Wir sind in den Stand gesetzt, nachstehend die Antwort mitzutheilen, welche Se. Majestät der König auf die Collectiv=Einladung der in Frankfurt versammelten Fürsten unter dem 20. d. Mts. an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich gerichtet hat:

Durchlauchtigster, großmächtiger Fürst, besonderer lieber Bruder und Freund! Ew. Majestät haben in Gemeinschaft mit Unseren erhabenen Bundesgenossen, den in Frankfurt versammelten deutschen Fürsten und freien Städten die erneute Einladung an Mich gerichtet, welche Se. Majestät der König von Sachsen die Güte gehabt hat, Mir unter mündlichen Erläuterungen zu überbringen, und beehre Ich Mich, nach sorgfältiger und bundesfreundschaftlicher Erwägung des Inhalts derselben darauf in Folgendem zu erwidern:

In Meinem Schreiben vom 4. d. M. habe Ich Ew. Majestät neben Meiner Bereitwilligkeit. zu zeitgemäßen Verbesserungen der Bundesverfassung mitzuwirken, zugleich die Ueberzeugung ausgesprochen, daß ein solches Werk nicht ohne eingehende Vorarbeiten mit einer Zusammenkunft der Souveräne begonnen werden könne, wenn der beabsichtigte Erfolg erreicht werden solle, und Ich habe deshalb zu Meinem Bedauern Ew. Majestät Einladung, Mich am 16. d. M. zur Versammlung nach Frankfurt zu begeben, ablehnen müssen. So ungern Ich auch der wiederholten, in ihren Formen für Mich so ehrenvollen Einladung Mich versage, so ist doch Meine Ueberzeugung auch heut noch die, welche Meine Erklärung vom 4ten geleitet hat, und beharre Ich bei derselben um so mehr, als Ich auch jetzt noch keine amtliche Mittheilung der der Berathung zu Grunde gelegten Anträge erhalten habe; dasjenige aber, was auf andern Wegen zu Meiner Kenntniß gelangt ist, hat Mich nur in der Absicht bestärkt, Meine Entschließungen erst dann festzustellen, wenn durch geschäftsmäßige Bearbeitung der Angelegenheit von Seiten Meiner Räthe die zu erörternden Abänderungen der Bundesverfassung in ihrem Verhältnisse zu der berechtigten Machtstellung Preußens und zu den berechtigten Interessen der Nation eingehend geprüft sein werden. Ich bin es Meinem Lande und der Sache Deutschlands schuldig, vor einer solchen Prüfung der einschlägigen Fragen keine Mich bindende Erklärung gegen Meine Bundesgenossen abzugeben; ohne eine solche aber würde Meine Theilnahme an den Berathungen nicht ausführbar sein. Diese Erwägung wird Mich nicht abhalten, jede Mittheilung, welche Meine Bundesgenossen an Mich werden gelangen lassen, mit der Bereitwilligkeit und Sorgfalt in Erwägung zu ziehen, welche Ich der Entwickelung der gemeinsamen vaterländischen Interessen jederzeit gewidmet habe. Ew. Majestät und Unsere in Frankfurt versammelten erhabenen Bundesgenossen bitte Ich, den angelegentlichsten Ausdruck bundestreuer Freundschaft zu empfangen, mit der Ich verbleibe

Ew. Majestät
freundwilliger Bruder und Freund
(gez.) Wilhelm.

Baden=Baden, den 20. August 1863.

[Angek. 10 Uhr 50 Min. Abends.] (Wolff's T. B)

Berlin, 24. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht die Depesche Bismarck's an Herrn v. Sydow in Frankfurt, datirt vom 21. August, welche, wie folgt, schließt:

Für jetzt erkläre ich nur, daß die österreichischen Reformpläne unserer Ansicht nach weder der berechtigten Stellung der preußischen Monarchie, noch den berechtigten Interessen des deutschen Volkes entsprechen. Preußen würde der Stellung, die ihm seine Macht und Geschichte im europäischen Staatenvereine geschaffen, entsagen und Gefahr laufen, seine Kräfte Bundeszwecken dienstbar zu machen, welche den Interessen des Landes fremd sind, und für deren Bestimmung auch dasjenige Maß von Einfluß und Controle fehlen würde, auf welches wir gerechten Anspruch haben.

[Angek. 10 Uhr 50 M'n. Abds.] (Wolff's T. B.)

Frankfurt, 23. August. Die „Nat.=Ztg." schreibt: In einem österreichischen Anschreiben vom 21. August heißt es: Die Fürsten hätten bei der ersten Zusammenkunft den österreichischen Entwurf als eine geeignete Grundlage anerkannt; wo also keine Verständigung über Abänderungen erfolge, gelte der Entwurf als angenommen; die wichtigsten Paragraphen außer dem dritten seien von den Fürsten sofort im Wortlaut festzustellen, die übrigen demnächst von den Ministern.

[Angek. 10 Uhr 50 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Abend=Post.

Berlin, 23. Aug. [Banquier Veit †.] Auf telegraphischem Wege ist hier die betrübende Nachricht von dem am Nervenschlage zu Baden=Baden erfolgten plötzlichen Ableben des Banquiers Uhde Veit, Chef des hiesigen Hauses Gebrüder Veit und Co. eingetroffen. Der Verstorbene, dessen liebenswürdiges Wesen und ehrenhaften Charakter, namentlich in der finanziellen Welt Berlins, eine große Anzahl von Freunden schätzten, wird schmerzlich in diesen Kreisen, denen er zur Zierde gereichte, und im Schooße seiner Familie vermißt werden.

Frankfurt, 23. August. [Ueber die preußische Note] bringt die „K. Z." folgende ausführliche Depesche: Das „Frkf. Journ." bringt eine preußische Depesche des Ministerpräsidenten v. Bismarck vom 14. August an den Freiherrn v. Werther. Dieselbe bestätigt die Angaben des „Staats=Anz." über die Einladung in Gastein und den nachfolgenden Schriftwechsel. Der Schluß lautet wörtlich: „Die königl. Regierung hat ihrerseits den Moment zur Ergreifung der Initiative von Reform=Vorschlägen nicht für geeignet gehalten; wenn sie aber veranlaßt wird, sich auf diesem Gebiete auszusprechen, so kann ich, unter Bezugnahme auf die Ew. Excellenz bekannten, in unserer Abstimmung in der Delegirten=Frage in der Sitzung vom 22. Januar niedergelegten Motive, lediglich die Meinung wiederholen, daß ich nur in einer nach dem Verhältnisse der Volkszahl der einzelnen Staaten aus directen Wahlen hervorgehenden Vertretung des deutschen Volkes mit Befugniß zu beschließender Mitwirkung in Bundes=Angelegenheiten die Grundlagen von solchen Bundes=Institutionen erkenne, zu deren Gunsten die preußische Regierung ihrer Selbständigkeit in irgend welchem erheblichen Umfange entsagen könnte, ohne die Interessen der eigenen Unterthanen und die politische Stellung des preußischen Staates wesentlich zu benachtheiligen."

Paris, 22. Aug. Bis jetzt will man hier immer noch nicht die Nachricht haben, daß die drei Noten in Petersburg überreicht wurden. Andererseits heißt es jedoch, daß an kein Nachgeben seitens Rußlands zu denken sei. Gestern kamen Depeschen aus Petersburg an; dieselben wurden sofort nach dem Lager von Chalons gesandt. Der Kaiser bleibt dort bis nächsten Mittwoch. Es sollen noch neue Manöver ausgeführt werden. Im Lager befinden sich jetzt viele deutsche Offiziere. — Gestern und vorgestern hatte Hr. Slidell, der Abgesandte der Südstaaten des Nordens von Amerika, wieder Unterredungen mit Herrn Drouyn de Lhuys. — Es scheint, daß über die mexicanische Frage verhandelt wurde. — Mazzini soll in Lugano gefährlich krank darniederliegen.

Bern, 21. Aug. [Mazzini.] Aus guter Quelle wird gemeldet, daß Mazzini augenblicklich auf der Besitzung des Grafen G. in dem Canton Tessin krank darnieder liegt. Vor einigen Tagen erst ist einer seiner Freunde, der Arzt B., in Lugano angekommen, um seine Behandlung zu übernehmen.

⊙ **Von der polnischen Grenze,** 24. Aug. Kaum hatte die Direction der Warschau=Wiener Eisenbahn beide fahrplanmäßigen Personenzüge zwischen Sosnowice und Warschau eingelegt, so wurde der gute Wille sofort vereitelt. Die Insurgenten, in der Vermehrung der Züge eine Verstärkung der Truppentransporte vermuthend, demolirten vorgestern Nacht zwischen Skierniewice und Czenstochau 5 Brücken, und in vergangener Nacht zwischen letzterer Station und Poray zwei Brücken total, so daß gegenwärtig die Bahn nur zwischen Skierniewice und Warschau einerseits und Sosnowice=Poray andererseits zu befahren ist. Selbstverständlich ist demzufolge der Güterverkehr vollständig sistirt und kann man gegenwärtig noch nicht bestimmen, wie lange die Unterbrechung dauern wird. Es ist diese Störung namentlich für den directen Obsthandel nach Warschau von sehr nachtheiliger Wirkung, da diese Sendungen, unterwegs angehalten, entweder dem Verderben ausgesetzt oder à tout prix verkauft werden müssen.

Breslau, 24. August. [Der Zug aus Warschau] hat heute in Kattowitz den Anschluß an den myslowitz=breslauer Schnellzug nicht erreicht.

Inserate.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten=Versammlung am 27. August.

I. Die in der Tagesordnung vom 22. August angezeigten und in der Sitzung am 24. August unerledigt gebliebenen Gegenstände:

II. **Wahl von sieben unbesoldeten Stadträthen.** Besetzung einer vakanten Legatstelle bei der Feldmarschall Graf von Zietenschen Stiftung für Militär=Invaliden. — Commissions=Gutachten über die Anträge auf Bewilligung der Mittel zum Bau eines Eiskellers im Krankenhospital zu Allerheiligen, zur Einrichtung zweier Elementarklassen in dem Hause Sonnenstraße Nr. 9, zur Verstärkung des Ausgabe=Etats der Elementar=Unterrichts=Verwaltung, auf nachträgliche Genehmigung der im vorigen Jahre bei den Verwaltungen der Hospitäler zu St. Trinitas und zum heiligen Geist, des Erziehungs=Instituts zur Ehrenpforte, des Knabenhospitals in der Neustadt und des Kinderhospitals zum heiligen Grabe vorgekommenen Mehrausgaben, über die Erklärung des Magistrats, betreffend die Pläne für die Bewirthschaftung der Kämmereiforsten. — Rechnungs=Revisionssachen. — Verschiedene Anträge und Mittheilungen.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen. [1498] **Der Vorsitzende.**

Eine Reliquie aus der Schlacht an der Katzbach.

In unseren Mauen befindet sich noch der letzte Gefangene des 26. August 1813, Namens Isidore Deshayes. Derselbe, aus Tournay bei Lille gebürtig, hatte unter Napoleon die Feldzüge in Spanien und Deutschland mitgemacht und fiel am 26. August in die Hände der preußischen Landwehr. Seit jener Zeit lebt er ununterbrochen hier in Breslau. Viele Jahre ernährte er sich vom französischen Unterricht, jetzt aber altersschwach und dem Erblinden nahe, ist er ganz auf die Hilfe seiner Mitmenschen angewiesen. Möge man an den fröhlichen Festmahlen zur Feier des Gedenktages der glorreichen Schlacht auch des ehemaligen „Feindes" nicht vergessen, der von unserm gastlichen Herde Hilfe erwartet. Vielleicht sind die Zeitungs=Expeditionen so gefällig, milde Gaben für den 82jährigen Greis anzunehmen.*) Derselbe wohnt Ritterplatz Nr. 10, im Hofe 2 Stiegen. [1479]

*) Sehr gern. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Anna** mit dem königl. preußischen Premier-Lieutenant und Adjutanten im 4. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 30 zu Frankfurt a. M. Herrn **Maximilian von Zschock** beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 19. August 1863.

Commerzienrath **Ullmann** und Frau.

Anna Ullmann.
Maximilian von Zschock.
Verlobte. [1937]

[1933] **Die Verlobung**
unserer Nichte **Sophie Fraenkel** mit dem Kaufmann **John S. Bowman** aus San Francisco beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im August 1863.

J. N. Feldmann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sophie Fraenkel, Breslau.
John S. Bowman, San Francisco.

Die am 22. d. Mts. Früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Bertha**, geb. **Schölens**, von einem tüchtigen Knaben zeige ich hocherfreut allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst an.

Neisse, den 23. August 1863.

[1495] **Louis Loechel.**

Die heute Früh 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Johanna**, geb. **Stern**, von einem munteren Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an.

Breslau, den 24. August 1863.

[1501] **Adolph Werther.**

Die am 23. August erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich ergebenst an. [1961]

G. Riller jun., pract. Stadt-Wundarzt.

Statt jeder besonderen Meldung beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß meine liebe Frau **Julie**, geb. **Berendt**, gestern Abend 8¾ Uhr von einem Knaben glücklich entbunden worden ist. [1946]

Breslau, den 24. August 1863.

Diakonus **Rachner.**

Den am 22. d. Mts. erfolgten Tod meiner geliebten Mutter, der Frau Appellationsgerichts-Präsident **Lent, Bertha**, gebornen **Natorp**, zu Hamm, zeige ich in meines Vaters, meiner Geschwister und meinem eigenen Namen, unter der Bitte um stille Theilnahme statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Breslau, den 23. August 1863.

[1493] Rechtsanwalt **Lent.**

Todes-Anzeige. [1945]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde gestern Abend 11 Uhr meine theure unvergeßliche Gattin **Ernestine**, geborene **Krause**, im noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre, in Folge Entbindung durch den Tod aus unserer Mitte genommen. Mit mir beweinen 5 unmündige Kinder das zärtlichste Mutterherz. Wer die Verstorbene kannte, wird den unersetzlichen Verlust ermessen und unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Poln.-Lissa, den 23. August 1863.

F. Bartsch, königl. Eisenbahn-Stations-Rendant.

Am 20. d. Mts. um 2 Uhr des Morgens endete ein sanfter Tod das Leben unserer geliebten Schwester, Tante und Großtante, **Auguste Starck**, in Lüben. Diese schmerzliche Nachricht allen entfernten Lieben von:

[1940] **Die Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Auguste Vetter aus Cottbus mit Hrn. Friedrich Koppensdorf in Berlin, Frl. Marie Fincke in Strausberg mit Hrn. Kaufm. Brädickow aus Alt-Landsberg, Frl. Mathilde Pippart in Zehdenick mit Hrn. Fabrikant Otto Lutze aus Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Hof-Uhrmacher Ernst Vahl in Berlin, eine Tochter Hrn. L. Eichborn das., Hrn. Adolf Wesel das., Hrn. Albert Hagenow das., Hrn. G. Rohrbeck das.

Todesfälle: Frau Louise Krüger, geb. Vorpahl, im 73. Lebensjahre, in Berlin, Hr. Raths-Maurermstr. Carl Ludwig Urban das., Hr. Joh. Ludw. Salbach im Alter von 70 Jahren das., Hr. John Raphael in London, Hr. Kaufm. Ernst Theodor Böhl im 81. Lebensjahre, in Uckermünde, Hr. Tuchfabrikant Carl Vausch in Fürstenwalde, Hr. Wilh. Ohle im 73. Lebensj., in Görlitz.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 25. August. 1) **„Eine Partie Piquet.“** Lustspiel in 1 Akt von Fournier und Meyer. 2) **„Fortunio's Lied.“** Komische Operette in 1 Akt von H. Cremieux und L. Halevy, bearbeitet von G. Ernst. Musik von J. Offenbach. (Paul Friquet, Fräul. v. Bulyowsky, vom Victoria-Theater zu Berlin. 3) **„Ein Berliner in Wien.“** Posse mit Gesang in 1 Akt von Langer und Kalisch. Musik von Conradi. 4) **„Der Rosenkranz.“** Tanz-Divertissement.

Mittwoch, den 26. August. **Zur Feier des 50jährigen Gedenktages des Todes Theodor Körner's und der Schlacht an der Katzbach.** Zum ersten Male: **„An Körner's Grabe.“** Vorspiel in 1 Akt von Dr. Julius Pabst. (Theodor Horn, Hr. Schreiber.) Hierauf, neu einstudirt: **„Stein und Blücher.“** Vaterländisches Volksschauspiel in 4 Abtheilungen mit Gesang von M. Ring. Musik von Neswadba. (Herrmann v. Horstner, Hr. Schmidt.)

Sommertheater im Wintergarten.

Dinstag, den 25. August. (Gewöhnl. Preise.) Zum sechsten Male: **„Die Maurer von Berlin**, oder: **So was macht Spaß.“** Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 8 Bildern von E. Pohl. Musik von verschiedenen Componisten.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Danksagung. [1964]

Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer guten Gattin und Mutter zu Theil geworden, sagen wir hiermit den herzlichsten und innigsten Dank.

Leihbibliothekar **H. Schlegel** und Familie.

Für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meines seligen Mannes, des Wurstfabrikanten **Carl Kater**, statte ich den Herren Fleischermeistern und Wurstfabrikanten, sowie seinen vielen Freunden und Bekannten, welche ihn zur letzten Ruhestätte geleitet, den tiefgefühltesten Dank ab. [1956]

Verw. **Johanna Kater.**

Turn-Verein.

Körner-Feier.

Donnerstag, den 27. d. M. bei **Liebich. Concert, Gesang, Festrede** des Privatdoc. Hrn. Dr. **Cauer** u. lebende Bilder. Billets à 5 Sgr. für Mitglieder und Gäste sind bei den Herren **Dobers u. Schultze**, Albrechtsstr., **Pruck u. Lehmann**, Schweidn. Stadtgraben, sowie jeden Abend in der Turnhalle zu haben. [1959]

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt.

Anfang 4 Uhr. **Das Festcomite.**

Zeltgarten.

Heute: **großes Konzert** [1324] von **F. Langer** und seiner Kapelle.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Humanität.

Dinstag u. Mittwoch **Concert** v. **A. Jacoby.**

Seiffert in Rosenthal.

Wegen des am Mittwoch, den 26. August, im Schießwerder stattfindenden **Monstre-Concerts** wird das bei mir jeden Mittwoch abzuhaltende **Vauxhall** schon heute **Dinstag, den 25. August,** stattfinden.

[1897] **J. Seiffert.**

Extra-Zug

nach der Kleutscher Felsenhalle.

Sonntag den 30. August d. J. Früh 7 Uhr geht ein **Extra-Zug** von Breslau nach der reizend gelegenen **Kleutscher Felsenhalle.** Der Zug wird von einer hiesigen tüchtigen Musik-Kapelle begleitet werden. Nachmittags findet auf der Felsenhalle ein **großes Concert** statt. Billets zur Mitfahrt à 1 Thlr., welche gleichzeitig als Entree-Billets zum Concert gelten, sind in folgenden Commanditen zu haben: **Beck**, Friedrich-Wilhelmstr. 9, **Büttner**, Ohlauerstr. 70, **Ehrlich**, Nikolaistraße 13, **Friederici**, Schweidnitzerstraße 28, **Kemmler**, Schmiedebrücke 67, **Krüger**, Oderstraße 1, **Kraniger**, Graupen- und Wallstr.-Ecke 1, **May**, Herrenstr. 1, **Gebr. Michaelis**, Nikolaistr. 8, **Müller**, Neumarkt Nr. 12, **Neumann**, Neue Sandstr. 5, **Pruck & Lehmann**, Neue Schweidnitzerstraße 1, **Ribeth**, Albrechtsstraße 52, **Schmigalla**, im Russischen Kaiser, und in **Stangens Annoncen-Bureau**, Karlsstraße 42.

Die Abfahrt von Gnadenfrei erfolgt Abends 8 Uhr 40 Minuten. [1422]

Herr Orgelbaumeister **Anders** aus Oels hat in der neuerbauten evangelischen Kirche hierselbst eine von ihm gefertigte Orgel errichtet, deren Ausführung von dem Revisor Hrn. Cantor Fischer zu Jauer als eine in jeder Beziehung meisterhafte bezeichnet worden ist, was wir hierdurch öffentlich auszusprechen für unsere Pflicht halten. [1490]

Kempen, den 21. August 1863.

Das evangelische Kirchenbau-Comite.

Die General- und Haupt-Agenturen

der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, der Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, der Niederrheinischen Güter- (See-) Assecuranz-Gesellschaft in Wesel, der Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft befindet sich jetzt: **Bischofsstr. Nr. 6**, 1. Etage, in Breslau.

[1503] **C. M. Schmook.**

Vom 25. d. Mts. ab wohne ich mit meiner Familie zu **Petersdorf** bei Spittelndorf. [1481]

Oyas. **Schneider.**

Loose zur Thierschau,
Ratibor, den 16. September 1863.
offeriren à 10 Sgr.
das Schl. Landw. Central-Comptoir, Ring Nr. 4.
Gotthold Eliason,
Reuschestrasse Nr. 63,
M. Heilbron & Co.,
Nikolaistrasse Nr. 44. [1151]

Für Aerzte.

In einer kleinen Stadt Niederschlesiens ist die Stelle eines prom. Arztes zu besetzen. Eine Praxis von 800 Thlr. und darüber steht in Aussicht. Frankirte Adressen unter A. W. übernimmt die Exped. der Breslauer Ztg.

Die Herstellung guter

Gelegenheits-Dichtungen

jeden Inhalts weiset nach die **Schletter'sche** Buchhandlung **(H. Skutsch).** [1944]

Die Jagd

auf dem Gute Schockwitz bei Kattern ist sofort zu verpachten. [1954]

Die Nr. 5160 der Minerva-Bergwerks-Actien ist mir per Post zugekommen.

[1952] **M. Simm.**

Bekanntmachung.

Die Beförderung lebender Fische mit den Personenzügen ohne Eilfracht-Deklaration findet im Bereich der unter unserer Verwaltung stehenden Bahnen fortan nur dann statt, wenn die betreffende Sendung mindestens 45 Ctr. wiegt, beziehungsweise die tarifmäßige Normalfracht für dieses Minimalgewicht bezahlt wird.

Breslau, den 18. August 1863. [1502]

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Wir machen hierdurch bekannt, daß **Sonntag den 30. August die Mittags-Personenzüge** zwischen **Freiburg** und **Waldenburg** und **umgekehrt** zum letztenmal abgehen, so daß zwischen den genannten Stationen von da ab die Personenbeförderung lediglich mit den fahrplanmäßigen Früh- und Abend-Personenzügen erfolgt. [1505]

Breslau, den 24. August 1863. **Directorium.**

Constitutionelle Bürger-Ressource (bei Liebich).

Heute zur Vorfeier des 50jährigen Gedenktages der glorreichen Schlacht an der Katzbach **Fest-Concert** im Liebichschen Etablissement, Festrede, Gesangsvorträge, lebende Bilder, Illumination des Gartens. — Kindermädchen und Kinder unter 6 Jahren können **in den Saal** nicht eingelassen werden. — Fremde haben keinen Zutritt. Anfang 4 Uhr. Morgen fällt das Concert aus. [1494] **Der Vorstand.**

Constitutionelle Ressource im Weissgarten.

[1496] **Morgen Mittwoch den 26. August**

Große patriotische Jubelfeier

des 50jährigen Gedenktages an die glorreiche Schlacht an der Katzbach.

Concert, Festrede, Theatervorstellung, lebendes Bild.

Die Festrede wird Herr Consistorialrath Professor Dr. Böhmer auf Ersuchen des Vorstandes halten. **Gäste** können durch Mitglieder gegen Erlegung eines Beitrages von 2½ Silbergroschen pro Person (zu den Tageskosten) eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Koernerfeier des schlesischen Dichterkränzchen.

Dinstag, den 25. August Abends 8 Uhr, Ritterplatz Nr. 8 im Trebnitzer Hause.

Volks-Garten.

Heute Dinstag den 25. August

Großes patriotisches Volksfest

Zur Vorfeier des 50jährigen Gedenktages der siegreichen Schlacht an der Katzbach.

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des königl. 3. Garde-Grenadier-Regt. (Königin Elisabet) unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **G. Löwenthal.**

Zur Aufführung kommt unter Anderem: **Große Schlachtmusik** bei Gewehrfeuer,
[1499] Kanonendonner, Brillant-Feuerregen und bengalische Beleuchtung.

Illumination

durch bunte Lampions, chinesische Ballons und Blumen-Transparents.

Um 8 Uhr **großes Feuerwerk**

mit neuen Piecen, gefertigt und abgebrannt vom Kunstferwerker Herrn **Kleß.**

Eröffnung des Feuerwerks durch Kanonenschläge. Ferner werden abgebrannt:

2 Blumensträuße mit bunten Sternen,
1 Pyramide von 3 laufenden Sonnen,
1 Sonnenrad mit buntem Farbenspiel,
1 Rosette von 5 laufenden Sonnen,
1 Feuertopf mit Schwärmern,
Das eiserne Kreuz (enthaltend die Inschrift: „Mit Gott, für König und Vaterland“),
1 Feuertopf mit bunten Sternen,
Raketen mit bunter Versetzung.

Entree à Person 2½ Sgr.

Wegen plötzlicher Marschordre des 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10 kann das bereits angekündigte Doppel-Concert des Herrn Heinsdorf nicht stattfinden.

Hilferuf!

Am Sonntage den 16. August, Nachmittags 1 Uhr, entstand in Ludwigsdorf Feuer und verbreitete sich bei heftigem Winde und der großen Dürre derartig, daß binnen 1½ Stunde 8 und im benachbarten Deutmannsdorf 16 Possessionen, darunter 6 Bauergüter in Asche gelegt und nur sehr wenige Habseligkeiten gerettet werden konnten.

Die reiche Ernte, zum größten Theil eingebracht, wurde ein Raub der Flamme und 113 Menschen stehen obdachlos da. — Es ergeht daher an alle edle, wohlthätige Menschenherzen die dringende Bitte, ein Scherflein zur Linderung der Noth beizusteuern. — Die **Expedition** der **Breslauer Zeitung,** so wie der mitunterzeichnete Erbscholtisei-Besitzer **Fr. Buse** sind bereit, milde Gaben in Empfang zu nehmen.

Deutmannsdorf und Ludwigsdorf, den 18. August 1863. [1461]

Das Comite.

Scholz, Polizei-Verwalter. Weniger, Gerichtsscholz. Buse, Erbscholtisei-Besitzer.

Centnerbrunn.

Wasserheilanstalt und **klimatischer Kurort** bei Neurode (Grafsch. Glaz).

Das ganze Jahr hindurch geöffnet, empfiehlt sich seiner Lage wegen vorzüglich zu **Herbstkuren.** Namentlich finden auch an **Flechten** Leidende Aufnahme. [1484]

J. Greppi, Besitzer der Anstalt. Dr. **Keil,** Kreisphysikus zu Neurode.

Bei **J. F. Ziegler** in **Breslau,** Herrenstraße 20, ist vorräthig:

Kieselherz,
Prinzessin von Nirgendwo.
Ein tragikomisches Märchen, frech bearbeitet nach Gozzi und Schiller's Turandot, in einem Akte von **Dreien.**
Preis 3 Sgr.

Beatel,
die Braut von Messina.
Historisch-romantischer Trauersalat in zwei Aufzügen von **Dreien.**
Preis 3 Sgr.

Kieselherz (Parodie zu Schiller's Turandot) und Beatel (Parodie zu Schiller's Braut von Messina) hatten sich bei ihrer Aufführung desselben großen Beifalls wie die allgemein beliebte „Tannhäuserparodie“ zu erfreuen; wir erlauben uns hiermit alle Freunde einer guten humoristischen Lectüre darauf aufmerksam zu machen. [1381]

In **Brieg** bei A. Bänder; — in **Oppeln** bei W. Clar; — in **Ratibor** bei Fr. Thiele; — in **P.-Wartenberg** bei F. Heinze.

!! Nach beendeter Inventur !!

habe ich einen Theil der Waaren herabgesetzt und verkaufe ich solche zu **billigen Preisen!** [1478]

A. Baron,

Nikolai-Straße Nr. 18 u. 19.

Bei der herannahenden Saison beehre ich mich auf mein großes Lager aller Arten Lampen für alle Beleuchtungsstoffe, **Kronen-** und **Wand-Leuchter,** sowie **Ampeln** aufmerksam zu machen. Demnächst empfehle ich für Ausstattungen und Complettirungen in sorgfältiger Auswahl: metallne **Haus-** und **Küchen-Geräthschaften.**

Ferner: **Thee-** und **Kaffee-Maschinen** und **Kannen** zweckmäßigster Construction in Kupfer, Britannia-Metall, Neusilber, Messing- und Weißblech, insbesondere die **so sehr beliebten wiener Kaffee-Maschinen in allen Größen.** Schließlich unterhalte ich in großer Auswahl Lager aller in das Fach der Lampen und Lackirwaaren-Fabrikation schlagenden Artikel. — Reparaturen und das Auflackiren schadhaft gewordener Gegenstände werden übernommen und bestens ausgeführt. Auswärtigen Aufträgen widme ich die sorgsamste Beachtung. Die Preise sind **fest** aber **billigst** gestellt. Für reele Waare wird garantirt. [1133]

Lampen-, Lackir- und Metallwaaren-Fabrik

J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Für Hautkranke!

Sprechst. **Riemerzeile 19,** Vorm. 9½—11,
[966] Nachm. 2½—4 Uhr.
Privatwohn.: Sonnenstr. 3. Dr. **Deutsch.**

Geschlechts- (galante) Krankh., **Flechten, Geschwüre** 2c. werden geheilt Ohlauerstraße 34, **2. Etage.** [1960]

Sprechstunden 7—9, 1—3.

[1219] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 869 das Erlöschen der Firma: **„Wilh. Richter“** hier eingetragen worden.

Breslau, den 17. August 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1220] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 409 das Erlöschen der Firma: **„Osmar Schreiber“** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. August 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Lehmdamme Nr. 5b belegenen, auf 13,932 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 18. Februar 1864,

Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadtgerichts-Rath Költsch im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 7. Juli 1863. [1102]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Radicale Heilung

aller Arten von Unterleibsbrüchen und Vorfällen, durch die Methode und Bruchbänder des Herrn Dr. **Thevissen,** welcher sich seit 30 Jahren speciell mit der Heilung der Bruchkranken beschäftigt. Derselbe wird vom 12. bis zum 30. Aug. in Breslau in **Becker's** Hotel garni, Albrechtsstraße Nr. 39, zu sprechen sein, und sich während seines Aufenthalts gleichzeitig mit Behandlung der meisten Nervenkranheiten und schmerzhaften Affectionen, sowie mit der Heilung der Harthörigkeit und Taubheit befassen. [1480]

---

10 Thaler Belohnung.

Am 29. Juli d. J., einem Jahrmarktstage, ist aus einer Parterre-Wohnung zu Guhrau eine ziemlich große eingehäusige goldene Repetir- und Spieluhr gestohlen worden; dieselbe war an einer werthlosen braunwollenen Schnur befestiget und ist leicht daran zu erkennen, daß auf der inneren Kapsel, welche das Gewerke deckt, eingravirt ist: [1486]

„A. Wolf, den 19. October 1823.“

Wer zur Wiedererlangung dieser Uhr behilflich ist, oder dieselbe an die Polizei-Verwaltung zu Guhrau einsendet, erhält obige Belohnung.

Verloren wurde ein Medaillon in Herzform von der Karlsstraße nach dem weißen Storch und von da bis zum Articus-Garten. Der Finder erhält gegen Abgabe eine angemessene Belohnung Karlsstraße Nr. 17, 2te Etage. Vor Ankauf wird gewarnt. [1948]

In Königszelt [1932]

auf dem Bahnhof ist Sonntag den 23. August Früh eine schwarzseidene Mantille verloren worden. Der Finder wird freundlichst ersucht, solche gegen gute Belohnung bei Herren **Lask u. Mehrlaender** in Breslau, Nicolaistraße 76, abzugeben. [1932]

Für Briefmarkenhändler.

Ich liefere den Satz folgender Briefmarken, theils neu, theils gut erhalten, für zusammen 5 Thaler, und zwar 15 Stück diverse Spanier, 3 Stück engl. div. Couverts, 3 Stück englische Marken, 4 St. div. Belgier, 15 St. div. Italiener, 15 St. div. Franzosen, 3 St. div. Niederlande, 3 Russen, 5 Baden, 5 Baiern, 3 Bremen, 3 Hamburg, 2 Donaufürstenthümer, 2 Griechen, 3 Hannover, 1 jonische Insel, 3 Rom, 5 Lombardei, 3 Lübeck, 3 Luxemburg, 5 Oesterreicher, 5 Sachsen, 3 Schweiz, 3 Thurn und Taxis, 2 Württemberg, 2 Brasilien, 5 Amerika, 1 Stück Malta, Modena, Neapel, Norwegen, Oldenburg, Portugal, Schweden, Schweizer Rayon, Toskana, Türkei, Ceylon, Cap Natal, Antigua, Canada, Chili, Cuba, Edwards-Insel, Grenada, Guyana, Jamaika, Lucia, Montevideo, Neu-Braunschweig, Neu-Foundland, Neu-Schottland, Peru, Venezuela, St. Vincent, Süd-Australien, Neu-Caledonien, Neu-Seeland, Neu-Süd-Wales, Queensland, Van-Diemensland, Hongkong, also zusammen 160 Stück für **5 Thlr.**

Nur frankirte Briefe unter Beifügung des Betrages nimmt entgegen unter der Adresse E. # 010 Herr Uhrmacher **J. Meyer** in Dresden. [1309]

Alle Aufträge auf einzelne Länder und Raritäten werden prompt und billigst daselbst ausgeführt, auch umgetauscht!

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwuchsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Dessauerstraße Nr. 14. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [1069]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Herr **Gustav Cohn** in **Beuthen OS.** hat die **alleinige Niederlage** des **Kräuter-Liqueurs** vom Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin** für dasigen Ort. [1492]

Breslau, den 22. August 1863. **Heinrich Lion,** General-Agent für Schlesien.

Das Rittergut **Stawiany** (Kreis Wongrowice), 3 Meilen von Posen belegen, mit 2510 Morgen Acker, 642 Morg. Wiesen, 1020 Morg. Wald, 60 M. Gärten, 12 Morg. Baustelle, 11 Morg. Wasser, 142 M. Waide- und Torfstich, 96 M. Unland, Wege, Gräben, im Ganzen 4493 Morgen nebst einem schönen Schloß, wirthschaftlichen Gebäuden, complettem todten und lebenden Inventar, wird am **9. September d. J.** bei dem Königl. Kreis-Gericht zu Wongrowice subhastirt werden. [1935]

Subhastationstaxe des Ackers 93,000 Thlr., Werth d. Holzes 42,000 Thlr., Sa. 135,000 Thlr.

Herrschaft-Kauf.

Ein disponibles Capital von **400,000** bis **600,000 Thaler** soll in einer **Provinz** des **preußischen Staates** in Grundbesitz angelegt werden.

Es wird zu kaufen gesucht: **1 Rittergüter-Complex** oder eine **Herrschaft** in **Brandenburg,** in **Pommern,** in **Schlesien** oder in **Ost-** und **West-Preußen.**

Nur **Selbst-Verkäufer** werden ersucht: Beschreibungen einzusenden an den Candidat der Staatswissenschaften, **Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58 oder unter der Adresse: An **Hermann** in **Frankfurt a. M.,** poste rest. franco. [1480]

Ein komfortabler gut renormirter **Gasthof** mit großem Tanzsaal, über 30 Zimmern, Küchen, gewölbten, großen, feuersichern Remisen, Pferdeställen, vorzüglichen Kellern 2c., ist in einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt gelegen, wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. Nähere Auskunft wird auf frankirte Briefe ertheilt unter der Chiffer A. L. Neue Taschenstraße Nr. 29, 2 Stiegen rechts.

An der Chaussee zwischen Hirschberg und Warmbrunn ist eine **Reststelle,** bestehend aus einem Hause und 3—4 Morgen Gartenland zu verkaufen. Das Haus massiv gebaut, würde sich leicht zu einem freundlichen Ruhesitz umgestalten lassen. Zu erfragen in Kunnersdorf bei Hirschberg, in der Besitzung des Herrn v. Bernhardi. [1485]

Vegetabilisches Pergament

(Pergamentpapier)

empfiehlt als **vollständigen, reinlichen** und **sehr billigen** Ersatz für **thierische Blase, Wachspapier, Leder** und **Leinwand** zu luftdichten Verschlüssen, wasserdichten Verpackungen, Bücher-Einbänden 2c. in verschiedenen Stärken und Farben, à Pfd. 17½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. **die Fabrik** von

C. F. Capaun-Karlowa,

[1139] am Rathhause Nr. 1.

Die Leuchtstoffe-Fabrik

von **C. F. Capaun-Karlowa**

empfiehlt sämmtliche neueren Leuchtstoffe, **Photogène, Solaröl, Petroleum, Camphin, Pinaffin, Photadyl, Gasäther** in immer gleichbleibender, **sorgfältig rectificirter Qualität,** zu den niedrigsten Preisen. [1140]



Photogèn-, Solar-, Erd- und Rüb-Oel-Lampen in allen Formen und Größen, empfiehlt unter Garantie **Alex. Fickert,** Klempnermstr. Kupferschmiedestraße Nr. 18, Ecke Schmiedebrücke.



Meine [1318]

Dampf-Mehlmühle

will ich verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen. **Louis Heimann,** Mühlen- u. Fabrikbesitzer in **Ohlau.**

Apollo-Kerzen,

elegantes Aeußere, sparsames, helles und vollständig geruchloses Brennen,

10 Pack 2½ Thlr., im ¼ Ctr. billigst. Besonders dürfte hiermit Hotel-Besitzern, großen Haushaltungen 2c. Gelegenheit geboten sein, sich ihren Winterbedarf zu außergewöhnlich billigen Preisen zu decken. [1339]

R. Hausfelder,

Parfümerie-Fabrik u. Handlung, Schweidnitzerstr. 28, dem Theater schrägeüber.

Prima-Patent-Photogene

(wasserhell) [1446]

Prima Hamb. Solaröl u. Gasäther

en gros & en détail

empfiehlt zu den **billigsten** Preisen:

R. Amandi,

Schuhbrücken- und Albrechtsstr.-Ecke Nr. 70, **erstes Gewölbe.**

Einige junge **Sprungbullen,** rein holländer Race stehen zum Verkauf auf dem Dominium Schmolz. [1905]

Um mit meinem großen Lager von buntseidenen Roben vollständig zu räumen, verkaufe ich solche zu außerordentlich billigen Preisen.

Ebenso bin ich im Stande, eine große Partie schwarzseidener Stoffe zu sehr billigen Preisen abzugeben. [1967]

H. L. Schnapp,
Reusche-Straße Nr. 55.

Stein-Dachpappen,

in bekannter Vorzüglichkeit aus der berühmten Fabrik der Herren **Albert Damcke & Co.** in **Berlin,** nur allein echt bei [773]

Jos. Pappenheim,

Roßmarkt 12.

Auch complette Dachungen unter Garantie.

Von schönsten haltbaren Genueser, Puglieser und Gardeser Citronen, Cataneser Apfelsinen

offerirt die Südfruchthandlung [1930]

P. Verderber,

Ring Nr. 8, in 7 Kurfürsten.

Magdeburger Cichorie

von allen Sorten und Packungen,

Stearin- u. Paraffinkerzen,

in verschiedenen Qualitäten,

Beste Oranienb. Sodaseife

in kleinen und großen Stegen,

Hellen und dunklen Leim

von sehr guter und trockener Qualität empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen die **Niederlage** bei [1497]

C. W. Schiff,

Reuschestraße 58/59.

Emmenth. Schweizer-Käse,

das Pfund 10 Sgr., bei 5 Pfd. à 8½ Sgr.,

Holländ. Käse,

das Pfd. 7 Sgr., bei 5 Pfd. à 6½ Sgr. so wie echten

Limburger Käse

[1936] empfiehlt:

Paul Neugebauer,

Ohlauerstr. 47, schrägüber d. Gen.-Landschaft.

Neuen Schotten- reelen Voll-Hering

in schön fetter Qualität und fester Packung, die Tonne 11⅝ Thlr., die 1/16 Tonne incl. Gebind 1 Thaler, 60 Stück excl. 1½ Thlr. empfiehlt:

C. F. Rettig,

Oderstrasse (3 Bretzeln)

[1505] **Nr. 24.**

Schönen, fetten, [1955]

geräucherten Silberlachs,

neuen marinirten

Lachs und Aal-Roulade

bei **Gustav Scholtz,**

Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Neue Schott-Voll-Heringe,

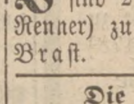
die 1/16 Tonne 1 Thaler, das Stück 1 Sgr.,

neue marinirte Heringe,

das Stück 1 Sgr., offerirt: [1964]

Julius Neugebauer,

Schweidnitzerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.



Ein Paar gut eingefahrene **Schimmel,** 6 Jahre, 3 Zoll, verkauft das Dom. **Grünhübel** bei Breslau. [1824]

In Siemianowitz bei Kattowitz O/S. sind 2 engl. **Windhunde** (gute Renner) zu verkaufen durch Stallmeister Brast. [1482]

Die neuen Zufuhren von

echtem Peru-Guano

sind eingetroffen und empfehlen denselben billigst: **Gebrüder Staats,** Karlsstr. 28.

Bestellungen

auch durch die **Packträger** zu verrichtenden Arbeiten bittet das Institut ein geehrtes Publikum, nur im

Comptoir, Nikolaistr. 27,

geneigtest abgeben zu wollen. [938]

Maler,

welche geneigt sind, eine Partie **Wachsstöcke** zu malen und darin Kenntniß haben; wollen gefälligst ihre Offerte unter Chiffre W. 4. franco an die Expedition der Bresl. Zeitung einsenden. [1488]

Ein gebildetes Mädchen, freundlich und liebevoll zu Kindern und zugleich bereit, häusliche Arbeiten zu verrichten, wolle sich melden Neue Taschenstraße 2, zwei Treppen, links.

Ein gebildetes Mädchen
von achtungswerthem Charakter, in der Hauswirthschaft wohl erfahren, sucht eine Stelle als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau in einem gebildeten Familienkreise oder bei einer einzelnen Dame. Gef. näherer Nachweis in der Handlung des Herrn **E. Ritter,** Ring Nr. 51. [1884]

Eine Dame in den mittleren Jahren, die Wittwe eines Pastor's, wünscht, gleichviel ob in einer Stadt oder auf dem Lande, die **Leitung eines Hauswesens** an Stelle der Hausfrau, zu übernehmen, und würde mutterlosen Kindern auch eine liebevolle und sorgsame Pflegerin sein. Nähere mündliche oder schriftliche Anfragen wird Herr Consistorialrath **Heinrich** in Breslau, die Güte haben, zu beantworten. [1404]

Eine Wirthschafterin
in der f. Küche, Melkerei, dem Aufziehen von Jung- und Federvieh sehr erfahren, empfiehlt **A. Drugulin,** Agnesstraße 4a.

Eine Gouvernante,
welche ganz fertig engl. und franz. spricht und vorzügliche Empfehlungen besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle durch **A. Drugulin,** Agnesstraße 4a.

Une Française

peut trouver une place de Bonne de suite ou pour le 1 Octobre. [1963]
S'adresser à Me. **A. Drugulin,** Agnesstr. 4, Breslau.

Mädchen, in Düffelarbeit gut geübt, finden Beschäftigung Schuhbrücke 61, 1 Stiege.

Für die Herren **Handlungs-Commis,** welche Engagements suchen: Dem unterzeichneten Comptoir sind vortheilhafte Stellen für Buchhalter, Reisende und Commis (Lagerdiener und Verkäufer) in verschiedenen Geschäftsbranchen angemeldet, und können sich gut empfohlene junge Leute franco brieflich anmelden. [1349]
Merkantilisches Placirungsbüreau von
Joh. Aug. Goetsch,
in Berlin, Neue Grünstrasse 43.

Agenten-Gesuch.

Eine der ältesten, bestgestellten englischen Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaften sucht in den größeren Städten des Königreichs Preußen tüchtige, mit guten Referenzen versehene Agenten. Solche, welche bereits im Versicherungsfache gearbeitet, werden vorzugsweise berücksichtigt. Frankirte Offerten unter Chiffre R. B. sind an die Expedition der Berliner „National-Zeitung" zu adressiren. [1338]

Berlin, August 1863.

Ein Capitalist wird zum Beitritt zu einem Fabrikgeschäft als stiller oder thätiger Theilnehmer gewünscht. Diese Fabrik existirt bereits über 10 Jahre in hiesiger Residenz. Das erzeugte Fabrikat wird von allen Ständen, selbst bei Hofe, gebraucht, daher der Besitzer seit Jahren zum Hoflieferanten ernannt ist. — Der Gewinn am Fabrikat ist bedeutend und Ausfälle durch Missrathen oder Borg kommen nicht vor. Die gewünschte Geschäfts-Einlage von ca. Zehn bis Zwanzig Tausend Thalern kann in Raten gezahlt werden und wird hypothekarisch sicher gestellt. — — Bewerber von ehrenhaftem Charakter und gutem Ruf (solche werden nur berücksichtigt) wollen ihre Adresse gef. unter A. Z. 34 an das Königl. Hof-Post-Amt in Berlin, Spandauer-Strasse 21, franco einsenden. [1406]

Ein junger Mann, der die Papier-, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung gründl. versteht, in der doppelt. Buchf. vertr., auch Polnisch spricht, namentl. guter Verkäufer ist, sucht in gleicher oder anderer Branche Engagement. Gefällige Adressen bittet man sub M. D. 21 Breslau poste restante abzugeben. [1941]

Der **Lager-** und **Materialien-Verwalter-Posten** ist bei einem Fabrik-Geschäft offen und soll durch einen empfohlenen sicheren Mann besetzt werden. Gehalt 4—500 Thlr. und freie Wohnung. Meldungen nimmt entgegen: **W. Locke** in Berlin, Joachimstr. 17.

Stelle-Gesuch. [1504]
Ein junger Mann, der während 5 Jahren in einem Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gearbeitet hat, auch die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Oktober ein anderweites Engagement. Gefällige Offerten werden erbeten unter der Chiffre: L. S. 17 poste rest. Neisse.

Ein **Commis,** der das Ledergeschäft erlernt hat und auch der polnischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. Oktober d. J. eine Stellung. Offerten werden erbeten unter L. A. poste restante Ratibor. [1487)

Ein junger Mann, Oekonom, wünscht unter soliden Ansprüchen eine Stelle als Aufseher in einer Fabrik oder in einem Kohlengeschäft oder sonstigen Branche. Adressen unter H. H. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung zur Weiterbeförderung.

Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat, die **Specerei-Handlung zu erlernen,** findet unter billigen Bedingungen ein Unterkommen.
Das Nähere auf frankirte Anfragen unter R. F. Breslau poste restante. [1953]

Eine Lehrlingsstelle
ist zu besetzen bei [1911]
Cuhnow u. Comp., Büttnerstr. 32.

Ein Knabe, der Bäcker lernen will, kann sich melden Schuhbrücke 28. [1914]

Haus- und Ackerwirthschafts-Verkauf. [1489]

In der Kreisstadt Groß-Strehlitz ist ein Ringhaus, zum Betriebe eines kaufmännischen Geschäfts vortrefflich eingerichtet, aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Desgleichen ist ein an gedachter Stadt gelegenes, in gutem Kulturzustande sich befindliches Grundstück, circa 80 Morgen groß, und eine große Scheune, aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.
Groß-Strehlitz, den 22. August 1863. **E. G. B. Scholz,** Kaufmann.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Breslau.

Führer durch die Stadt.
Von **Dr. H. Luchs.**
Mit einem lithographirten, **bis auf die neueste Zeit vervollständigten** Plane der Stadt. [53]
Dritte Auflage.
8. 1863. Eleg. brosch. Preis 5 Sgr.
Verlag von **Eduard Trewendt.**

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, der eine schöne Hand schreibt, suche ich zum baldigen Eintritt für mein Manufacturwaaren-Geschäft. Adr. mit Angabe der Verhältnisse an [1870]
Simon Bänder in Myslowitz.

Ein junger Mann mosaischen Glaubens findet sofort in meinem Manufacturwaaren-Geschäft als **Lehrling** ein Unterkommen. Reflectanten wollen sich in selbstgeschriebenen frankirten Briefen an mich wenden. [1363]
Anclam. **B. Teppich.**

Ein verheiratheter Kutscher
mit guten Attesten, welcher zwei- und vierspännig zu fahren geübt ist, und dessen Frau, welche das Waschen und Plätten der feinen Wäsche gut versteht, suchen zum 1. October ein Engagement. Näheres in der Kanzlei zu Peterwitz bei Jauer. [1929]

Kupferschmiedestraße 32 ist im 1. Stock eine Wohnung für 110 Thlr. zu vermiethen u. Michaeli zu bez. Das Näh. 24 im Gewölbe.

Ketzerberg 13 ist eine **möblirte Stube,** erste Etage vornheraus, zu vermiethen. [1956]

Tauenzienplatz 4
ist die Hälfte der 2. Etage, neu renovirt, Michaeli zu vermiethen. Näheres daselbst. [1966]

Ring 47, im zweiten Hofe, 1 Treppe, ist eine Wohnung, 3 Zimmer, 2 Kabinets, Entree und Küche, 2 Böden, 2 Keller, für den jährlichen Miethzins von 120 Thl. zu vermiethen und zu Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres Ring Nr. 15 in der Weißwaaren-Handlung.

Zwei freundliche möblirte Zimmer mit Betten für 4 Personen und Bedienung, werden zum 1. September von einer auswärtigen Familie, die einige Monate hier verweilen wird, für diese Zeit gesucht. Gefällige Offerten unter A. F. werden an die Expedition der Breslauer Zeitung franco erbeten. [1943]

Ring 48, 1 Treppe, ist im Seitengebäude ein Lokal von mehreren Piecen, zu einem **Bureau** oder zu einem **Waarenlager** sich eignend, zu vermiethen. [1876]

Königsplatz Nr. 5a
ist eine Wohnung von vier Zimmern mit Beigelaß von Term. Michaelis ab zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [1969]

Ein gut möblirtes Zimmer
in der zweiten Etage, unweit der goldenen Gans, ist an einen Herrn sofort zu vermiethen. Näheres Schweidnitzerstraße Nr. 6 bei Kozlowski. [1958]

Karlsstraße 15 ist die Hälfte der 3. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Karlsstraße 31 im Gewölbe. [1947]

Zu vermiethen

und zu Michaelis zu beziehen sind Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 3a zwei Wohnungen, wovon eine im 3. Stock aus 4 Stuben, Kabinet, Küche und Glas-Entree, die andere im Parterre aus 3 Stuben, Küche und gemeinschaftlichem Entree besteht. Näheres bei der Wirthin. [1931]

Central-Bahnhof 24,
zum 1. Oktober oder bald zu beziehen: **eine elegante Wohnung im 1. Stock** von 4 Zimmern nebst Zubehör. [1939]

Ein größeres und ein kleineres Parterre-Lokal, nach Wunsch herzurichten, ist auf der Junkern-, unweit der Schweidnitzerstraße zu vergeben. Offerten werden unter A. poste restante erbeten. [1941]

Lotterie-Loose, auch Antheile, versendet mit Schaden:
[1938] **Sutor,** Klosterstr. 37 in Berlin.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 24. August 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	72— 75	70	64—68	Sgr.
dito gelber	70— 73	69	65—67	„
Roggen	51— 52	50	47—49	„
Gerste	40— 41	39	36—38	„
Hafer	31— 33	30	27—29	„
Erbsen	54— 56	53	50—51	„
Raps	231	225	212	Sgr.
Winterrübsen	224	216	210	„
Sommerrübsen	208	200	—	„
Neue Waare:				
Weizen, weißer	73— 76	72	65—68	Sgr.
Weizen, gelber	71— 73	69	64—67	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 15⅚ à 15 19/24 Thlr. bez.

22. u. 23. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	330'''82	331'''40	331'''90
Luftwärme	+ 10,4	+ 9,8	+ 12,2
Thaupunkt	+ 8,1	+ 7,8	+ 4,3
Dunstsättigung	83pCt.	85pCt.	52pCt.
Wind	W	NW	NW
Wetter	bedeckt	trübe	trübe
Wärme der Oder			+ 12,5

23. u. 24. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''26	332'''07	331'''95
Luftwärme	+ 10,2	+ 10,2	+ 16,3
Thaupunkt	+ 6,2	+ 7,4	+ 9,2
Dunstsättigung	72pCt.	79pCt.	57pCt.
Wind	N	SW	W
Wetter	trübe	trübe	regnicht
Wärme der Oder			+ 12,0

Post-Bericht.

Eisenbahn-Personenzüge. [434]
(Schnellzüge sind mit * bezeichnet.)

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein:
Abg. 6 U. Früh, 12 U. 30 M. Mitt., 6 U. 30 M. Abends. — Ank. 9 U. Früh, 3 U. 33 M. Mitt., 9 U. 41 M. Abends.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. I Morg. 6 U. 50 M. II 7 U. 15 M. III 2 U. 40 M. Nachm. IV. 7 U. Abends.)
An Zug I., II. und III schließt die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in Oppeln an, Zug IV. geht nur bis Oppeln.
I. (Schnellzug), nur mit I. und II. Classe. III. und IV Personenzug mit I., II. und III. Classe. II. Gemischter Zug mit allen 4 Classen; desgleichen sämmtliche Züge der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.
Ank. in Breslau aus Oberschlesien Morg. 9 U. 5 M. (nur von Oppeln); Mittags, 12 U. 5 M.; Nachm. 7 U. 47 M. und Abends 8 U. 32 M. (Schnellzug).

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 7 U. 45 M. Früh. 2 U. 15 M. Mittags nur bis Frankfurt. 7 U. 40 M. Abends, *9 U. 30 M. Abends.
Ank. *6 U. 36 M. Früh, 8 U. 33 M. Früh, 2 U. 5 M. Mittags nur von Frankfurt, 6 U. 15 M. Abends.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 7 U. 35 M. Früh, 11 U. 5 M. Früh nur bis Posen, 5 U. Mittags nur bis Kreuz.
Ank. 11 U. Früh, nur von Kreuz, 8 U. 10 M. Abends nur von Kreuz, 10 U. 10 M. Abends.

Personen-Posten.
Nimptsch. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 50 M. Früh, 3 U. 50 M. Nachmittags.
Oels (Kalisch, Ostrowo). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 8 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (Kempen). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh. 7 U. 40 M. Abends.
Oels (P.-Wartenberg). Abg. 1 U. Nachmittags, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 1 U. 10 M. Nachmittags.
Oels (Festenberg, Kreuzburg). Abg. 10 U. 30 M. Abends. — Ank. 4 U. 50 M. Früh.
Münsterberg. Abg. 8 U. Früh, 10 U. 15 M. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 7 U. 10 M. Abends.
Militsch. Abg. 12 U. 45 M. Nachmittags. — Ank. 8 U. 35 M. Abends.
Krotoschin. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 20 M. Früh, 4 U. 5 M. Nachmittags.

Breslauer Börse vom 24. August 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k. S.	142½ bz.
dito	2 M.	141⅝ G.
Hamburg	k. S.	150⅞ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	k. S.	—
dito	3 M.	6. 20⅞ bz.
Paris	2 M.	79⅔ G.
Wien öst. W.	2 M.	—
Frankfurt	2 M.	56. 24 bz.
Augsburg	2 M.	—
Leipzig	2 M.	—
Berlin	k. S.	—
Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	95¼ G.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	92¾ B.
Oester. Währg.	—	90⅙ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99¼ B.
dito 1852	4	99¼ B.
dito 1854	4½	102 B.
dito 1856	4½	102 B.
dito 1859	5	107 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	130¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90⅞ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—

Bresl. St.-Oblig.	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	97¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95 7/12 B.
dito Litt. A.	4	101 7/12 B.
Schl. Rust. Pfdb.	4	101 7/12 B.
Schl. Pfdbr. C.	4	101 7/12 B.
dito B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100⅝ B.
Posener dito	4	97⅞ B.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	90¾ B.
dito neue Em.	4	—
dito Sch.-O.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	73½ G.
Italienische Anl.	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch.-Frb.	4	139 B.
dito Pr.-Obl.	4	97⅚ B.

B.-S.-F. Litt. D.	4½	101½ B.
dito Litt. E.	4½	101½ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	93¼ B.
Glogau-Sagan	4	—
Neisse-Brieger	4	94¾ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	162¼ B.
dito Lit. B.	3½	145¾ B.
dito Lit. C.	3½	162¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	97⅚ B.
dito Lit. F.	4½	101⅝ B.
dito Lit. E.	3½	85¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	67¼ G.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	66¼ B.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit	—	—
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	102 G.
Disc.-Com.-Ant.	—	—
Darmstädter	—	—
Oesterr. Credit	—	85¾ B.
dito Loose 1860	—	90¾ B.
Gal. L. B. Slb Pr.	—	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.